

5

Museums- quartier

Leopold Museum

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok)

Kunsthalle Wien

Architekturzentrum Wien

Tanzquartier Wien

Halle E + G

ZOOM Kindermuseum

DSCHUNGEL Wien Theaterhaus für junges Publikum

wienXtra-kinderinfo

quartier21

Museumsquartier – MQ

www.mqw.at

Dr. Christian Strasser, Direktor

Profil

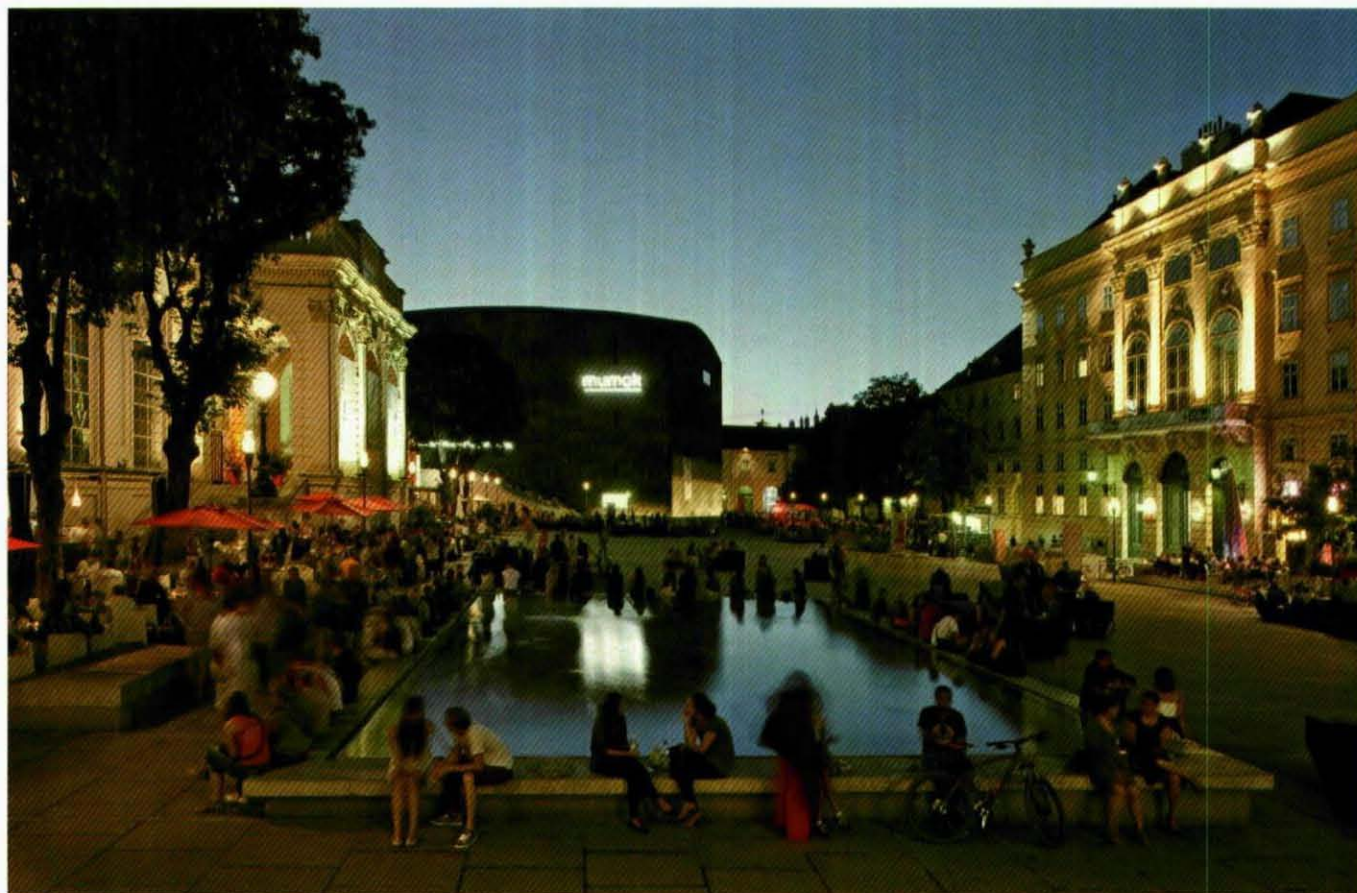
Kultur und Raum – das MuseumsQuartier Wien (MQ) ist mit rund 60 kulturellen Einrichtungen nicht nur eines der weltweit größten Kunst- und Kulturareale sondern mit seinen Innenhöfen, Cafés und Shops auch eine Oase der Ruhe und Erholung inmitten der Stadt. Das MQ ist ein Ort der Vielfalt mit einem umfangreichen Angebot an unterschiedlichen Kunstrichtungen und -stilen. Das Spektrum reicht von Digitaler Kultur, Design und Mode über Medien-, Konzept- und Klangkunst bis hin zu Game Culture, Street Art, Fotografie und Literatur. Neben den Ausstellungen und Programmen in den Kulturinstitutionen finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen in den Höfen des MQ statt von Tanzperformances, Aus-

stellungsprojekten, Filmfestivals, Literaturlesungen bis hin zu DJ-Lines. Durch die Kombination aus Kunst- und Lebensraum ist das MQ ein beliebter Ort sowohl für WienerInnen als auch TouristInnen aus aller Welt. Kunstschaffen und Kunsterleben sowie Freizeitgestaltung und Erholung wachsen im MuseumsQuartier zu einer untrennbaren Einheit zusammen.

Inhaltliche Schwerpunkte 2013

Erstmals in der Geschichte des Museums-Quartier gab es für die BesucherInnen im Rahmen der *SommerÖffnung* am 8. Mai 2013 von 17:00 bis 22:00 Uhr freien Eintritt in alle MQ Institutionen. Neben den laufenden Ausstellungen wurden spezielle Führungen oder Workshops sowie künstlerische Performances und Projekte in den Höfen geboten – ein fließender Übergang zwischen innen & außen sowie Kunst- und Lebens-

Aussenansicht MQ-Haupthof
© Hertha Hurnaus



raum. Zahlreiche kulturelle Veranstaltungen fanden bei freiem Eintritt auch während des *MQ Festivalsummers* statt, wie etwa der Auftakt zum 30-jährigen Jubiläum des *ImpulsTanz* Festivals, im Rahmen dessen sich der gesamte MQ Haupthof in eine riesige Rasenfläche verwandelte oder die *Performance T Theater-Tanz-Tripleact*-Produktionen im Fürstenhof bzw. MQ Haupthof in Kooperation mit *DSCHUNGEL WIEN* und *Pflasterspektakel Linz*.

Zwischenorte und Übergangsriten waren das Thema des ungewöhnlichen Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projekts *Passagen Passagiere*, mit dem das Museumsquartier erstmals die Ein- und Durchgänge des MQ ins Zentrum rückte. In Kooperation mit zahlreichen Kulturinstitutionen am Areal aber auch anderen Kultureinrichtungen in Wien wurden an zwei Terminen im Frühjahr und Herbst jeweils an drei Abenden zwölf der überdachten Durchgänge im MQ zu temporären Bühnen, um die BesucherInnen auf dieses Spezifikum aufmerksam zu machen und diese besonderen Räume für künstlerische Installationen zu nutzen.

Im Rahmen der Programmreihe *frei-raum quartier21 INTERNATIONAL*, die in Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten länderübergreifende Ausstellungen und Projekte verwirklicht, fanden 2013 drei große Ausstellungen statt: Im Frühjahr beschäftigte sich die multimediale Kunstausstellung *Dive and Run* mit der Notwendigkeit der Verlangsamung und des Innehaltens angesichts einer zunehmenden weltumfassenden Rasanz. Die zweiteilige Sommer- und Herbstausstellung *FACELESS part I* und *FACELESS part II* wiederum ging anhand zahlreicher zeitgenössischer Arbeiten dem Phänomen der unausweichlichen Wiedererkennbarkeit in den Medien nach und den daraus resultierenden Strategien der MedienbenutzerInnen gleichsam »gesichtslos« zu werden.

Veranstaltungen

Neben Ausstellungen und Veranstaltungen in den Innenräumen ist es dem MQ ein Anliegen, den BesucherInnen auch in den Außenflächen ein vielfältiges kulturelles Programm zu bieten und Kultur im gesamten Areal spür- und erlebbar zu machen. Insbesondere im Rahmen der *Sommeröffnung* sowie des *MQ Festivalsummers* aber auch während des gesamten Jahres fanden 2013 zahlreiche Veranstaltungen mit tausenden BesucherInnen statt. Geboten wurden u. a. Ausstellungen, Installationen, Performances, Workshops und vieles mehr. Im Rahmen des *Sommer im MQ* gab es anlässlich der zehnten Ausgabe des Literaturfestivals *O-Töne* bei den Open-Air Lesungen im Juli und August ein spezielles Programm zur Österreichischen Gegenwartsliteratur. Ebenfalls fortgesetzt wurde im Juli und August das Filmfestival *frame|out*. Beim *Winter im MQ* sorgten im Haupthof Eis-pavillons, eine Eisstockbahn, Visuals & Musik für vorweihnachtliches Flair. Zudem gab es erstmals ein Kunstprojekt bei dem die BesucherInnen live vor Ort dabei sein konnten. Die Street Artists John Fekner und Don Leicht schufen die Installation *Your Space has been invaded*. Für 2014 ist im Rahmen des Themenschwerpunkts *MQ Summer of Sounds* ein umfangreiches Programm sowohl in den Kulturinstitutionen als auch in den Höfen des Museumsquartier geplant.

Im Zentrum Wiens gelegen sowie in der Nähe der historischen Sehenswürdigkeiten bietet das Museumsquartier Wien mit seiner Mischung aus Kunst-, Schaffens- und Lebensraum ein einzigartiges Ambiente für Veranstaltungen. Die unterschiedlichen Räumlichkeiten mit modernster Event-Technik können gemietet und je nach Anlass adaptiert und kombiniert werden. Punktuell stehen auch die Außenflächen für Veranstaltungen zur Verfügung.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der MQ Frühjahrspressekonferenz im Februar 2013 wurde ein Überblick über das vielfältige Programmangebot des MQ, wie die *SommerÖffnung*, das Kunstprojekt *Passagen Passagiere*, den *MQ Festival-sommer* oder die Ausstellungen im *freiraum quartier21 INTERNATIONAL* geboten. Insgesamt sind 2013 rund 5.000 Pressebeiträge national und international über das MuseumsQuartier Wien und das kulturelle Angebot im MQ erschienen.

Gleichzeitig arbeitete das MQ daran, die Serviceleistungen ständig zu verbessern und weiterzuentwickeln. So gibt es seit September 2013 in drei Eingängen des MQ Info Screens, die auf jeweils zwei Bildschirmen die BesucherInnen sowohl über das tagesaktuelle als auch über das permanente Kulturangebot in den verschiedenen Kultureinrichtungen informieren und den BesucherInnen so einen noch schnelleren Überblick über das umfangreiche Programm des MQ ermöglichen. Die bestehenden MQ Informationskanäle werden laufend überarbeitet und aktualisiert.

Im Bereich Social Media ist das MuseumsQuartier auf den wichtigsten Kanälen und Plattformen vertreten (Facebook, Twitter, Google+, Youtube, foursquare, Pinterest, Instagram), um noch direkter mit den BesucherInnen in Kontakt zu treten, ihnen Hintergrundinformationen zum Areal zu liefern und gleichzeitig besser und schneller auf Anfragen und Wünsche reagieren zu können. Der MQ Blog bietet zudem Interviews und Wissenswertes zu den verschiedenen Veranstaltungen im MuseumsQuartier.

BesucherInnen

Rund vier Millionen Menschen haben 2013 das MuseumsQuartier Wien besucht, entweder um die Ausstellungen und Programme in den Kultureinrichtungen zu sehen oder um die Kulturoase MQ mit ihren vielfältigen Angeboten zu genießen. Damit ist die Zahl der BesucherInnen auf konstant hohem Niveau. Das ist das erfreuliche Ergebnis der vom Marktforschungsinstitut *Integral* regelmäßig durchgeführten Frequenzmessungen.

Bei den BesucherInnenzahlen in den Institutionen des MuseumsQuartier verzeichneten das ZOOM Kindermuseum, die wienXtra-kinderrinfo und das quartier21 im Vergleich zum Vorjahr Besucherzuwächse. In der Kunsthalle Wien kam es auf Grund des Umbaus und einer damit verbundenen Schließzeit von 184 Tagen zu einem Besucherrückgang.

Insgesamt konnten 1,2 Millionen BesucherInnen in den Institutionen verzeichnet werden.

Arealführungen

Die MQ E+B organisiert laufend Arealführungen für KulturmangerInnen, MedienvertreterInnen, nationale und internationale VertreterInnen aus dem Bereich Politik, StudentInnengruppen sowie am MQ interessierte Gruppen aus aller Welt. Zudem wird eine eigene Audiotour für Privatpersonen angeboten, die spannende Informationen zum gesamten Areal bietet.

Budget MQ

Tabelle 1 Budget des MQ 2012 und 2013, in Tausend €

Budgetposten	2012/2013	2013/2014
Umsatzerlöse	7.606	7.640
Betriebskosten	3.805	3.712
Ticketeinkauf	682	551
HW Einsatz	197	205
sonstige var. Kosten	366	398
Rohertrag	2.556	2.774
sonstige Erträge	1.392	1.182
Personalaufwand	2.119	2.172
Sonstiger Aufwand	3.291	3.164
Summe Aufwand	5.410	5.336
Betriebsergebnis	-1.462	-1.380
Finanzerträge	8	5
Finanzaufwendungen	271	109
Finanzergebnis	-263	-104
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	-1.725	-1.484

Die Museumsquartier Errichtungs- und Betriebs GesmbH erhielt vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur im Geschäftsjahr 2013/2014 € 15,550.169,04 zur Tilgung des aushaftenden Kredites und zur Bedeckung des Betriebsabganges. Die durch den Bund geleisteten Zahlungen beruhen auf dem Bundesgesetz von 7. Juni 1990 zur Errichtung einer Museumsquartier-Errichtungs- und Betriebsgesellschaft, BGBl. I 372/1990.

Perspektiven

Nach dem großen Erfolg des *MQ Summer of Fashion 2012* setzt das MuseumsQuartier im Sommer 2014 erneut einen Themenschwerpunkt, im Rahmen dessen die zahlreichen Kunst- und Kulturinstitutionen im MuseumsQuartier ein vielfältiges Pro-

gramm unter einem gemeinsamen Schwerpunkt präsentieren und damit zusätzlich zur individuellen eine starke kollektive Präsenz zeigen: der *MQ Summer of Sounds* wird sich unter dem Motto *the relationship of sound to space* mit dem Verhältnis von Raum und Klang beschäftigen. Die Eröffnung ist für Juni 2014 geplant. Bis Ende September 2014 erwarten die BesucherInnen Ausstellungen, Konzerte, Workshops, Performances, Installationen und viele weitere Veranstaltungen zu diesem Thema sowohl in den Höfen als auch in den unterschiedlichen Kultureinrichtungen. Neben allen Museen-, Ausstellungs- und Veranstaltungshäusern im MQ sowie zahlreichen Kulturinitiativen des Quartiers²¹ beteiligen sich zudem viele externe PartnerInnen.

Im Juli und August 2014 werden das Literaturfestival *O-Töne* sowie das Filmfestival *frame|out* fortgesetzt, die sich ebenfalls dem Thema *MQ Summer of Sounds* widmen.

Permanente Kultureinrichtungen im Museumsquartier Wien

Leopold Museum

Das Leopold Museum präsentiert die einzigartige, von Rudolf Leopold (1925-2010) und seiner Frau Elisabeth (*1926) zusammengestellte *Sammlung Leopold*. Die mehr als 5.400 Objekte umfassende Kunstsammlung enthält den weltweit größten und bedeutendsten Bestand an Meisterwerken von Egon Schiele (1890-1918), Höhepunkte des Jugendstils und der Klassischen Moderne. Dazu sind auch erlesene Beispiele des Kunsthandwerks aus der Produktion der Wiener Werkstätte zu sehen. Die Sammlung umfasst ebenfalls Kunst des 19. Jahrhunderts, Werke der Zwischenkriegszeit aber auch Kunst nach 1945, Volkskunst und Objekte des außer-europäischen Kunstschaffens. Ergänzend zu den wechselnden Präsentationen der Sammlung zeigt das 2001 eröffnete Museum auch aufwändige Sonderausstellungen.

www.leopoldmuseum.org

museum moderner kunst stiftung ludwig wien (mumok)

Das mumok) ist das größte Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Mitteleuropa mit einer umfassenden Sammlung internationaler Kunst des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung spannt einen Bogen von der Klassischen Moderne bis hin zu Pop Art, Fluxus, Nouveau Réalisme und dem Wiener Aktionismus. Wechselnde Ausstellungen zeigen die Kunst der Avantgarden seit 1945 und der Gegenwart.

www.mumok.at

Kunsthalle Wien

Die Kunsthalle Wien, mit ihren beiden Standorten im MuseumsQuartier und am Karlsplatz, ist das Ausstellungshaus Wiens, in dem zeitgenössische Kunst nicht nur präsentiert, sondern auch in ihren jeweiligen Kontexten betrachtet wird. Thematische Gruppenausstellungen, Einzelpräsentationen internationaler KünstlerInnen, Retrospektiven bekannter VertreterInnen der Gegen-

wartskunst sowie Ausstellungen bislang noch weniger bekannter KünstlerInnen verleihen der Kunsthalle Wien ein prägnantes Profil, das ihrer Verortung im Lokalen wie ihrer Positionierung in einer zunehmend internationalen Kunstszene gleichermaßen Rechnung trägt. Die diskursive Verschränkung künstlerischer Praxis und ihrer theoretischen Reflexion steht dabei im Zentrum.

www.kunsthallewien.at

Architekturzentrum Wien

Alles über Architektur

Das Architekturzentrum Wien ist das österreichische Architekturmuseum und versteht sich als Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Forschungszentrum zum Thema Architektur und Baukultur. Die Dauerausstellung *a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert* zeigt Highlights der österreichischen Baugeschichte, zudem präsentieren jährliche Wechselausstellungen die Fülle zeitgenössischer Architektur. Ein breit gefächertes Führungs-, Vermittlungs- und Rahmenprogramm, eine Fachbibliothek, die umfangreiche Architektursammlung des 20. und 21. Jahrhunderts sowie eine kontinuierlich wachsende Baudatenbank (www.azw/baudatenbank) und das Online-Architektenlexikon (www.architektenlexikon.at) ergänzen das vielfältige Angebot des österreichischen Architekturmuseums.

www.azw.at

Tanzquartier Wien

Das Tanzquartier ist Österreichs erstes Zentrum für zeitgenössischen Tanz und Performance. Während der Saison von Oktober bis Juni findet das wöchentlich wechselnde Bühnenprogramm überwiegend in der TQW Halle G und in den TQW Studios statt. Tagsüber werden in den Studios unterschiedliche zeitgenössische Trainings und Workshops für professionelle TänzerInnen angeboten. Zudem befindet sich im Studiokomplex ein öffentliches Theorie- und Medienzentrum mit Bibliothek und Mediathek.

www.tqw.at

Halle E+G

Die Halle E+G im MuseumsQuartier ist der exklusive Veranstaltungsort im Zentrum Wiens. Neben den Veranstaltungen der Wiener Festwochen, des Tanzquartier Wien und der jungen Wiener Musiktheaterszene werden zahlreiche internationale Produktionen aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz präsentiert. Die Halle E+G bietet sich durch die gelungene Verbindung von barocker und moderner Architektur für gesellschaftliche Events, Kongresse und Präsentationen als idealer Veranstaltungsort an.

www.halleneg.at

ZOOM Kindermuseum

Das ZOOM Kindermuseum bereitet in vier unterschiedlichen Bereichen verschiedenste Themen aus den Bereichen Kunst, Wissenschaft oder Alltagskultur kindgerecht auf. Neben zwei großen Jahresausstellungen gibt es den Spiel- und Erlebnisbereich *ZOOM Ozean* für die jüngsten BesucherInnen sowie das *ZOOM Trickfilmstudio* und das *ZOOM Atelier*, in denen regelmäßig verschiedene Workshops stattfinden.

www.kindermuseum.at

DSCHUNGEL WIEN – Theaterhaus für junges Publikum

DSCHUNGEL WIEN bildet ein Zentrum für Kinder, Familien, Jugendliche und junge Erwachsene. Das Programm beinhaltet ein breites Spektrum vom Schauspiel über Erzähltheater, Musik-, Objekt- und Figurentheater bis hin zu Oper und Tanztheater sowie interdisziplinären Formen. Zudem finden regelmäßig Festivals, Workshops und Dialogveranstaltungen mit KünstlerInnen statt.

www.dschungelwien.at

wienXtra-kinderinfo

deine Freizeit – deine Infostelle

Die wienXtra-kinderinfo informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für 0- bis 13-Jährige. Neben dem Info- und Beratungsservice gibt es auf 170 m² jede Menge Broschüren, Folder und Prospekte mit aktuellen Programmen für Kinder sowie ein angenehmes, familien-

freundliches Ambiente zum Recherchieren.

www.kinderinfowien.at; www.kinderwiki.at

quartier21

Das quartier21 ist eine offene Trägerstruktur für die Kunst und Kultur des 21. Jahrhunderts, die innerhalb des MuseumsQuartier kleinen und mittelgroßen Kulturinitiativen auf rund 7.000 m² Platz und Unterstützung bietet. Das Spektrum reicht von Medienkunst, Konzeptkunst, Klangkunst über Game Culture, Street Art, Mode, Design und Fotografie bis hin zu Literatur. Die Kulturinitiativen treten mit neuen Themen, Produktionsformen und Präsentationsweisen neben die traditionelle Museumslandschaft.

Mit etwa 200.000 BesucherInnen im Jahr tragen die quartier21-Partner maßgeblich zum Gesamterfolg des MuseumsQuartier Wien bei. Der Großteil der Veranstaltungen findet bei freiem Eintritt statt. Das Vermittlungsprogramm bietet IndividualbesucherInnen, Gruppen und Schulklassen die Möglichkeit, die Vielfalt des quartier21 zu entdecken und einen Einblick in die Arbeit der Kulturinitiativen zu gewinnen.

Mit der Programmreihe *freiraum quartier21 INTERNATIONAL* präsentiert das quartier21 seit Herbst 2009 länderübergreifende Ausstellungen und Projekte im gleichnamigen Ausstellungsraum. In Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und den österreichischen Kulturforen sowie den ausländischen Kulturinstitutionen in Wien und anderen Partnern aus dem In- und Ausland werden Ausstellungen bei freiem Eintritt verwirklicht.

Das Artist-in-Residence Programm des quartier21 wird in Zusammenarbeit mit privaten Sponsoren finanziert. Rund 40 internationale KünstlerInnen werden jährlich über das Studioprogramm eingeladen, für rund zwei Monate im MuseumsQuartier zu leben und Projekte mit den ansässigen Kulturinitiativen zu verwirklichen. Seit dem Beginn des Programms im Jahr 2002 haben über 450 KünstlerInnen in einem der mittlerweile acht Künstlerateliers auf dem MQ-Areal gelebt und gearbeitet.

www.quartier21.at

6

Stiftungen

Leopold Museum Privatstiftung

Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung

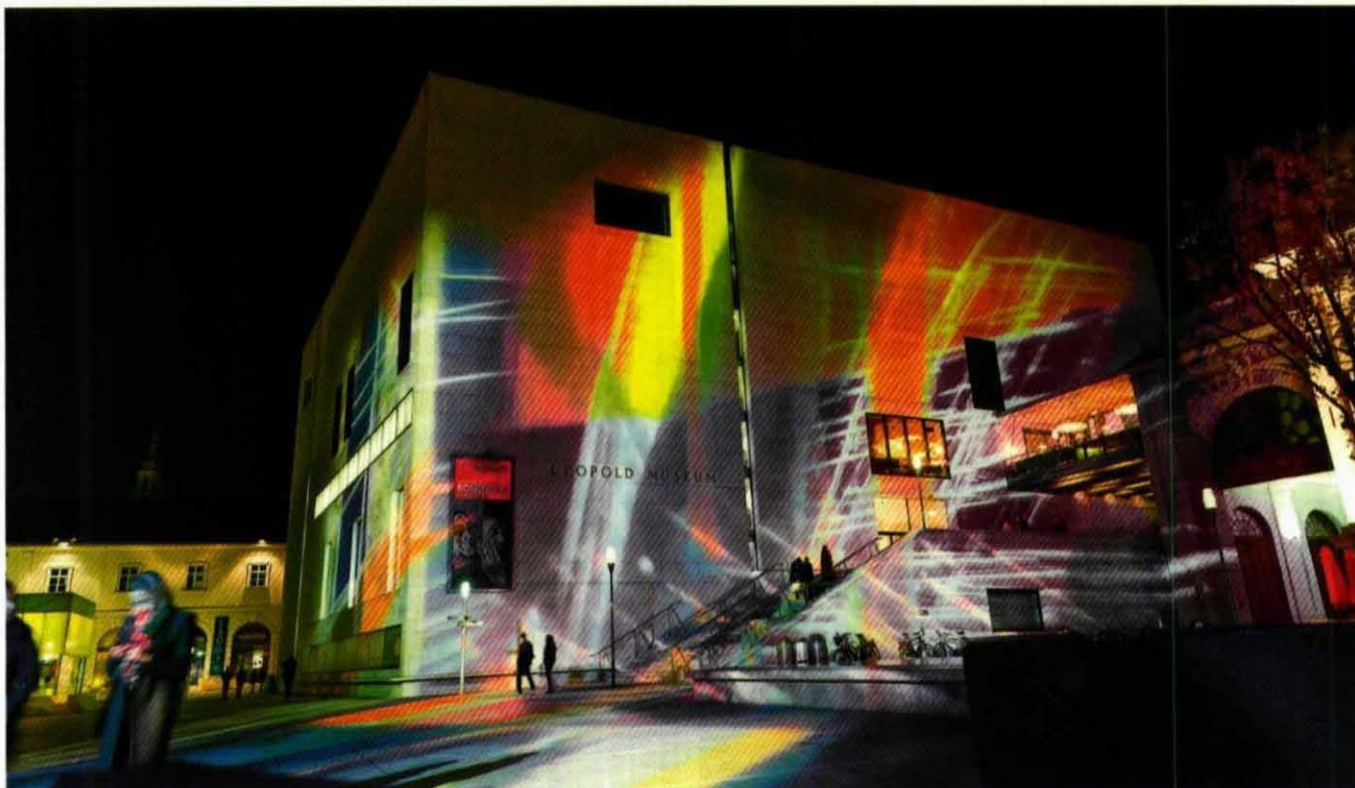
Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

www.leopoldmuseum.org

- Dr. Tobias G. Natter, Museologischer Geschäftsführer (bis Oktober 2013)
- Dr. Franz Smola, interimistischer museologischer Geschäftsführer (seit November 2013)
- Ing. Mag. Peter Weinhäupl, Kaufmännischer Direktor

Stiftungsvorstand 2013

- Dr. Helmut Moser, Vorsitzender
- Dir. Mag. Werner Muhm
- Dir. Mag. Carl Aigner
- Dr. Wolfgang Nolz
- Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold
- Dr. Diethard Leopold
- RA Dr. Andreas Nödl



Außenansicht Fassadenprojektion von Victoria Coehn
©Ludwig Schedl

Profil

Das Leopold Museum beherbergt die Sammlung Leopold, die Prof. Dr. Rudolf Leopold (1925-2010) im Jahr 1994 in die Leopold Museum-Privatstiftung eingebracht hatte. Das Leopold Museum wurde eigens für die Präsentation der Sammlung Leopold errichtet und im Jahr 2001 eröffnet. Die Stiftungsurkunde aus dem Jahr 1994 definiert den Aufgabenschwerpunkt des Leopold Museum und umfasst im Wesentlichen die klassischen Museumsaufgaben Sammeln, Bewahren, Forschen. Darüber hinaus wurden folgende Positionen festgelegt:

- Das Leopold Museum ist ein klassisches Sammlermuseum und präsentiert die von Prof. Dr. Rudolf Leopold in Jahrzehnten zusammengetragene, einzigartige Kunstsammlung.
- Das Leopold Museum beherbergt die bedeutendste Egon Schiele-Sammlung der Welt und ist Egon-Schiele-Kompetenzzentrum.
- Forschung zu Egon Schiele: Das Egon Schiele-Dokumentationszentrum (ESDZ) betreibt, fördert und vernetzt Forschung zu Egon Schiele.
- Das Leopold Museum unterstützt die internationale Positionierung der Marke Egon Schiele und Wien

1900. Sonderausstellungen mit diesen Schwerpunkten präsentieren die Sammlung im Ausland.

- Das Leopold Museum besitzt eine der bedeutendsten Sammlungen österreichischer Kunst aus der Zeit der klassischen Moderne und ist das Museum mit der umfassendsten Dauerpräsentation zu Wien 1900 mit Gemälden, Grafiken, Architektur, Kunsthandwerk und Möbel der Wiener Werkstätte.
- Das Leopold Museum ist Schauplatz internationaler Sonderausstellungen. Durch intensive Zusammenarbeit mit den führenden Museen weltweit ist es möglich, die Sammlung in einen Kontext mit internationaler Kunst zu setzen.

Das Leopold Museum ist ein Ort der Kunstvermittlung mit dem permanenten LEO Kinderatelier, speziellen Schulprogrammen und Gratis-Führungen zur Sammlung und zu Sonderausstellungen an Donnerstagen, Wochenenden und Feiertagen.

Sammlung

- Egon Schiele
- Wien 1900
- Österreichischer Expressionismus
- Österreichische Kunst 1918-1938
- Kunst nach 1945
- Österreichische Kunst des 19. Jahrhunderts
- Außereuropäische Kunst
- Volkskunst

Der Fokus der Sammlung Leopold liegt auf der österreichischen Kunst der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte der Sammlung sind die bedeutendste und umfassendste Egon Schiele-Sammlung der Welt, die permanente *Wien 1900*-Präsentation (Gustav Klimt, Kolo Moser, Wiener Werkstätte), die Kunst des österreichischen Expressionismus (Richard Gerstl, Egon Schiele, Oskar Kokoschka) und das Kunstschaffen der Zwischenkriegszeit. Auch Werke der öster-

reichischen Kunst des 19. Jahrhunderts und Objekte außereuropäischer Kunst sind in der Sammlung vertreten. Punktuelle Ergänzungen internationaler Kunst setzen die Kunstwerke in einen spannenden Kontext.

Im Jahr 2013 konnte die Sammlung um insgesamt 19 Objekte erweitert werden. Im Detail handelt es sich um die Erwerbung einer Fotografie des bedeutenden österreichischen Fotografen Moritz Nähr (1859-1945). Es zeigt das Gemälde *Die große Pappel II Aufsteigendes Gewitter* von Gustav Klimt, das sich in der Sammlung des Leopold Museum befindet, auf einer Staffelei im Garten des letzten Ateliers von Klimt in der Josefstädterstraße. Der Maler benutzte es von 1912 bis zu seinem letzten Lebensjahr, 1918. Neu in der Sammlung sind auch 17 Fotografien des Fotostudios *Atelier Elvira, Adolph Reiss* und Originalfotografien von Backformen der Kupferschmiede bzw. Wiener Kupfer- u. Eisenwaren-Fabrik *P. Jecmen & F. Lein*. Ebenfalls erworben wurde eine Offset-Arbeit von Gerda Leopold, *New York*, entstanden 2000, aus der Serie *Schattenreliefs*.

Im Februar 2013 wurden im Auktionshaus Sotheby's in London drei Blätter von Egon Schiele aus dem Bestand des Leopold Museum versteigert um Vergleiche unter Anderem zu Schieles Gemälde *Häuser am Meer* im Zuge einer just and fair solution zu finanzieren. Angeboten wurden die Gouache *Liebespaar Selbstdarstellung mit Wally* (1914/15) das um 9,16 Millionen Euro – und damit um den Schiele »Weltrekord-Preis« für Arbeiten auf Papier – den Besitzer wechselte. Weiters angeboten wurden das Werk *Selbstdarstellung in grünem Hemd mit geschlossenen Augen* und die Zeichnung *Am Rücken liegendes Mädchen mit überkreuzten Armen und Beinen*. Insgesamt erzielten die Arbeiten 16,3 Millionen Euro.

Zahlreiche wichtige Leihgaben aus dem Privatbesitz der Familie Leopold (Sammlung Leopold II) ergänzten im Berichtsjahr die Präsentation der ständigen Sammlung des Leopold Museum. Werke der Privatsammlung Leopold wurden auch für Sonderausstellungen im Museum sowie für nationale und internationale Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr weiterhin ausgestellt

blieb die bereits 2012 von Andreas Maleta zur Verfügung gestellte temporäre Leihgabe *Elfe am Bach* (1898/99) des Jugendstilkünstlers Josef Maria Auchentaller. Gemälde des norwegischen Künstlers Aksel Waldemar Johannessen wurden als Leihgaben des norwegischen Sammlers Haakon Mehren ebenfalls weiterhin präsentiert; darunter das Gemälde *Zwei Kinder am Strand* von Edvard Munch, entstanden 1904. Die Möbel des im Rahmen der Ausstellung *Klimt persönlich* (2012) rekonstruierten Vorraumes von Gustav Klimts Atelier in der Josefstädter Straße aus der Sammlung Dr. Ernst Ploil bereichern seit 2013 als Leihgabe die permanente *Wien 1900-Präsentation* im Leopold Museum.

Das Leopold Museum verfügt über eine modern ausgestattete Restaurierungswerkstätte. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten in der Restaurierung lag 2013 überwiegend auf den Ausstellungsaktivitäten. Im Mittelpunkt standen dabei Arbeiten rund um die Sonderausstellungen *JAPAN – Fragilität des Daseins*, *MANFRED BOCKELMANN – Zeichnen gegen das Vergessen* und *KO-KOSCHKA. Das Ich im Brennpunkt*.

Fassadenprojektion zur Ausstellung *Zeichnen gegen das Vergessen* © Katharina Roßboth



Sämtliche Objekte wurden konservatorisch begutachtet und mit Hilfe von Zustandsprotokollen erfasst. Besondere konservatorische Richtlinien bezüglich der Ausstellungsbedingungen und Wünsche der Leihgeber wurden im Vorfeld geklärt und umgesetzt. Diverse

Objekte, wie zum Beispiel Grafiken, wurden für die entsprechende Präsentation in Passepartouts montiert und gerahmt. Die Begutachtung der Leihgaben sowie die Erfassung des Zustands mit Hilfe von Protokollen, Betreuung der Objekte während der Aufbauphase sowie das Objekthandling sind weitere Aufgabenbereiche der Restaurierung. Je nach Zustand der präsentierten Werke wurden konservatorische sowie restauratorische Maßnahmen im Vorfeld durchgeführt.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt der Tätigkeit in der Restaurierung lag auf der konservatorischen und restauratorischen Betreuung und Pflege des gesamten Sammlungsbestandes. Dazu zählten Werke auf Papier, Gemälde, Zierrahmen, Möbel sowie dreidimensionale Objekte mit verschiedenen Materialgruppen. In der permanenten Ausstellung wurde die Kontrolle der Ausstellungsbedingungen (Lichtwerte, allgemeine Klimawerte und Sicherheitsmaßnahmen) regelmäßig durchgeführt.

Aufgrund der vermehrten Leihanfragen ist die Restaurierung in zunehmendem Maße mit der konservatorischen Vorbereitung von Leihgaben konfrontiert. Dazu gehören im Besonderen die Begutachtung der Objekte auf ihren Zustand, das Erstellen von Zustandsprotokollen, Überlegungen zu deren Behandlung, Verpackung und Transport. Je nach Zustand der Objekte umfasst dies auch die Durchführung restauratorischer Maßnahmen, wie zum Beispiel beim Blatt *Kranker Russe* von Egon Schiele, das für die Ausstellung *1914. Die Avantgarden im Kampf* an die Bundeskunsthalle in Bonn verliehen wurde. Kurierbegleitungen im In- und Ausland und die Betreuung der Leihgaben vor Ort sind ebenfalls Bestandteil der Arbeit der Restaurierung.

Ausstellungen

Das Leopold Museum eröffnete auch 2013 wieder vier neue Sonderausstellungen. Ab März beschäftigte sich die Ausstellung *WOLKEN. Welt des Flüchtigen* mit Darstellungen »schwer fassbarer Gebilde aus Wasser, Luft und Licht« und zeigte Meis-

terwerke von Turner bis Warhol, Gemälde, Aquarelle, Fotografien, Videos und Installationen.

Im Mai folgte die Ausstellung **MANFRED BOCKELMANN *Zeichnen gegen das Vergessen***. Sie zeigte großformatige Zeichnungen, Porträts von Kindern und Jugendlichen, die zu Opfern des Nazi-Terrors wurden. Die Arbeiten entstanden um »zumindest einigen wenigen Namen und Nummern Gesichter zu geben, ein paar Menschen aus der Anonymität der Statistik herauszuheben«. Die Schau dokumentierte die jahrelange Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Holocaust.

Eine gänzlich neue Sicht auf Oskar Kokoschka, das »Enfant Terrible« des österreichischen Expressionismus, bot die Schau **KOKOSCHKA – *Das Ich im Brennpunkt*** ab Oktober des Jahres. Die in Kooperation mit dem Oskar Kokoschka-Zentrum der Universität für angewandte Kunst Wien entstandene Ausstellung rückte erstmals Fotografien aus Kokoschkas Leben prominent in den Mittelpunkt. Einzigartige Fotos und ganze fotografische Serien wurden den Werken des Künstlers unmittelbar gegenübergestellt.

Zu allen Ausstellungen erschienen umfangreiche Kataloge, der Katalog zur Ausstellung **MANFRED BOCKELMANN *Zeichnen gegen das Vergessen*** wurde zweisprachig Deutsch/Englisch publiziert.

Ausstellungen 2013

WOLKEN *Welt des Flüchtigen*

22. März 2013 – 1. Juli 2013

MANFRED BOCKELMANN *Zeichnen gegen das Vergessen*

17. Mai 2013 – 2. September 2013

KOKOSCHKA *Das Ich im Brennpunkt*

4. Oktober 2013 – 27. Jänner 2014, verlängert bis 3. März 2014

Innerhalb der ständigen Sammlungen wurden neben der *Egon Schiele Sammlung* und der *Wien 1900 Präsentation* sowie der *Kunst der Zwischenkriegszeit* auch selten gezeigte Blätter Egon Schieles aus der *Sammlung Leopold II* präsentiert, ergänzt durch Werke aus Privatbesitz aus der Sammlung Ernst Ploil.

EGON SCHIELE *GRAFIKKABINETT*

Zeichnungen und Aquarelle

27. Juni 2013 – 6. Oktober 2013

Leihverkehr

Das Leopold Museum pflegt einen regen Leihverkehr mit zahlreichen bedeutenden nationalen und internationalen Museen. 2013 beteiligte sich das Museum an insgesamt 19 internationalen und nationalen Ausstellungen.



Ausstellungsansicht *Zeichnen gegen das Vergessen* © Leopold Museum

Im Sommer 2013 präsentierte das Leopold Museum in der Schau *Egon Schiele und seine Zeit* des Szépművészeti Múzeum (Museum der schönen Künste) in Budapest 69 Werke aus seiner Sammlung. Acht wichtige Werke des Leopold Museum waren in der Londoner National Gallery in der Ausstellung *Facing the Modern. The Portrait in Vienna 1900* zu sehen.

Weiters lieh das Museum innerhalb Österreichs Werke für die Ausstellungen *Egon Schiele. Der Anfang* im Egon Schiele Museum Tulln, *Dachlandschaften* im Museum Kitzbühel, zu den Ausstellungen über *Wilhelm Thöny (Im Sog der Moderne)* in der Neuen Galerie Graz, *Johann Baptist Reiter* im Schlossmuseum Linz und Nordico und innerhalb Wiens für die Ausstellungen *Mit diesen meinen zwei Händen. Die Bühnen des Richard Teschner* im Österreichischen Theatermuseum, über *Michael Neder – Ohne Kompromisse* im Belvedere und zur Ausstellung *Matisse und die Fauves* in der Albertina. Das Klimt-Meisterwerk *Ein Morgen am Teiche* war 2013 Höhepunkt der Präsentation im GUSTAV KLIMT-Zentrum am Attersee. Ein Werk Egon Schieles bereicherte die Dauerpräsentation im Lentos Kunstmuseum in Linz.

Weiters zu erwähnen sind Leihgaben für internationale Ausstellungen; wie etwa in Japan für die Schau *Klimts Goldener Reiter und Wien. Zur Feier des 150. Geburtstages von Gustav Klimt* im Nagasaki Prefectural Museum und im Utsunomiya Museum of Art, Tochigi. Auch für die Ausstellung *Der nackte Mann* im Ludwig Múzeum in Budapest, die Ausstellung der International Netsuke Society in der Japanischen Botschaft in London, die Schau *Koloman Moser. Designing Modern Vienna 1897-1907* in der Neuen Galerie in New York und The Museum of Fine Arts, Houston sowie für die Ausstellung *1914. Die Avantgarden im Kampf* in der Bundeskunsthalle Bonn wurden Leihgaben der Sammlung Leopold zur Verfügung gestellt.

Museum goes Public: GUSTAV KLIMT-Zentrum am Attersee

Auch im Jahr 2013 wurde die partnerschaftliche Kooperation des Leopold Museum mit dem am 14. Juli 2012 zu Gustav Klimts 150.

Geburtstag eröffneten GUSTAV KLIMT-Zentrum in Kammer/Schörfling am Attersee fortgesetzt. Das wissenschaftliche Konzept des Zentrums stammt vom Direktor des Leopold Museums, Mag. Peter Weinhäupl, und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Museums, Mag. Sandra Treter. Sie kuratierten bereits die Eröffnungsausstellung 2012 und betreuten die Präsentation des Jahres 2013. Im Sommer 2013 war erneut ein Meisterwerk Gustav Klimts am Attersee zu Gast.kehrte 2012 zur Eröffnung des Klimt-Zentrum das Gemälde *Am Attersee* nach über 100 Jahren als Leihgabe des Leopold Museum an seinen Entstehungsort zurück, so wurde 2013 mit der Klimt-Landschaft, *Ein Morgen am Teiche* ein weiteres bedeutendes Bild der Sammlung Leopold präsentiert. Das 1899 entstandene Werk zeigt den Egelsee in Golling und ist das erste von Klimts typischen Landschaften im modernen, quadratischen Format.

Das GUSTAV KLIMT-Zentrum vermittelt auf spannende, multimediale Weise wichtige Informationen rund um Klimts Sommeraufenthalte am Attersee in den Jahren 1900 bis 1916. Gezeigt werden hochkarätige Zeichnungen, Autografen, Fotografien, Lichtdrucke, Möbel und Skulpturen. Die Ausstellung ist jeweils in den Sommermonaten, von Juni bis September, geöffnet. Der eigens für das Zentrum produzierte Film *Sehnsucht nach »dort«*. *Gustav Klimt am Attersee* informiert über Klimts Leben und Schaffen am Attersee. Auf multimedialen Touch-Screens lassen sich im Zentrum Klimts Korrespondenz, seine am Attersee entstandenen Landschaften und historische Ansichtskarten aus der Region abrufen. Das speziell für den Attersee publizierte, im Brandstätter Verlag erschienene Buch *Gustav Klimt. Sommerfrische am Attersee 1900–1916* gibt die im Klimt-Zentrum präsentierten Informationen in kompakter Form wieder. Das GUSTAV KLIMT-Zentrum wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft, Jugend und Familie, des Landes Oberösterreich und des Tourismusverbands der Ferienregion Attersee-Salzkammergut gefördert.

Provenienzforschung

Seit 2008 untersuchen zwei unabhängige, vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) finanzierte ProvenienzforscherInnen systematisch, nach einem in Phasen gegliederten Arbeitsplan, den Sammlungsbestand des Hauses. Ihre Forschungsergebnisse werden regelmäßig auf der Website des BMUKK (ab März 2014 des Bundeskanzleramtes, BKA) publiziert. Ein eigens dafür konstituiertes Gremium unter dem Vorsitz von Bundesminister a.D. Dr. Nikolaus Michalek begutachtet diese Berichte unter dem Gesichtspunkt des Kunstrückgabegesetzes, wobei die hypothetische Frage gestellt wird, ob – wäre das Leopold Museum ein Bundesmuseum – die Voraussetzungen für eine Rückgabe erfüllt wären. Die zuständige Bundesministerin/der zuständige Bundesminister übermittelt die unverbindlichen Beschlüsse des Gremiums an den Vorstand der Leopold Museum-Privatstiftung zur Entscheidung. Die Beschlüsse werden ebenfalls auf der Website veröffentlicht.

Im Jahr 2013 wurden zehn Dossiers der beiden ForscherInnen mit Berichten zu 16 Objekten übermittelt und online publiziert. Es handelte sich dabei ausschließlich um Arbeiten auf Papier von Egon Schiele. Das Gremium veröffentlichte in diesem Jahr neun Beschlüsse, die sich auf 52 Werke beziehen. In keinem Fall kam das Gremium zu dem Schluss, dass ein Tatbestand nach dem Kunstrückgabegesetz vorläge, stünden die Werke im Eigentum des Bundes.

Die eigene Provenienzforschung der Stiftung wird seit 2003 von Dr. Robert Holzbauer wahrgenommen, der seine Ergebnisse dem Stiftungsvorstand berichtet. U. a. überprüfte er routinemäßig die Ausstellungsleihgaben. Im September 2013 wurde der Klimt-Bestandskatalog des Museums *Gustav Klimt. Die Sammlung im Leopold Museum* präsentiert, für den sämtliche Provenienzen der Werke Klimts bearbeitet wurden.

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden die Ergebnisse der Provenienzforschung in mehreren Vorträgen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Unter dem Titel *Wie kommt die Kunst ins Museum* wurde mindestens einmal pro Monat eine öffentliche Themenführung angeboten.

Kulturvermittlung

Die Kunst- und Kulturvermittlung des Leopold Museum sieht ihre Aufgabe darin, die Inhalte der Sammlung und der Sonderausstellungen verschiedenen Zielgruppen in profunder Weise näher zu bringen. Das Kunstvermittlungsteam des Museums entwickelte und koordinierte im Jahr 2013 vielfältige Vermittlungskonzepte für die ständige Sammlung und die Sonderausstellungen des Hauses, deren Inhalte altersgruppengerecht aufbereitet wurden.

Schulprogramme

Zu den Sonderausstellungen wurden zwölf, zur Sammlung Leopold elf verschiedene, für unterschiedliche Altersgruppen konzipierte interaktive Schulprogramme angeboten, die größtenteils auch einen Besuch des Museumsateliers inkludierten. Die praktische Umsetzung der gewonnenen Eindrücke und der eigenen Vorstellungen mit Hilfe von verschiedensten Techniken und Materialien war Ziel dieser Programme. Bei zahlreichen Informationsterminen für LehrerInnen zu den Sonderausstellungen und Schulprogrammen wurden die Angebote näher vorgestellt. Im Rahmen der Sonderausstellung *MANFRED BOCKELMANN – Zeichnen gegen das Vergessen* wurden Gratisprogramme für über 50 Schulen angeboten.

LEO Kinderatelier

Das *LEO Kinderatelier* bot Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren jeden Sonntag einen spannenden Kunstnachmittag. Die 16 unterschiedlichen Programmpunkte orientierten sich an den Sammlungshighlights, an Sonderausstellungen, Festen und Jahreszeiten. Die Mottos lauteten unter



Ausstellungsansicht Wolken ©
Leopold Museum

anderem *Wenn der Himmel zaubert – Wetter zum Mitmachen*, mit dem Meteorologen und Journalisten Thomas Wostal, *Geschenke des Himmels: Zum Muttertag* (Programme zur Ausstellung *WOLKEN. Welt des Flüchtigen*), *Buche deinen Strandurlaub im Museum*, *Bunte Sonnenregentage* (Sommerferienprogramme), *Eine Reise ins Farben-Zauberland*, (Programm zur Sammlung) und *OKs Schule des Sehens* (Programm zur Ausstellung *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt*).

Gratis-Führungen zu Sammlung und Sonderausstellungen

An Sonn- und Feiertagen, an Donnerstagen sowie auch größtenteils an Samstagen und im Zuge von Aktionstagen wurden auch im Berichtsjahr wieder Gratis-Führungen zur jeweiligen Sonderausstellung und zur ständigen Sammlung angeboten.

Rahmenprogramm zu den Sonderausstellungen

Zur Sonderausstellung *nackte männer. von 1800 bis heute* standen 2013 Vorträge zum Thema *Der homoerotische Blick* (Andreas Brunner, Zentrum QWIEN), zu Richard Gerstls Selbstporträts (Diethard Leopold,

Leopold Museum-Privatstiftung) und über nackte Männer in der Antike *Idealbild oder Realität* (Alfred Bernhard Walcher, Kunsthistorisches Museum) am Programm. Darüber hinaus wurden auch Themenführungen und Künstlergespräche angeboten. Ein weiteres Highlight zu *nackte männer* war der *Salon d'Amour*, die von Martin Gruber und Martin Ojster konzipierte legendäre, anarchische *aktionstheater ensemble-Kunstlounge*.

Im Rahmen der Sonderausstellung *WOLKEN. Welt des Flüchtigen* gab es Vorträge wie etwa *Wolken im Film- Filmische Wolken. Ein Streifzug durch die Filmgeschichte* (Thomas Ballhausen, Filmarchiv Austria), weiters Lesungen mit Franzobel und Peter Scholz sowie Künstlergespräche und Expertenführungen. Zur Sonderausstellung *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt* standen Kuratorenführungen, Künstler- und Expertengespräche wie etwa *Die Kunst der Fotografie im Jahrhundert Kokoschkas* (Johannes Faber, Galerie Faber, Wien) oder die Lesung *Kokoschka als Dichter: »Und ich fiel nieder und träumte«* mit Peter Scholz am Programm. Der Besuch der Rahmenprogramme war mit gültigem Museumsticket gratis.

Workshops für Erwachsene

2013 wurden Kunstworkshops für Erwachsene zu den verschiedenen Sonderausstellungen angeboten: Aktmalerei (nackte männer. von 1800 bis heute) Wolken – oder Weiß ist nicht gleich Weiß (zu WOLKEN. Welt des Flüchtigen) und Stadt, Land, Fluss (zu KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt).

Audio-Guides

Zusätzlich zu den Sammlungs-Audioguides in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch wurden auch zu den Sonderausstellungen *nackte männer. von 1800 bis heute*, *WOLKEN. Welt des Flüchtigen* und *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt* deutsche und englische Audioguides produziert.

Egon Schiele-Dokumentationszentrum ESDZ

Das Egon Schiele-Dokumentationszentrum (ESDZ) des Leopold Museum wurde im April 2011 auf Initiative von Dr. Elisabeth Leopold und Dir. Mag. Peter Weinhäupl in Gedenken an den Museumsgründer, Stifter und Schiele-Sammler Professor Dr. Rudolf Leopold (1925–2010) eröffnet. Grundlage des Zentrums ist das umfangreiche Archiv Rudolf Leopolds, das er vor allem in Zusammenhang mit dem Erscheinen seines Schiele-Werkverzeichnisses (*Egon Schiele. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen*, Residenz Verlag, Salzburg 1972) seit dem Jahr 1972 aufgebaut und ständig erweitert hat.

In Nachfolge von Mag. Sandra Tretter übernahm MMag. Stephan Pumberger im Oktober 2013 die Leitung des ESDZ. Durch die konkrete Vernetzung der drei Bereiche Egon Schiele-Dokumentation (MMag. Stephan Pumberger), Bibliothek (Dr. Stefan Kutzenberger) und Provenienzforschung (Dr. Robert Holzbauer) wurden auch 2013 neue Forschungssynergien möglich. Das kontinuierlich ins Museum gelangende Material wird fortlaufend archiviert, dokumentiert und für Forschungszwecke zugänglich gemacht. Son-

derausstellungen im Leopold Museum, die Präsentation der permanenten Egon Schiele Sammlung und externe Sonderausstellungen über Egon Schiele werden vom Team des ESDZ mit Katalogbeiträgen, Vorträgen und Archivmaterialien bereichert.

Seit Eröffnung des ESDZ im April 2011 haben zahlreiche nationale und internationale InteressentInnen die Einrichtung ein- oder mehrmals für Recherchen vor Ort genutzt; zahlreiche externe Anfragen wurden digital bearbeitet. In einigen Fällen wurden Kontakte zu anderen Institutionen, Sammlungen und ForscherInnen vermittelt. In Anbetracht der kontinuierlich an das Leopold Museum herangetragenen Anfragen betreffend Werke, die für solche von Egon Schiele gehalten werden, wurden erste Impulse für eine Fälschungsdatenbank gesetzt. Zu erwähnen ist auch die Zusammenarbeit mit den im Leopold Museum tätigen, unabhängigen ProvenienzforscherInnen des Bundes, Dr. Sonja Niederacher und MMag. Dr. Michael Wladika, die die Ressourcen des ESDZ intensiv nützen und diesem im Gegenzug neue Quellen und Literaturhinweise zur Verfügung stellen.

Die vom ESDZ konzipierte und 2011 online gestellte Egon Schiele-Datenbank der Autographen (www.egonschiele.at) wurde um neue Einträge ergänzt, in diesem Zusammenhang haben sich über 200 Personen für die extern zugängliche »ExpertInnensuche« registriert. Der Aufbau einer Schiele-spezifischen Fachbibliothek wurde fortgesetzt; zudem wurde ein Projekt mit der Universität Wien in Kooperation mit Dr. Stefan Kutzenberger durchgeführt: das Proseminar zum Thema *Netzwerk Wien 1900*. Circa 30.000 Korrespondenzen wurden dafür ausgewertet, um Schiele und Klimt in einem breiteren Netzwerk zu verorten. Eine Visualisierung der Ergebnisse ist in Vorbereitung.

Mag. Birgit Summerauer (Leopold Museum) hat mit der detaillierten Bestandsdokumentation aller Schiele-Gemälde der Leopold Museum-Privatstiftung begonnen. Gemeinsam mit MMag. Stephan Pumberger (Egon Schiele-Dokumentation) wird diese Dokumentation in Hinblick auf einen Bestandskatalog aller Schiele-Gemälde des Leopold Museum weitergeführt.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Zentrum von Öffentlichkeitsarbeit und Marketing des Leopold Museum standen im Jahr 2013 die begleitenden Aktivitäten zu den Großausstellungen *WOLKEN. Welt des Flüchtigen* und *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt*. Die Presseaktivitäten des Leopold Museum konzentrierten sich auf die Sammlung Leopold und die Sonderausstellungen. Die Ausstellungen wurden in Pressekonferenzen präsentiert, die Vorschau auf das Jahresprogramm 2014 wurde mittels OTS Aussendung veröffentlicht. Rund 30 Presseaussendungen wurden systematisch verbreitet, vor allem im deutschsprachigen Raum und teilweise auch international. Hohes Medieninteresse war unter anderem in Italien, Frankreich, den östlichen Nachbarländern, England und den USA zu verzeichnen. Zusätzlich zu den Aussendungen wurden zahlreiche elektronische Newsletter an die Presse, an die Leopold Museum NewsletterempfängerInnen und an tausende weitere Interessierte und FreundInnen des Leopold Museum versendet.

Die kontinuierliche Pressearbeit, die aktive Betreuung der Website und Schwerpunkte im Social Media Bereich (Facebook) führten zu hunderten nationalen und internationalen Print- und Onlineartikeln, Ausstellungs- und Programmtipps sowie zu einer Fülle relevanter TV- und Radiobeiträge. Die systematische Medienbeobachtung konzentrierte sich auf heimische Medien im Print- und elektronischen Bereich und internationale Medien im online Bereich.

In Zusammenarbeit mit *Wien Tourismus* und *ComPRESS* wurden zahlreiche internationale Pressegruppen, Filmteams, Fotografinnen und Besuche von TV-, Radio- und InternetjournalistInnen sowie BloggerInnen betreut. Auf besonderes Medieninteresse stieß auch 2013 die bereits seit Herbst 2012 laufende Ausstellung *nackte männer*, die an einem kalten Februarabend auch den NaturistInnen die Tore des wohltemperierten Museums für einen Ausstellungsbesuch im »Eva/Adams-

kostüm« öffnete. Die Ausstellungsidee wurde vom Musée d'Orsay übernommen und höchst erfolgreich ab 24. September 2013 unter dem Titel *Masculin/Masculin* in Paris gezeigt.

Bereits die erste neue Ausstellung des Jahres 2013 *WOLKEN. Welt des Flüchtigen* wurde von höchster kultureller Ebene gewürdigt: Die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur eröffnete die »Wolken-Schau« im Leopold Museum, die weltweites internationales Medienecho hervorrief. Im Februar wurde das Museum von der Londoner Tageszeitung *THE TIMES (THE SATURDAY TIMES)*, einer der renommiertesten internationalen Tageszeitungen, unter die 50 besten Kunstmuseen der Welt gewählt, neben Weltmuseen wie dem Prado in Madrid oder den Uffizien in Florenz und dem Kunsthistorischen Museum Wien als einzigem weiteren im Ranking vertretenen österreichischen Museum.

Die unter Schirmherrschaft des Europäischen Parlaments stehende dramatische Schau *MANFRED BOCKELMAN – Zeichen gegen das Vergessen* sorgte für intensive mediale Debatten zum Pro und Contra hinsichtlich der Ausstellbarkeit einer intensiven künstlerischen Auseinandersetzung und persönlichen Aufarbeitung der Shoa. Zur Eröffnung sprachen André Heller und Dr. Danielle Spera, Direktorin des Jüdischen Museums Wien. Sie zeigten sich, wie u. a. auch Martin Engelberg und Udo Jürgens, Manfred Bockelmanns Bruder, tief betroffen von der visuellen Intensität dieser außergewöhnlichen Thematisierung des »Unaussprechlichen«.

Das vom Museologischen Direktor des Leopold Museum Tobias G. Natter bei Taschen herausgegebene opulente Klimt-Gemäldeverzeichnis *Gustav Klimt: Sämtliche Gemälde* wurde im Juni 2013 vom alljährlich stattfindenden *Festival International du Livre d'Art et du Film (FILAF)* im französischen Perpignan mit dem Prix d'or als *Bestes Kunstbuch* ausgezeichnet.

Die Marketing- und Werbemaßnahmen konzentrierten sich schwerpunktmäßig auch auf die Sammlung und die Sonderausstellungen. In den Bereichen Außenwerbung und Kooperationen wurden ebenfalls die bereits genannten Schwerpunkte fokussiert.



Ausstellungsansicht Wolken
© Leopold Museum

Als langjähriger Partner und als Hauptsponsor unterstützte in bewährter Weise die Wiener Städtische / Vienna Insurance Group das Leopold Museum; als Kooperationspartner und Sachsponsor unter anderem Goldeck und das Weingut Schloss Gobelsburg sowie die Firma siwacht. Medienpartner 2013 war der Ö1 Club, Partner der Ausstellung *WOLKEN. Welt des Flüchtigen* die ZAMG Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik.

Im Bereich *Social Media* wurde der erfolgreiche Facebook Auftritt des Museums prolongiert. Die Zahl der »facebook follower« stieg gegenüber dem Vorjahr neuerlich. Im Vergleich zu 2012 verfolgten rund ein Drittel mehr Interessierte die Angebote des Leopold Museum auf facebook. Insgesamt lag die Anzahl der Follower bei rund 12.000. Die Website des Leopold Museum wurde kontinuierlich aktualisiert, erweitert und die Vorbereitungen für das Adaptieren der Website für die verbesserte mobile Darstellung auf Smartphones getroffen. Der Audioguide (in den Sprachen Deutsch und Englisch) wurde als App zum Download auf der Website zur Verfügung gestellt. Ein neuer rasanter Leopold Museum Trailer von Philipp Kaincl sorgte für Rekordzugriffe auf die Leopold Museum-Website <http://www.leopoldmuseum.org/de>.

Die Beleuchtung der Museumsfassade zu den Ausstellungseröffnungen und im Dezember begleitend zum *Winter im MQ* in Kooperation mit dem MuseumsQuartier sorgte für besondere visuelle Akzente.

Am 26. Oktober bot das Leopold Museum anlässlich des Nationalfeiertages stark ermäßigten Eintritt und zahlreiche Gratis-Führungen zur Sonderausstellung *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt*. Josefstadt Schauspieler Peter Scholz las ausgewählte Texte von Oskar Kokoschka. *Und ich fiel nieder und träumte -Kokoschka als Dichter* war der Titel der Lesung.

Zahlreiche prominente Gäste besuchten 2013 das Leopold Museum. Leopold Museum Vorstandsmitglied Dr. Elisabeth Leopold und Sammlungsleiter Dr. Franz Smola führten etwa Dr. José Manuel Barroso, Präsident der Europäischen Kommission, durch das Museum. Sein besonderes Interesse galt der Egon Schiele-Sammlung und *Wien 1900*.

In Kooperation mit der Kronen Zeitung bot das Leopold Museum für Krone-AbonnentInnen einen Monat lang ermäßigten Eintritt in die Ausstellung *WOLKEN. Welt des Flüchtigen*.

Die Tourismusaktivitäten stellten die permanente Sammlung mit Schwerpunkt *Wien 1900* und *Egon Schiele* in den Mittelpunkt. Die Teilnahme an Tourismusmessen und Workshops führte zur Pflege bestehender Kontakte, einem Ausbau des *b2b Netzwerks* und der Marktaktivitäten. Die Intensivierung der Kooperation mit *Wien Tourismus*, die Zusammenarbeit mit der Österreich Werbung und weiteren Tourismusverbänden, Reiseveranstaltern, Incoming Reisebüros, Busunternehmen, Hotels, Vereinen, Verbänden und anderen touristischen Anbietern ermöglichte es, die Partnerschaften zu intensivieren und neue Zielgruppen zu erschließen. Die Leopold Museum Sammlungsfolder werden ständig erweitert und standen 2013 in den Sprachen Deutsch/Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Ungarisch zur Verfügung.

Veranstaltungen

Im Februar 2013 öffnete das Museum die Ausstellung *nackte männer* an einem Abend eigens für NudistInnen und NaturistInnen. Im März gastierte die Donau Uni Krems mit der *Blue Hour* im Leopold Museum; Thema der Diskussionsveranstaltung war *Investigative JournalistInnen*. Das renommierte, international tätige Architekturbüro ATP präsentierte die ATP-designnten Sitzlandschaften *KORNATA* im Leopold Museum. Drei Sitzgruppen wurden vom Leopold Museum erworben und permanent im Atrium des Hauses platziert. Beim ersten »Probesitzen« waren neben anderen Leopold Museum Direktor Mag. Peter Weinhäupl, Designer Architekt Mario Travas und KHM-Generaldirektorin Dr. Sabine Haag anwesend. Zum 70. Geburtstag von Bodo Hell luden der Künstler und sein Freundeskreis zu einem *Fest für Bodo Hell*, in dessen Rahmen das im Mandelbaum Verlag erschienene Künstlerbuch mit Tageszeichnungen von Linde Waber und Texten Bodo Hells vorgestellt wurde. Der Titel des Buches lautet *Im Flug der Tage*.

Im April und im Oktober legte das Modelabel *Clemens & August* Zwischenstopps im Leopold Museum ein und präsentierte die neuesten Kollektionen der fashionablen Designermodelinie. Die Kunstmesse *Art Austria* gastierte zum dritten Mal mit österreichischer Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts im Leopold Museum. Im Mai öffnete das Museum bei freiem Eintritt anlässlich eines *Lotterien Tages* und der Eröffnung des *Sommer im MQ*.

Spezielle Juni-Highlights waren die Präsentation einer Briefmarke zu Ehren des bahnbrechenden Malers Richard Gerstl (1883-1908). Die Sonderpostmarke wurde im Leopold Museum von Post Generaldirektor Ing. Dr. Georg Pölzl und Dr. Elisabeth Leopold vorgestellt, musikalisch begleitet vom Cellisten Prof. Rudolf Leopold. Die Marke zeigt ein Hauptwerk der Sammlung Leopold, Richard Gerstls *Selbstbildnis als Halbakt* aus dem Jahr 1904.

Ende Juni lud das Leopold Museum die MQ Anrainer zum bereits traditionellen *MQ Grillfest*. In den Sommermonaten führte der Weg der *ArtNight im MQ*-Führungen auch regelmäßig ins Leopold Museum. Gerne zeigt sich das Museum auch sportlich. Im September nahm das Haus bereits zum zweiten Mal am *Wien Energie Business Run* teil, bewies großartigen Teamgeist und erreichte beachtliche Platzierungen.

Buchpräsentation

Der erste Band des Bestandskataloges des Leopold Museum wurde im September 2013 präsentiert: *Gustav Klimt: Die Sammlung des Leopold Museum*. Leopold Museum Vorstandsmitglied Dr. Elisabeth Leopold, Klimt-Expertin und Katalogautorin Dr. Marian Bisanz-Prakken und Tobias G. Natter, der Museologische Direktor des Museums, stellten das Buch in der Klimt-Lounge der *Wien 1900* Sammlungsräume des Hauses vor. Das Buch ermöglicht ein detailliertes Studium des Klimt-Gemälde- und Zeichnungsbestandes der Sammlung Leopold.

Auszeichnung

Der Museologische Direktor des Leopold Museum, Dr. Tobias G. Natter, wurde im Oktober 2013 im Künstlerhaus mit dem *OscART* des Wirtschaftskammer-Gremiums *Kunsthandel* ausgezeichnet. Er erhielt den Preis, der bereits zum elften Mal vergeben wurde, für besondere Leistungen in der Kategorie *Museumswesen*. Die Laudatio hielt Albertina Direktor Dr. Klaus Albrecht Schröder.

Lange Nacht der Museen

Im Oktober präsentierte Leopold Museum-Direktor Tobias G. Natter das Programm der *Langen Nacht der Museen* im Rahmen der Pressekonferenz im ORF Zentrum. Die vom ORF koordinierte *Lange Nacht der Museen* gilt längst als Fixpunkt des Kulturjahres und fand 2013 bereits zum 14. Mal statt. Das Leopold Museum war auch in diesem Jahr im MuseumsQuartier das bestbesuchte Haus dieser Veranstaltung. Mehr als 6.500 BesucherInnen strömten am Abend und in der Nacht des 5. Oktober 2013 aus diesem Anlass in das Museum. Im Mittelpunkt standen die ständige Sammlung mit *Wien 1900* und *Egon Schiele* sowie die Sonderausstellung *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt*. Highlight der *Langen Nacht der Museen* war die spätabendliche Lesung von Schriftsteller und Bühnenautor Peter Turrini und Theater in der Josefstadt-Direktor, Kammerschauspieler Herbert Föttinger. Die Künstler lasen aus Texten Turrinis. Großformatige Gemälde, »abstrakte Landschaften« des Künstlerduos *Die Schichtarbeiter* (Bernard Antl und Markus Schmidl) bildeten die Kulisse des Auftritts im Unteren Atrium des Leopold Museum. Heimlicher Mittelpunkt war dabei ein Bühnenbild aus Turrinis Stück *Aus Liebe*.

Lichtinstallation

Zur Ausstellung *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt* veranstaltete das Leopold Museum ein prominent besuchtes Fundraising Dinner. Lichtkünstlerin Victoria Coeln tauchte das Museum anlässlich der Ausstellungseröffnung in ein kaleidoskopartiges Lichtstrahlenmeer. Günter Brus würdigte in einer beeindruckenden, kritischen Rede

Oskar Kokoschka. Die Gäste des Medienpartners Ö1 Club besuchten eine Spezialführung zur Kokoschka-Ausstellung. Chadwick V.R. Williams war im Oktober mit der von ihm gegründeten Schülerinitiative *Who I am* zu Gast und stellte die neuesten Projekte rund um das Thema *Kulturelle Identität* vor.

Art Night

Die auf Initiative des Leopold Museum 2004 eingeführte *ArtNight* lockte von Mai bis September 2013 mit einem stark ermäßigten Kombiticket zum Besuch von drei »Kunsthäusern« im MuseumsQuartier. Das günstige Ticket bietet einmal pro Monat im Rahmen von Spezialführungen die Möglichkeit zum Ausstellungsbesuch in den sommerlichen Abendstunden. Dabei können drei Institutionen, das Leopold Museum, das mumok und die Kunsthalle Wien besucht werden.

Art Austria

Die Kunstmesse *Art Austria* fand von 11. bis 14. April 2013 zum sechsten Mal statt; davon bereits zum dritten Mal im Leopold Museum. Rund 50 AusstellerInnen zeigten im dabei auf 2.450 m² Ausstellungsfläche Werke der Klassischen Moderne und der zeitgenössischen Kunst.

Vienna Art Week

Im Rahmen der *Vienna Art Week* (18. bis 24. November 2013) führte die Kunsthistorikerin Mag. Alexandra Matzner eine exklusive Gruppe durch die Ausstellung *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt*.

Konzertmatinéen

Das Leopold Museum veranstaltete auch 2013 regelmäßig Konzerte in den Ausstellungsräumen des Hauses. Die *Matinéen* fanden, mit Ausnahme der Sommermonate an jedem ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr statt. Das Musikprogramm wird vom renommierten Cellisten Prof. Rudolf Leopold zusammengestellt.

Es spielten das *Vienna Wind Ensemble* (Steffi Mölle, Markus Adenberger, Sebastian Frese, Agnes Fejes, Zoltán Vass) Werke von Mozart, Beethoven, Ibert, Dvořák, Onslow, Bizet, Ágay, Josef Strauss und Johan Strauss

Il, der *Akademische Orchesterverein Wien* unter der Leitung von Carlos Manuel Fernández Hernández anlässlich Dr. Elisabeth Leopolds 87. Geburtstag Werke von Lalo und Brahms (Solist Rudolf Leopold). Rudolf Leopold (Violoncello) und Denise Benda (Klavier) präsentierten Werke von Beethoven, Schumann und Tschaikowsky, Valerie Leopold (Violine) und Noémi Cavallo (Klavier) Musik von Prokofjew, Janaček, Roussel. Unter dem Motto *Gefährliche Liebschaften* spielten die 12 Cellisten Musik von Schubert, Wagner, Offenbach und Ravel. *Bilder aus dem Osten* lautete das Motto der Hommage an George Enescu mit Rudolf Leopold (Violoncello) und Raluca Stirbat (Klavier). Das *Trio Grisart* widmete sich dem »Triptychon« Ungarn – Schweiz – Österreich

mit Kompositionen von Kodály, Veresse und Mozart. Zum Jahresende spielten die *Rising Stars* – Studierende von Teresa Leopold an der Universität für Musik und darstellende Kunst – ein Adventkonzert mit Stücken von Kuhlau, Chatschaturjan und Schumann.

Besucherinnen

Im Jahr 2013 verzeichnete das Leopold Museum 325.459 BesucherInnen. Dies bedeutet zwar einen Rückgang von 10,6% gegenüber 2012, liegt aber dennoch in der Planung des Hauses, die von Besuchszahlen zwischen 300.000 und 350.000 Personen pro Jahr ausgeht.

Budget

Tabelle 1 Budget des Leopold Museums im Geschäftsjahr 2012/2013 in €

Stiftungsvermögen per	Betrag
Stand 1. März 2012*	159.952.908,02
Stand 1. März 2013*	159.952.908,02

Tabelle 2 Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur in €

Budgetposten	Geschäftsjahr 2011/2012*	Geschäftsjahr 2012/2013
Basissubvention	2.514.480,00	2.514.480,00
Mietsubvention	211.934,64	211.934,64
Projektsubvention	0,00	0,00
Subventionen gesamt	2.726.414,64	2.726.414,64

* Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April jeden Jahres und endet am 31. März des Folgejahres

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung

www.kiesler.org

- Mag. Monika Pessler, Direktion
- Mag. Peter Bogner, Direktor ab 1. Dezember 2013

Stiftungsvorstand 2013

- Dr. Dieter Bogner (Vorsitzender bis April 2013)
- o. Univ. Prof. BArch. March. Hani Ras-hid (Vorsitzender ab 23. April 2013)
- DI Birgit Brodner
- Mag. Thomas Drozda (bis Oktober 2013)
- Mag. Thomas Angermair (ab 8. Oktober 2013)
- Mag. Andrea Ecker
- Sylvia Eisenburger
- Dr. Michael P. Franz
- Dr. Monika Hutter
- Dr. Barbara Weitgruber, MA



Ausstellungsansicht Paul T. Frankl Ein Wiener Designer in New York © Kiesler Stiftung Wien

Profil

1997 wurde mit öffentlichen Mitteln der Republik Österreich, der Stadt Wien und durch private StifterInnen der Nachlass des 1965 verstorbenen Architekten und Künstlers Friedrich Kiesler angekauft, von New York nach Wien übersiedelt und seither durch die zu diesem Zweck gegründete *Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung* (kurz: Kiesler Stiftung Wien) bewahrt, verwaltet und erforscht.

Es ist Aufgabe der Kiesler Stiftung Wien, das komplexe Werk des Architekten, Künstlers, Designers und Theoretikers Friedrich Kiesler (1890-1965) weltweit zu verbreiten und die reichhaltigen Materialien des

Nachlasses zu erforschen sowie als impulsgebenden Faktor in den zeitgenössischen Architektur- und Kunstdiskurs einzubringen. Die Stiftung organisiert und betreut daher Symposien, Forschungsprojekte und Ausstellungen und veröffentlicht deren Ergebnisse.

Die umfangreichen und vielschichtig interpretierbaren Archivalien ermöglichen vor allem auch weiterführende Ausstellungs- und Publikationstätigkeiten mit internationalen KooperationspartnerInnen aus den Bereichen der Wissenschaftstheorie und künstlerischen Praxis.

Die kontinuierlich ansteigende Rezeption von Friedrich Kieselers Konzepten ist nicht allein von der zeitgenössischen und interdisziplinär wirkenden Kunstproduktion ablesbar. Auch im Kontext der

universitären Ausbildung und Lehre stellen Kieslers Entwürfe zunehmend maßgebliche Einflussfaktoren dar, wie zahlreiche Anfragen und Kooperationen der Kiesler Stiftung Wien belegen.

Sammlung

Der Schwerpunkt in der Archivarbeit der Kiesler Stiftung Wien lag weiterhin auf der Digitalisierung (Scannen, Reprofotografieren) und der Datenpflege sowie auf konservatorischen Maßnahmen. Auch die Datenpflege der Bilddatensätze wurde intensiviert.

Im Berichtsjahr umfasste die Inventarisierung insgesamt 15.309 Datensätze. 2.808 wurden überarbeitet und 401 neue erstellt. Der Bestand der Bilddatensätze umfasste 22.077 insgesamt; 2.705 wurden überarbeitet und 2.687 neu erstellt.

Die Website der Kiesler Stiftung Wien <http://www.kiesler.org> verzeichnete 2013 insgesamt 16.542 Downloads (Ausstellungspublikationen), 286.977 Visits und 3.611.690 Hits.

Ausstellungen

Zwei große Sonderausstellungen wurden im Berichtsjahr in der Kiesler-Stiftung Wien präsentiert: Breton Duchamp Kiesler. Surreal Space 1947 und Paul T. Frankl. Ein Wiener Designer in New York und Los Angeles.

Um die ungebrochene Vitalität des Surrealismus unter Beweis zu stellen, konzipierten André Breton und Marcel Duchamp 1947 die Exposition Internationale du Surréalisme und luden Friedrich Kiesler ein, als Architekt und Künstler an diesem Ereignis mitzuwirken. Dieses führte über 200 Werke von mehr als 100 KünstlerInnen in der Pariser Galerie Maeght zusammen. Die mit den surrealen Vorstellungen eng verknüpfte Gestaltung der Salle de Superstition (Raum des Aberglaubens), der Salle de Pluie (Regenraum) oder dem Dédale (Labyrinth) als Parade spirituelle (spirituelle Parade) stellt

bis heute einen Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte der (Re-)Präsentation von Kunst dar.

Diese Bestandsaufnahme der surrealistischen Bewegung nach dem Zweiten Weltkrieg sollte 1948 mittels einer fotografischen Dokumentation auch in New York gezeigt werden – ein Vorhaben, das nie realisiert wurde. Originalabzüge aus dem Archiv der Kiesler Stiftung Wien ermöglichten es 65 Jahre später im Rahmen der Ausstellung dieses Versäumnis nachzuholen und erstmals eine nahezu lückenlose Rekonstruktion der Exposition Internationale du Surréalisme in Wien zu präsentieren. Die Ausstellung wurde von Eva Kraus kuratiert und umfasste auch Leihgaben von Julius Hummel.

Der 1886 in Wien geborene und 1958 in Los Angeles verstorbene Architekt und Designer Paul T. Frankl prägte wie kaum ein anderer die amerikanische Moderne. Mitte der 1920er Jahre reüssierte er mit seinen »Skyscraper«-Möbeln in der New Yorker Gesellschaft, und seine Galerie für zeitgenössisches Möbeldesign wurde zum Epizentrum moderner Raumgestaltung. 1934 übersiedelte Frankl nach Los Angeles, wo er als Designer die Apartments der High Society Hollywoods einrichtete. Seine mondänen Interieurs bestechen durch eine Kombination aus ostasiatischen Motiven und der modernistischen Formensprache der europäischen Avantgarde.

Heute ist Frankl in Österreich nur noch Wenigen ein Begriff, daher versuchte die Ausstellung, diesen außergewöhnlichen Designer und seine bewegte Lebensgeschichte in das kulturelle Gedächtnis seiner Geburtsstadt zurückrufen. Kuratiert wurde die Ausstellung von Christopher Long und Laura McGuire; Leihgaben stammten von Paulette Frankl.

Ausstellungen 2013

Breton Duchamp Kiesler. Surreal Space 1947

27. Februar – 21. September 2013

Paul T. Frankl. Ein Wiener Designer in New York und Los Angeles

5. Oktober 2013 – 1. März 2014

Nationale und internationale Ausstellungskooperationen

Die Kulisse explodiert. Frederick J. Kiesler, Architekt und Theatervisionär
Eine Ausstellung des Museum Villa Stuck in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Theatermuseum, Wien, und La Casa Encendida, Madrid. Die Ausstellung wurde organisiert in Kooperation mit der Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien. Kuratorin: Barbara Lesák
Museum Villa Stuck, München
21. März – 23. Juni 2013

Josef Hoffmann – Friedrich Kiesler. Contemporary Art Applied
Eine Kooperation der Mährischen Galerie in Brno (Brünn), des MAK Wien und der Kiesler Stiftung Wien. Kuratiert von Rainald Franz
Josef Hoffmann Museum, Brnice
28. Mai – 27. Oktober 2013

Frederick Kiesler – El escenario explota
Eine Ausstellung der Casa Encendida in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Theatermuseum, Wien, und dem Museum Villa Stuck, München. Die Ausstellung wurde organisiert in Kooperation mit der Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien. Kuratorin: Barbara Lesák
La Casa Encendida, Madrid
3. Oktober 2013 – 12. Januar 2014

Kiesler – Cara a cara con la vanguardia
La Casa Encendida, Madrid
3. Oktober – 3. November 2013



Ausstellungsvorsicht Frederick Kiesler – El escenario explota, La Casa Encendida, Madrid; © La Casa Encendida

Nationale und internationale Ausstellungsbeteiligungen

GEO – NEO – POST
Museum Vasarely, Budapest
2. Februar – 28. April 2013

Théâtres en utopie
Saline Royale d'Arc et Senans, Frankreich
22. Juni 2013 – 30. März 2014

Wifredo Lam Retrospective in reconstruction of 1940s designs by Frederick Kiesler
Galerie Gmurzynska bei der Frieze Masters 2013, London
17. – 20. Oktober 2013

Wien Berlin. Kunst zweier Metropolen. Von Schiele bis Grosz
Berlinische Galerie, Berlin
24. Oktober 2013 – 27. Januar 2014

Adolf Loos: Our Contemporary
Arthur Ross Architecture Gallery, Columbia University, New York
11. November – 10. Dezember 2013

The Map. Artistic Migrations and the Cold War
Zachęta — National Gallery of Art, Warschau
29. November 2013 – 9. Februar 2014

Forschung und Publikationen

Im Sommer 2014 zeigt die Kiesler Stiftung Wien Architekturprojekte, an denen Friedrich Kiesler mit seinem Partner Armand Bartos in den späten 1950er Jahren arbeitete. Zur Vorbereitung dieser Ausstellung wurde 2013 das umfangreiche Planmaterial in der Kiesler Stiftung Wien erneut gesichtet und architekturhistorisch aufgearbeitet.

Die Aufarbeitung des Nachlasses von Stefi Kiesler (1897-1963) war auch 2013 ein Schwerpunkt. Der Nachlass Stefi Kieslers, der ersten Frau von Friedrich Kiesler, wird als Kryptonachlass im Archiv der Kiesler Stiftung Wien verwahrt. Forschungs- und Archivassistentin MMag. Jill Meißner arbeitet laufend an der Aufarbeitung dieses Teilbe-

standes. Zahlreiche Dokumente der Tätigkeit von Stefi Kiesler in der New York Public Library sowie für die Zeitschrift *Aufbau* wurden 2013 inventarisiert und digitalisiert.

2013 betreute das Team der Kiesler Stiftung Wien fünfundzwanzig externe WissenschaftlerInnen aus Australien, Kanada, Deutschland, Großbritannien (England, Schottland), Griechenland, Italien, China, Polen, Schweiz, Spanien, Südkorea, Ungarn, Tschechien, Niederlande, den USA und aus Österreich. Ein wesentlicher Aufgabenbereich war im Berichtsjahr auch die Betreuung von LeihnehmerInnen, sowie die wissenschaftliche Arbeit im Bereich von Ausstellungsbeteiligungen und Forschungs Kooperationen.

Publikationen 2013

Kiesler Stiftung Wien, Hg., *Herbert Molderings: Marcel Duchamp im Alter von 85 Jahren. Eine Inkunabel der konzeptuellen Fotografie*

Monika Pessler, Hg., *Breton Duchamp Kiesler. Surreal Space 1947*

Monika Pessler, Hg., *Bewahren und Aktivieren. Dieter Bogner, 1. Präsident der Kiesler Stiftung*

Monika Pessler, Hg., *Paul T. Frankl. Ein Wiener Designer in New York und Los Angeles*

Gerd Zillner, *Covering the skies with dream-realities of Eros' Friedrich Kiesler presents*

Wifredo Lam, in: Galerie Gmurzynska, Hg., *Bloodflames 1947. Bloodflames 1947. Catalogue-documentation published on the occasion of Galerie Gmurzynska's Wifredo Lam retrospective installed in reconstructions from the 1940s by Frederick Kiesler for Frieze Masters*

Gerd Zillner, *Face to Face with the Avant-Garde*, in: *La Casa Encendida*, Hg., *Frederick Kiesler*

In Kooperation zwischen dem Kunsthistoriker Herbert Molderings und der Kiesler Stiftung Wien erschien 2013 weiters:

Herbert Molderings, *Marcel Duchamp im Alter von 85 Jahren. Eine Inkunabel der konzeptuellen Fotografie mit einem Vorwort von Dieter Bogner.*

Kulturvermittlung

Im Bereich der Kulturvermittlung wurden von der Kiesler Stiftung Wien 2013 Vorträge und Ausstellungsgespräche sowie eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe *Kiesler Lectures* durchgeführt. So fand am 6. Mai 2013 im MAK der Vortrag von Dieter Bogner *Friedrich Kiesler im Spannungsfeld von Josef Hoffmann und Adolf Loos statt.*

Am 5. Juni sprach Andrea Zittel im Rahmen der *Kiesler Lecture III* zum Thema *How to live*. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem MAK durchgeführt und fand in den Räumlichkeiten des MAK statt. Die amerikanische Künstlerin Andrea Zittel, Preisträgerin des Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises für Kunst und Architektur, sprach dabei erstmals in Österreich über ihr umfassendes Werk, das als »Soziale Skulptur« die Grenzen zwischen Kunst, Architektur, Design und Technologie überschreitet. »Was mich vielleicht am meisten an Friedrich Kiesler inspiriert, ist wie sein Gehirn arbeitete. Er war an der Materie ebenso interessiert wie an der Interaktion von Kräften, an menschlichen Bedürfnissen, kontinuierlichen Bewegungen und elastischen Räumen. Er fühlte, dass jedes Objekt im Universum in Bezug auf seine Umwelt betrachtet werden muss, und er beschrieb dies als einen Aus-

tausch von wechselwirkenden Kräften, die er als Co-Realität bezeichnete – als Wissenschaft von Beziehungen«, sagt Andrea Zittel über ihren Bezug zu Kiesler.

Herbert Molderings Vortrag *Marcel Duchamp im Alter von 85 Jahren. Eine Inkunabel der konzeptuellen Fotografie* fand am 20. September 2013 anlässlich der Präsentation des Buchs zum Thema in der Kiesler Stiftung Wien statt. 1945 veröffentlichte Marcel Duchamp in der amerikanischen Zeitschrift *View* ein Selbstporträt, das ihn laut Bildlegende »at the Age of 85« abbildete. Da Duchamp das Porträt als sein eigenes ausgab, fand es 1996 auch Eingang in sein Werkverzeichnis, wurde dort jedoch irrtümlich als das Bildnis eines anonymen, Duchamp ähnelnden Mannes bezeichnet. Ein Typoskript aus dem Archiv der Kiesler Stiftung Wien, in welchem Kiesler detailliert beschreibt, wie er Duchamp im Januar 1945 bei seiner fotografischen Selbststilisierung assistierte, lässt die Genese dieser Duchamp'schen Meisterleistung nun in völlig neuem Licht erscheinen. Der bekannte Duchamp-Spezialist und Kunsthistoriker Herbert Molderings schilderte in seinem Vortrag wie auch in

der gleichnamigen Publikation Duchamps Selbstinszenierung als Inkunabel eines neuen künstlerischen Umgangs mit der Fotografie: Fotografie nicht als Dokumentation eines vergangenen Moments, des »Es ist so gewesen« (Roland Barthes), sondern als bildnerische Aktualisierung von Möglichkeiten, als Aussageform des Werdens.

Im Rahmen der Vienna Art Week 2013 fand am 22. November in der Kiesler Stiftung Wien ein Ausstellungsgespräch zum Thema *Schicksale österreichischer Architekten und Designer im Exil* statt. Die Architekturohistorikerin Ruth Hanisch, TU Dortmund, sprach mit Gerd Zillner, Archivar der Kiesler Stiftung Wien, ausgehend von Paul T. Frankl und Friedrich Kiesler über unterschiedliche Schicksale österreichischer Architekten und Designer im Exil.

Auch 2013 hat die Kiesler Stiftung Wien an der ORF-Aktion *Lange Nacht der Museen* teilgenommen. Der Schwerpunkt der Angebote konzentrierte sich auf die jüngsten BesucherInnen. In einer Kinderwerkstatt wurden Programme mit dem Motto *Wolkenkratzer-Bücherregal, Wolkenkratzer-Schreibtisch, Wolkenkratzer-Schlafstatt* angeboten. Dabei



TeilnehmerInnen der Kinderwerkstatt, © Kiesler Stiftung Wien

konnten junge DesignerInnen ab sechs Jahren Modelle von Wolkenkratzer-Möbeln bauen, die danach in der Ausstellung präsentiert wurden. Die Werkstatt fand unter der Leitung der Künstlerin und Pädagogin Beatrix Preissl statt.

Budget

Im Jahr 2013 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 210.000,-

Die Mittel wurden unter anderem zur Abdeckung folgender Aufwendungen verwendet: Archivarbeit, Digitalisierung,

Registrieren-Tätigkeiten und für die Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien, wie die Betreuung von nationalen und vor allem internationalen ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, für die Organisation und Durchführung von Ausstellungen und Vorträgen, für die Ausstellungskooperationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für die Vermittlung und laufende Kosten wie Miete der Büro- und Präsentationsräumlichkeiten, Personalkosten und weitere Dienstleistungen.

Weitere Aktivitäten konnten durch die Unterstützung privater SponsorInnen und Einrichtungen sowie durch eigene Einnahmen ermöglicht werden.

Tabelle 3 Budget der Kiesler Stiftung in €

Subventionsgeber	Betrag
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	90.000,00
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur/ Kulturektion	45.000,00
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur/ Kunstsektion	25.000,00
Stadt Wien/Kulturabteilung	50.000,00
Gesamt	210.000,00

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

www.ludwigstiftung.at

- Dr. Gottfried Toman, Generalsekretär

Stiftungsrat 2013

VertreterInnen der Republik Österreich

- Dr. Michael P. Franz
- Univ. Prof. Mag. Dr. Sabeth Buchmann
- Em. Univ. Prof. Dr. Hermann Fillitz
- Dir. MMag. Max Hollein
- Mag. Boris Marte
- Dir. i. R. Dr. Katharina Schmidt
- Dr. Pia Theis, M.A.

Vertreter der deutschen Peter und Irene Ludwig Stiftung

- Walter Queins



Rebecca Howe Quayman, *Voyelle, Chapter 26 (Das Lied des gelben Domino)*, 2013 © mumok/Deinhardstein

Profil

Die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft verfolgt den Zweck, in Österreich »*Vorhaben im Bereich der bildenden Kunst anzuregen, durchzuführen und zu fördern*«, wodurch – wie in der Stiftungssatzung festgehalten – dem kulturellen Leben in Österreich »*lebendige und nachhaltige Impulse*« gegeben werden sollen. Dadurch soll die Stiftung »*zu einer Neukonzeption der Darstellung der Moderne in den österreichischen Bundessammlungen beitragen*.«

Dementsprechend wurden seit der Gründung der Stiftung internationale Kunstwerke von höchster Qualität, unter anderem aus den Bereichen Abstrakter und Klassischer Expressionismus, Arte Povera, Fluxus, Fotorealismus, Konzept- und Videokunst, Minimal Art, Nouveau Réalisme, Pop Art und Wiener Aktionismus angekauft, welche vorrangig dem Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) und der Albertina als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt werden.

Sammlung

Anlässlich der 39. Stiftungsratssitzung im November 2013 wurde für MUMOK der Ankauf von hochrangigen Kunstwerken zweier Künstlerinnen beschlossen: Die Arbeit *Sphinx* der 1939 in Pennsylvania geborenen Künstlerin Carolee Schneemann aus dem Jahr 1962 ist eine frühe Assemblage, die ihre künstlerische Nähe zu den frühen Combine Paintings von Robert Rauschenberg oder Jim Dine zeigt. Gleichzeitig unterstützt die Österreichische Ludwig-Stiftung mit dem Ankauf dieses Objektbildes auch die österreich-spezifische Aufgabenstellung des MUMOK, seiner Sammlung des *Wiener Aktionismus* einen bedeutenden Akzent zuzufügen, gilt doch gerade Schneemann als eine der wichtigsten Künstlerinnen performativer Kunst, womit sich museumspolitisch der *Wiener Aktionismus* in einen weiteren internationalen Kontext stellen lässt.

Mit dem Erwerb der siebenteiligen Arbeit *Voyelle, Chapter 26*, eine konzeptionell angelegte Serie, die Rebecca Howe Quaytman 2013 für die Ausstellung *and Materials and Money and Crisis* im MUMOK geschaffen hat, fördert die Österreichische Ludwig-Stiftung das Bestreben des Museums, gerade auch Arbeiten von Künstlerinnen in ihre Sammlung aufzunehmen. Mit den zu Serien und Kapiteln verknüpften, konzeptionellen Malereien führt die 1961 in Boston geborene Künstlerin die Komplexität des Sehens mit literarischen bzw. historischen Referenzen vor.

Gemäß ihrer Ankaufs- und Förderpolitik erwarb die Ludwig-Stiftung überdies im Berichtsjahr für die Sammlung der Albertina sieben Fotografien des 1938 in der Ukraine geborenen Künstlers Boris Mikhailov aus der Serie *At Dusk* von 1993. Die Stiftung unterstützt damit wie auch in den vergangenen Jahren die Sammlungspolitik der Albertina, den bestehenden Schwerpunkt der sogenannten *Street Photography* weiter zu ergänzen, wobei mit diesem Ankauf der Fotografien von Mikhailov die Sammlung des Museums um bildgestalterische Aspekte sozialer Umbrüche der 1990er Jahre in der Heimat des Künstlers erweitert wurde.

Gemäß dem ebenso der Stiftungssatzung zugrunde liegenden Aspekt der Sammlungs-ergänzung bieten die Ankäufe des Berichtsjahres einen Einblick in die Vielfalt der von der Stiftung und ihrer Sammlungspolitik zu wählenden Kunstrichtungen und ihres weit gespannten, kulturpolitischen Auftrages.

Budget

Die Anlage der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel erfolgte gemäß Stiftungssatzung sowie Beschlüssen des Stiftungsrats in mündelsicheren beziehungsweise deckungsstocksicheren Wertpapieren. Der auf 30 Jahre begrenzte Bundeszuschuss wurde letztmalig im Jahr 2010 überwiesen

Mit Stichtag 31. Dezember 2013 betrug – neben dem Wert der seit dem Jahr 1981 angekauften und den Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke – der summarische Wert aus den veranlagten Wertpapieren und zweier Girokonten vorläufig festgestellt € 27,588.994,81.

Damit ist auch in den kommenden Jahren eine gesicherte Basis für die weitere Tätigkeit und Ankaufspolitik der Stiftung gegeben, damit sie ihrem durch die Satzung vorgegebenen Auftrag Rechnung tragen kann.

Tabelle 4 Budget der Österreichischen Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft in €

Stiftungskapital	Betrag
Stiftungskapital mit 31. Dezember 2013*	27,588.994,81

* Zum Zeitpunkt der Drucklegung vorläufig festgestellt

7

Weitere Kulturange- legenheiten

Wiener Hofmusikkapelle

Öffentliches Büchereiwesen

Volkskultur

Museumsförderungen

Kulturnetzwerk

Informationsmanagement

Kulturprogramme für Schulen

Wiener Hofmusikkapelle

- Dr. Brigitte Böck, Geschäftsführende Leiterin (bis August 2013)
- Dr. Walter Dobner (ab September 2013)
- Dr. Ernst Pucher, Rektor der Hofburgkapelle
- Univ. Prof. Erwin Ortner, Künstlerischer Leiter

Organisation

Die Wiener Hofmusikkapelle ist die älteste musikalische Institution Österreichs und eine der ältesten ihrer Art weltweit. Sie

reicht jedenfalls bis in die Zeit Kaiser Maximilians I. zurück. Ursprünglich für die musikalische Umrahmung weltlicher und geistlicher Anlässe im Kaiserhaus verantwortlich, besteht ihre Aufgabe heute in der Pflege der österreichischen Kirchenmusik, wobei das Spektrum von der Renaissance bis in die Gegenwart reicht. Einen Schwerpunkt bilden die Werke der Wiener Klassik, von Schubert und Bruckner, die beide selbst in der Hofmusikkapelle wirkten.

Das Ensemble der Hofmusikkapelle setzt sich aus 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (respektive der Wiener Philharmoniker), aus 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper sowie

Ensemble der Wiener Hofmusikkapelle © Lukas Beck



den Wiener Sängerknaben zusammen. Das Proprium im Gregorianischen Choral wird von der Choralschola der Wiener Hofburgkapelle gestaltet.

Die künstlerische Leitung hat Univ. Prof. Erwin Ortner inne. Ständiger Dirigent ist Prof. Helmuth Froschauer. Zu den Gastdirigenten zählt der Künstlerische Leiter der Wiener Sängerknaben Gerald Wirth. Den Organistendienst bestreiten Univ. Prof. Martin Haselböck, Univ. Prof. Alfred Halbartschlagler sowie die beiden gleichfalls als Konzertorganisten und Lehrende renommierten Musiker Jeremy Joseph und Wolfgang Kogert.

In der Geschäftsführung kam es mit 1. September 2013 zu einem Wechsel: auf Dr. Brigitte Böck folgte SR Prof. Dr. Walter Dobner.

BesucherInnen

Inklusive den Stehplatzbesuchern haben 2013 insgesamt 18.900 Personen die Messen in der Hofburgkapelle besucht, um 700 mehr als im Jahr davor.

BesucherInnen-Angebote

Fortgeführt wurden in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt die Führungen in den Räumlichkeiten der Hofmusikkapelle für SchülerInnen. Spezielle Führungen, in deren Rahmen die BesucherInnen auch Einblick in die übrigen Räumlichkeiten der Hofmusikkapelle erhielten, fanden im Rahmen des wiederum vom Bundesdenkmalamt ausgerichteten *Tag des Denkmals* am 29. September 2013 statt.

Vermehrt kommt es auch zu Kooperationen mit der Universität Wien. Im Jahr 2013 wurden Seminare des Instituts für Zeitgeschichte und des Instituts für Kunstgeschichte in der Hofburgkapelle abgehalten.

Musikalische Höhepunkte des Jahres 2013

Traditionell wurde von der Hofmusikkapelle, diesmal am 13. Februar 2013, der *Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler* ausgerichtet. Die Einnahmen der Veranstaltung unter dem Titel *Die Spiegel*



Blick in die Hofmusikkapelle
© Lukas Beck

sind blind geworden gingen an die St. Anna Kinderkrebsforschung. Zu den Mitwirkenden, die ein gewohnt abwechslungsreiches Programm boten, zählten renommierte SchauspielerInnen wie Katharina Stemberger, Chris Pichler, Franz Robert Wagner und Peter Matic, sowie Mitglieder des Ensembles der Wiener Hofmusikkapelle.

Tradition hat auch die *Geistliche Abendmusik*, eine Benefizveranstaltung der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg im Zusammenwirken mit dem Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und dessen Leiter Univ. Prof. Erwin Ortner. Zur Aufführung am 13. März 2013 kamen Werke von William Byrd.

Die Hofburgkapelle bildete auch einen wiederum gerne besuchten Schauplatz der *Langen Nacht der Kirchen in Wien*, bei dem am 24. Mai 2013 unter anderem das Ensemble der Wiener Hofmusikkapelle, Brigitte Karner, Chorus Juventus, Wolfgang Kogert und *VieVox* auftraten.

Seit Jahrzehnten gastiert das Ensemble der Wiener Hofmusikkapelle im Rahmen der Abonnementkonzerte der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien in deren »Goldenem Saal«. Am 15. und 16. Juni 2013, stand der Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper, Franz Welser-Möst, der in der Vergangenheit auch Sonntagsmessen in der Hofburgkapelle dirigiert hatte, am Pult für ein reines Schubert-Programm mit der *Unvollendeten* und der *Es-Dur-Messe*.

Veranstaltungen

Die Hofburgkapelle bot im Berichtsjahr auch für andere Veranstaltungen einen stimmungsvollen Rahmen:

- Galafestkonzert der Slowakischen Botschaft, 14. Jänner 2013
- Passionskonzert der Chorvereinigung Wien-Neubau, 21. März 2013
- Eröffnungskonzert *Osterklang*, 23. März 2013
- Eröffnungskonzert des 9. Festivals der Kroatischen Musik, 5. November 2013
- Vorweihnachtliche Hörnermusik unter der Leitung von Clemens Gottfried, 1. Dezember 2013
- Benefiz-Adventkonzert des Lions Club Wien, 8. Dezember 2013
- Adventkonzerte des Musikgymnasiums Wien, 9./11. Dezember 2013
- Weihnachtskonzert der Slowakischen Botschaft, 13. Dezember 2013
- Adventkonzerte der Chorschola der Wiener Hofburgkapelle, 15./16. Dezember 2013
- Adventkonzert des Wiener Kammerchors, 19. Dezember 2013

Die Hofburgkapelle ist seit jeher eine beliebte Anlaufstelle für Trauungen und Tauen – im Jahr 2013 wurden zusätzlich zu den sonntäglichen Messen zwölf liturgische Feiern zelebriert.

Selten finden sich Architektur und geliebte Vergangenheit in einem solchen harmonischen Einklang wie in der Hofburgkapelle, was immer wieder Prominenz, aber auch zahlreiche Medien anzieht. Zuletzt zählten dazu der Besuch der Königin von Lesotho im April 2013, wiederholte Besuche des US-Botschafters S.E. William C. Eacho, sowie mediale Beiträge von diversen Japanischen und einem Chilenischen Filmteam. Am 10. Juni 2013 wurde ein Feature von Johannes Leopold Mayer in der Sendung *Apropos Musik* auf Ö1 ausgestrahlt.

Budget Hofmusikkapelle 2013

Budget in €	2012	2013
Umsatzerlöse	377.820,94	364.453,48
Aufwendungen	1.405.199,92	1.388.559,88
davon:		
Personal	923.229,29	951.008,03
Anlagen	17.761,25	438,90
Betriebsaufwand	464.209,38	437.112,95

Tabelle 1 Budget Hofmusikkapelle 2013

Die Umsatzerlöse werden durch den Verkauf von Eintrittskarten erzielt und fließen dem Bundesbudget zu. Dies bedeutet eine durchschnittliche finanzielle Auslastung von 73%.

Die Aufwendungen für die Hofmusikkapelle wurden 2013 vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur getragen.

Entwicklungsplan für Öffentliche Büchereien

Die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur hierfür einberufene Arbeitsgruppe hat ihren Abschlussbericht vorgelegt: In einem einleitenden Text wird die Bedeutung der Öffentlichen Büchereien für den gleichen und freien Zugang zur Bildung als Voraussetzung für eine demokratische Gesellschaft gewürdigt. Die Büchereien gewährleisten den freien und unmittelbaren Zugang von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zum Buch, zur Zeitschrift sowie zu den digitalen Medien. Damit ermöglichen sie Menschen unabhängig von deren sozialer, ökonomischer und kultureller Herkunft, jene Medien zu benutzen, die sie sich aus Eigenem nicht leisten könnten oder zu denen sie nie hingeführt wurden. Daran anschließend werden drei Themenbereiche ausführlich behandelt und mit Anregungen und Vorschlägen versehen.

1. Eine Büchereilandkarte für Österreich

Erstmals wurde eine *Landkarte der Öffentlichen Büchereien* erstellt, die in einer ersten Entwicklungsstufe auf den Ebenen Bundesgebiet, Bundesländer und Bezirke den Versorgungsgrad mit Büchereien und deren Leistungsfähigkeit darstellt. Auch wenn Österreich grundsätzlich über ein dichtes Netz an Büchereien verfügt, zeigen sich doch große Unterschiede im Versorgungsgrad zwischen den Bundesländern mit einem West-Ost- und einem Nord-Süd-Gefälle.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur hat bereits 2010 sieben Zielstandards für Öffentliche Büchereien festgelegt, bei denen nach der jeweiligen Größe der Gemeinde differenziert wird. Aus der Bücherei-Landkarte lässt sich entnehmen, dass rund die Hälfte der österreichischen Büchereien die Standards weitgehend erfüllt. Auch hier zeigt sich, dass die Büchereien im Norden und Westen des Bundesgebiets sich den Zielen stärker annähern. Daraus ergeben sich folgende Vorschläge:

- Es werden wegen der geringen Größe vieler österreichischer Gemeinden Maßnahmen angeregt, die zu einer regionalen Versorgung mit Büchereien in Verbänden führen. Dabei sind die Möglichkeiten der E-Medien einzubeziehen.
- Es ist anzustreben, dass die Bundesländer konkrete Vorschläge formulieren und daran anschließend Maßnahmen setzen, die dazu beitragen, einen einheitlichen optimierten Wissensraum in Österreich zu schaffen, in welchem die Unterschiede zwischen den Bundesländern beseitigt sind.
- Mit der Büchereilandkarte liegt eine erste Übersicht über die Verteilung und Qualität der Öffentlichen Büchereien in Österreich vor. Diese sollte in einer zweiten Phase mit den Daten anderer Bildungseinrichtungen vernetzt untersucht werden. Weiters ist eine Darstellung sinnvoll, die von der reinen Gemeindebetrachtung zu einer Einbeziehung des regionalen Umfeldes kommt. Hier geht es darum, festzustellen, welche Möglichkeiten BürgerInnen haben, in ihrer geographischen Nähe Öffentliche Büchereien zu erreichen, auch wenn in der Gemeinde selbst eine solche nicht vorhanden ist.

2. Aus- und Weiterbildung

Das Berufsfeld der BibliothekarInnen hat sich in den letzten 20 Jahren enorm verändert. Im Zeitalter der Informationstechnologie sind im Bibliothekswesen technische Qualifikationen ebenso gefordert wie Medienkenntnisse und Fertigkeiten im Projekt- und Veranstaltungsmanagement. Um die MitarbeiterInnen der Öffentlichen Büchereien für die ständig neuen und wachsenden Herausforderungen vorzubereiten, werden folgende Anregungen gegeben:

- Überarbeitung und Aktualisierung der Ausbildungscurricula
- Konzeption von (neuen) Fortbildungsschwerpunkten
- Erweiterung der Fortbildungsangebote
- Verstärkung dezentraler Fortbildungsangebote
- Standardisierung von Qualifikationen und Kompetenzen

- Eine deutliche Erhöhung der Mittel, um diese Vorhaben umzusetzen

3. Österreichs Bibliotheken und die Herausforderungen durch E-Books

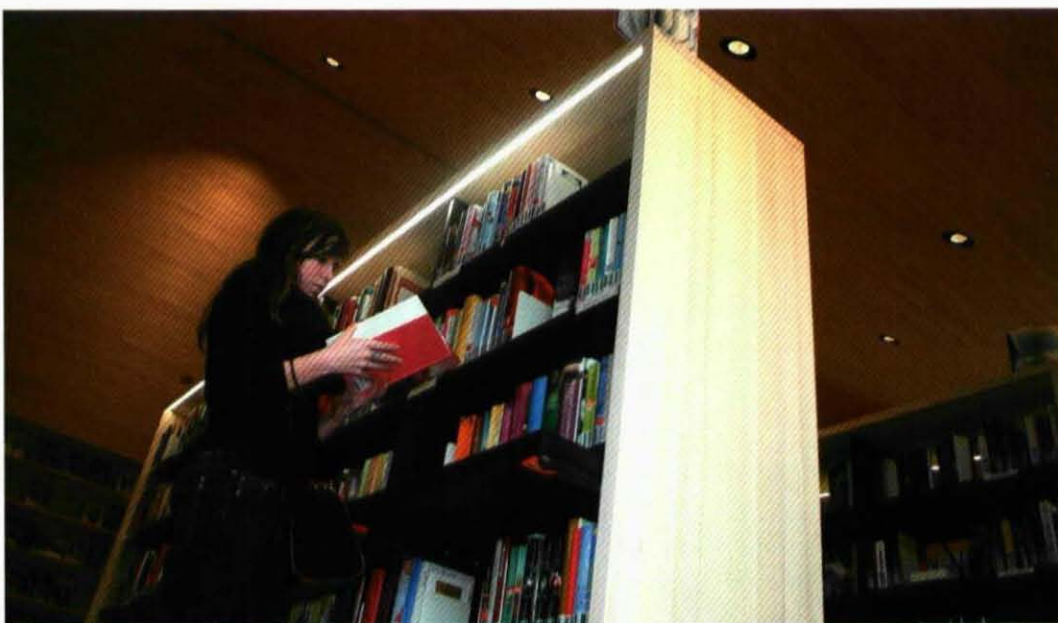
Die Transformation der Medien und der Verfügbarkeit von Information ist eine der größten sozialpolitischen Herausforderungen unserer Zeit. Um, im Sinn der Chancengleichheit, den Zugang aller BürgerInnen zum europäischen Wissens- und Kulturerbe zu ermöglichen, sind auch digital publizierte Werke einfach und rechtssicher durch öffentlich zugängliche Bibliotheken nutzbar zu machen. Durch zeitgemäße und die technologischen Änderungen berücksichtigende Maßnahmen werden Informationsfreiheit, Meinungsvielfalt, Medienpluralismus und letztlich die Vielfalt der Kulturen gesichert.

Derzeit besteht Rechtsunsicherheit darüber, ob die Büchereien das Recht haben, E-Books zu erwerben und zu verleihen. Die Verlage sind der Ansicht, dass es ihnen frei steht, ob sie den Zugriff auf Werke gewähren wollen und, falls ja, zu welchen Bedingungen. Eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs in einer verwandten Causa deutet hingegen darauf hin, dass solche Einschränkungen nicht zulässig sind. Es ist daher entscheidend, Rechtssicherheit zu schaffen. Daher schlägt die Gruppe vor:

- dass das zuständige Bundesministerium in Brüssel für eine Veränderung des Urheberrechts und verwandter Rechte im Sinne des vorliegenden Papiers eintritt
- dass die Mitglieder des Kulturausschusses ersucht werden, auf ihre FraktionskollegInnen im EU-Parlament einzuwirken, sich für eine Veränderung des Urheberrechts und verwandter Rechte bei E-Books im Sinne des vorliegenden Papiers einzusetzen
- dass Bund und Länder Maßnahmen im Bereich der Förderung des österreichischen Verlagswesens ergreifen, die eine Verpflichtung von Verkauf von E-Book-Lizenzen für den Verleih in Bibliotheken vorsehen. Die zuständige Bundesministerin wurde ersucht, dies als Modell in der Konferenz der KulturministerInnen einzubringen.

Zusammenfassung 2013

Im Berichtsjahr haben die Öffentlichen Büchereien ihre Leistungszahlen neuerlich steigern können. 10.809.924 Medien standen in den erfassten Öffentlichen Büchereien 934.980 eingeschriebenen BenutzerInnen zur Verfügung. Der Medienbestand konnte um 1,7% gesteigert werden, die Zahl der BesucherInnen stieg um 1,3% auf 9.887.441 an. Bei den Entlehnungen erreichten die Öffentlichen Büchereien



Leserin der Bücherei Krumbach © Bücherei Krumbach

fentlichen Büchereien mit 21.533.696 ein Plus von 2,5% im Vergleich zum Vorjahr. Die BenutzerInnenzahlen sanken hingegen um 6,2%.

Auch die umfangreiche Veranstaltungstätigkeit der Öffentlichen Büchereien spiegelt sich in der Statistik wieder: bei 39.068 Büchereiveranstaltungen wurden 1.188.868 TeilnehmerInnen gezählt. Einen hohen Anteil daran haben Gruppenführungen; sie machen

mit 22.137 mehr als die Hälfte der Veranstaltungen aus und sind ein Zeichen für die aktive Zusammenarbeit der Büchereien mit Kindergärten und Schulen zur Leseförderung. Einmal mehr zeigt sich: Ohne das Netz der Öffentlichen Büchereien wäre eine flächendeckende Versorgung mit Literatur in Österreich nicht möglich. Keine andere außerschulische Bildungseinrichtung erreicht derart viele Menschen in Österreich.

Übersicht Öffentliche Büchereien 2013

Tabelle 2 Übersicht Entlehnungen und NutzerInnen-Zahlen 2013

Einrichtung	Büchereien	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ehrenamtl.	nebenberufl.	hauptberufl.
Öffentliche Büchereien (ÖB)	1.345	9.854.515	859.427	20.190.060	9.015.165	6.918	521	778
ÖB und SB* kombiniert	116	955.409	75.553	1.343.636	872.276	683	110	43
ÖB gesamt	1.461	10.809.924	934.980	21.533.696	9.887.441	7.601	631	821

* Öffentliche Büchereien und Schulbibliotheken

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützte auch 2013 wieder die Büchereien und Serviceeinrichtungen mit Basis-, Projekt- und Personalförderungen bei der Erfüllung ihres Kultur- und Bildungsauftrags.

- Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien; www.buecherei.at

Basisförderungen

Diese dienen der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der Büchereiverbände:

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband der Öffentlichen Büchereien sowie der Träger- und Personalverbände; www.bvoe.at
- Österreichisches Bibliothekswerk (BW), Dachverband Öffentlicher Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft; www.biblio.at

Projektförderungen

Die Projektförderungen umfassen den Ausbau von »Zentralen Diensten«, wie Aus- und Fortbildung für BibliothekarInnen, Aktivitäten zur Leseanimation und Literaturförderung, Technologiesupport und Publikationen.

Kultur- Und Leseförderung

Wir lesen!

Der Buchereiverband Österreichs (BVÖ) hat seine Leseförderungsinitiativen erweitert und bietet nun alle Aktivitäten unter der neu geschaffenen Marke *Wir lesen!* Mit dem vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierten Projekt wurden die Aktivitäten nun gebündelt und ergänzt. Lesekampagnen, didaktische Materialien, eine Fortbildungsoffensive, das Webportal www.wirlesen.org und viele weitere Angebote sollen die Freude am Lesen auf kreative und innovative Weise fördern. *Wir lesen!* reagiert damit auf die zunehmende Leseschwäche von Kindern und Jugendlichen in Österreich. Aber auch andere Zielgruppen – wie mehrsprachige oder bildungsschwache BürgerInnen – sollen für das Lesen begeistert werden.

Im Fokus des Projekts stehen die Öffentlichen Bibliotheken. Diese möchte der Buchereiverband Österreichs in ihrer Rolle als attraktive Leseorte weiter stärken und mit hochwertigem Know-how auf dem Gebiet der Leseförderung unterstützen. *Wir lesen!* ist somit auch eine gesellschaftspolitische Antwort auf die Frage, wie und wo sich das Lesen in Zukunft präsentieren soll: als lustvolles, freiwilliges, gemeinschaftliches und kreatives Lesen in der Öffentlichen Bibliothek. Den Gedanken des gemeinsamen Lesens symbolisiert das von Nele Steinborn entwickelte Logos, das als starke Wortbildmarke gleichermaßen für Offenheit wie für Vernetzung steht.

LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen

Der BVÖ organisierte von April bis Mai 2013 das größte Lesefestival für Kinder und Jugendliche in den Buchereien Österreichs. Im Rahmen von *LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen* begaben sich von April bis Mai 2013 österreichische AutorInnen und IllustratorInnen von zwölf ausgewählten Kinder- und Jugendbüchern auf Lesereisen in ganz Österreich und lasen in mehr 240 Bibliotheken. Darüber hinaus fanden in den Bibliotheken zahlreiche weitere

Lesenanimationsveranstaltungen und Workshops und statt: Der BVÖ stellte hierfür Werbematerialien sowie Materialien für die Lesenanimation zur Verfügung.



Plakat LESERstimmen – Der Preis für junge LeserInnen
© Buchereiverband Österreich

Österreich liest.Treffpunkt Bibliothek

Tausende Veranstaltungen, zahlreiche teilnehmende Bibliotheken und über eine halbe Million BesucherInnen bereicherten 2013 wieder die Aktion *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek*. Eine Woche lang wurden die österreichischen Bibliotheken durch Lesungen und interaktive Leseaktionen – von Bilderbuchkinos über Kriminächte bis hin zum literarischen Konzert – zum Treffpunkt für Literatur: Alle Altersgruppen wurden eingeladen, »ihre« Bibliothek neu für sich zu entdecken. Die österreichweite Inseratenkampagne, die 2006 erstmals durchgeführt wurde, ist heute bereits Tradition. Das Erfolgskonzept ist ein qualitativvolles Veranstaltungsprogramm in den Bibliotheken, gepaart mit einer professionellen Werbekampagne in österreichischen Printmedien. Die Kampagne war bereits beim Start ein großer Erfolg, das Literaturfestival wurde in den Folgejahren sukzessive erweitert und verbessert und ist heute das größte Literaturfestival des Landes.

Rezensionen.online.open

Mit dem neu entwickelten Literaturportal *Rezensionen.online.open* (www.rezensionen.at) wurde 2013 der in seinen Funktionen vielfältigste Online-Besprechungspool Europas geschaffen. 22 Zeitschriften und Institutionen aus Österreich, Italien und Deutschland beteiligen sich an diesem Projekt und speisen ihre Katalogdaten und Rezensionen ein. In der Vernetzung mit globalen, nationalen und regionalen Informationsdiensten aus den Bereichen Bildung und Medien wurden neue richtungsweisende technologische Maßstäbe gesetzt, die international Beachtung finden.

Buchstart Österreich

Mit *Buchstart Österreich* (www.buchstart.at) entwickelt das Österreichische Bibliothekswerk zusammen mit österreichischen KünstlerInnen, AutorInnen und Verlagen ein gleichermaßen kreatives wie praxisnahes Projekt im Bereich Family Literacy, das von zahlreichen Bibliotheken sowie mehreren Regionen und Bundesländern aufgegriffen und umgesetzt wird. Mit seiner Fülle an hochwertigen Materialien und Projektideen zählt das Projekt europaweit zu den elaboriertesten und erfolgreichsten im Feld frühkindlicher Leseförderung.

Leselandschaft Österreich

Die im Jahr 2013 erfolgte Neuprogrammierung der *Leselandschaft Österreich* (www.leselandschaft.at) bietet eine auf Google-Geocoding basierende Österreichkarte mit allen im Bereich von Buch und Lesen befassten Einrichtungen: Öffentliche Büchereien, Wissenschaftliche Bibliotheken, Klosterbibliotheken, Literaturhäuser, Leseförderungsinstitutionen, Buchhandlungen und Verlage werden auf der Basis von Karten für alle Interessierten sichtbar und über Links zugänglich.

Aus- und Fortbildung

Aus- und Fortbildung 2013

Zur Qualifizierung der MitarbeiterInnen in den Öffentlichen Büchereien wurde vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit dem BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICH ein umfangreiches Aus- und Fortbildungsprogramm sowohl im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang als auch in den Bundesländern angeboten. Die Nachfrage war im Berichtszeitraum weiterhin hoch – sowohl im hauptamtlichen als auch im ehrenamtlichen Bereich.

Kurse	Kurstellnahmen	Tagesteilnahmen
Kurse zur Ausbildung		
Hauptamtliche Ausbildung im bifeb*	103	515
Ehrenamtliche Ausbildung im bifeb*	410	2.050
Fortbildung im bifeb*	137	607
Ehrenamtliche Ausbildung St. Virgil	20	100
Regionale Ausbildung	22	132
Kurse zur Fortbildung in den Bundesländern		
Softwareschulungen	629	629
Internetschulungen	0	0
Leseakademie	709	709
Kinder und Jugendlesekurse	779	779
Barrierefreie Bibliothek	14	28
Erzählte Identitäten	9	9
Seminar zur vorwissenschaftlichen Arbeit	8	8
Medienboxen	63	63
ExpertInnentagungen	26	26
GesamtteilnehmerInnen	2.929	5.655

Tabelle 3 TeilnehmerInnen an Kursen im öffentlichen Büchereiwesen 2013

* Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang in Strobl

Technologiesupport

Auch im Jahr 2013 wurden zahlreiche Serviceleistungen im Bereich Technologiesupport über den Büchereiverband Österreichs durchgeführt.

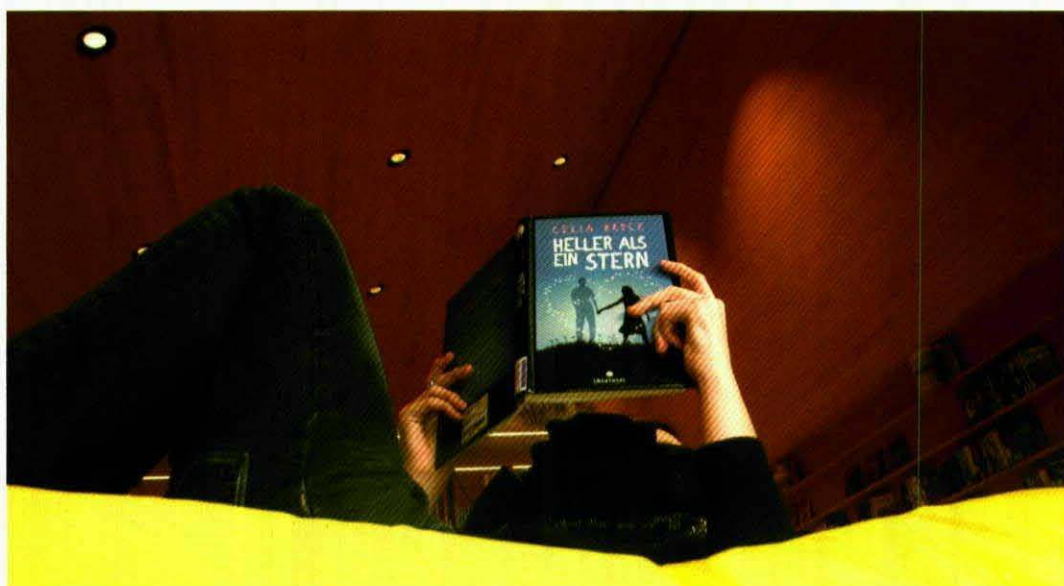
Publikationen

Der Büchereiverband Österreichs bietet in seiner viermal pro Jahr erscheinenden Mitgliederzeitschrift *Büchereiperspektiven* umfassende Informationen über und für das Bibliothekswesen. Mit einer Auflagenstärke von 4500 Stück sind die *Büchereiperspektiven* die bibliothekarische Fachzeitschrift mit der größten Reichweite in Österreich. In jeder Ausgabe finden die LeserInnen ein aktuell aufbereitetes Schwerpunktthema sowie einen umfassenden Informations- und Serviceteil.

Die *bn.bibliotheksnachrichten* sind Österreichs führendes Medium im Bereich bibliothekarischer Buchkritik. Sie bieten unter anderem Neuvorstellungen aktueller Medien (größte Rezensionszeitschrift Österreichs), Berichte aus der Buch- und Medienwelt und der Bibliotheken, Impulse für die praktische Bibliotheksarbeit, AutorInnen-, IllustratorInnen- und KünstlerInnenporträts und Impulse zur Leseförderung und zur sozialintegrativen Bibliotheksarbeit. Die Förderung der *bn.bibliotheksnachrichten* durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sichert die unabhängige und kontinuierliche Arbeit von rund 100 kompetenten RezensentInnen und stellt damit für die Büchereien eine wichtige Informationsquelle hinsichtlich aktueller Neuerscheinungen sowie ein bedeutsames Orientierungsmittel zur Bestandsergänzung dar.

Der Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes bietet mit seiner Zeitschrift *Bücherschau* eine anspruchsvolle

Besucherfreundlichkeit in
der Bücherei Krumbach
© Bücherei Krumbach



Auswahl an Rezensionen, AutorInnenporträts und Informationen für Öffentliche, Betriebs- und Gewerkschaftsbüchereien.

rung empfohlen. 240 für Struktur- und 28 für Projektförderungen; davon 16 für Neu- oder Umbauten, zehn für innovative Dienstleistungen sowie zwei für Bücherei-Netzwerke und Verbünde.

Neue Öffentliche Büchereien

Eine große Anzahl von Büchereineu- und -umbauten boten auch im Berichtsjahr wieder Highlights: unter anderem wurden die Büchereien in Lockenhaus, Hainburg, Poysdorf, Piberbach, Henndorf, Hof bei Salzburg, Ellmau, Lienz oder Krumbach feierlich eröffnet.

Budget/Förderungen

Im Jahr 2013 standen für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens insgesamt € 2.026.000,- zur Verfügung.

Büchereiförderung

2013 wurden 268 Anträge vom Beirat für Büchereiförderung beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur zur Förde-

Tabelle 4 Aufteilung der Förderungen im Öffentlichen Büchereiwesen 2013

Aufteilung der Fördermittel in € Mio.	Summe
Basisförderungen	0,743
Projektförderungen	1,208
davon für Büchereiförderung	0,500
Personalförderungen	0,075
Gesamt	2,026

Volkskultur manifestiert sich in unterschiedlichsten Ausdrucksformen. Sie findet sich nicht nur im lebendigen Brauchtum, sondern auch in der Kreativität der Bevölkerung auch in der Form von sehr innovativen und zeitgebundenen Themen. Volkskultur ist auf Grund ihrer gesellschaftlichen Vielschichtigkeit keineswegs mehr ausschließlich als Traditionspflege zu verstehen. Um diesem modernen Selbstverständnis zu entsprechen, bedarf es eines offenen Klimas, das es zu fördern gilt. Denn nur wer sich seiner eigenen kulturellen Werte bewusst ist, hat jenes Gefühl der Sicherheit, das für eine fruchtbare Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, für die dazu notwendige Offenheit und gegenseitige Akzeptanz erforderlich ist.

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurden der Aufgabenbereich *Volkskultur* im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur neu gestaltet und die Förderungsmaßnahmen auf drei Schwerpunkte gelegt, und zwar auf die:

- Förderung der gesamtösterreichischen Dachverbände (Bundesverbände) der Volkskultur
- Förderung von innovativen, auf Nachhaltigkeit abzielenden, vor allem bundesweiten Projekten zur Anregung des gesellschaftlichen, interkulturellen und interregionalen Diskurses
- Förderung bilateraler und internationaler Kontakte der Verbände sowie anderer Vereine und Gruppen der Volkskulturpflege zum Ausbau der internationalen Vernetzung und des interkulturellen Dialogs

Förderungswesen

Rechtsgrundlage für die Subventionierung dieses Bereiches durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln (BGBl. Nr. 171 vom 21. März 1973 i.d.g.F.). Die finanzielle Unterstützung wird in Form von Basis- und Projektsubventionen gewährt, wofür im

Berichtsjahr ein Budget in der Höhe von € 0,511 Mio. zur Verfügung stand.

Basisförderungen

Den nachstehenden volksculturellen Bundesverbänden (Dachverbänden) wurden zur Sicherstellung ihrer Tätigkeit und zur Koordination ihrer zahlreichen Verbände und Gruppen im Kalenderjahr 2013 Basisförderungen (Jahresförderungen) in Gesamthöhe von € 0,440 Mio. gewährt, und zwar:

- dem Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände
- der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz
- dem Chorverband Österreich (ChVÖ)
- dem Österreichischen Arbeitersängerbund (ÖASB)
- dem Österreichischen Blasmusikverband (ÖBV)
- dem Österreichischen Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater)
- dem Österreichischen Volksliedwerk (ÖVLW)
- dem Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ)
- der Internationalen Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A)

Projektförderungen

Der Schwerpunkt bei den Projektförderungen wurde auch im Berichtsjahr auf Veranstaltungen und Projekte mit modellhaftem Charakter sowie auf die internationale Kooperation und Kontaktpflege gelegt und im Rahmen des Förderungsschwerpunktes *Innovative Projekte* auch die nachstehenden Projekte wieder mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur durch- bzw. weitergeführt:

Romane Thana - Orte der Roma

Das gemeinsam mit dem Romano Centro, dem Wien Museum und dem Burgenländi-

schen Landesmuseum für drei Jahre anberaumte Vermittlungsprojekt *Romane Thana - Orte der Roma* der Initiative Minderheiten zur Gestaltung einer Ausstellung über die Geschichte der Roma in Österreich, wurde auch 2013 intensiv weitergeführt. Dieses innovative Diversions-Projekt hat zum Ziel, sowohl zu einer besseren Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung innerhalb der Gadje (Nicht-Roma) zu führen, als auch zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Roma beizutragen. Ein wichtiger Grundsatz dabei ist, die Geschichte der Roma und Sinti aus deren Sicht zu erzählen. Daher wurden im Berichtsjahr bei Treffen mit Burgenland-Roma, Sinti und Lovara potentielle ForscherInnen aus diesen Communities angesprochen, deren Geschichten Teil einer Ausstellung sein werden. So wird etwa ein Thema den Gastarbeiter-Roma anhand des Busbahnhofes in Erdberg gewidmet sein, ein weiteres den jugoslawischen Roma-HausmeisterInnen in Wien und dem Roma-Reinigungspersonal im Allgemeinen Krankenhaus Wien (AKH). Auch die Geschichte des in den frühen 1960-er Jahren eröffneten Cafés des Wiener Ringturms, das als Treffpunkt für Sinti-Frauen vor dem Hausieren gegolten hat, wird in der Ausstellung präsentiert werden.

Die Ausstellung *Romane Thana* nähert sich dem Thema über Orte, an denen Roma kurz oder längerfristig bleiben durften und wo sie mit oder neben Nicht-Roma lebten und arbeiteten. Es ist der Versuch, Lebensweisen zu rekonstruieren, die verschwunden sind, durch die physische Vernichtung dieser Menschen im Holocaust und auch durch den Strukturwandel, durch den die Nachfrage an vielen Waren und Dienstleistungen, die Roma traditionell anzubieten hatten, geschwunden ist. Der Kontakt zwischen Roma und Nicht-Roma, das Verhältnis von Selbst- und Fremdwahrnehmungen ist wesentlicher Teil des Themas. Eine der Grundthesen der Ausstellung ist die Widerlegung des allgemeinen Bildes der Roma als »fahrendes Volk«. Die meisten Roma, wie etwa die Burgenland-Roma, die im 18. Jahrhundert von Maria Theresia und deren Sohn Joseph II sesshaft gemacht wurden, sind beispielsweise keine »Fahrenden«. Die Ausstellung

vermittelt unterschiedliche Materialien, wie Fotografien, Filme, Landkarten und diverse Objekte enthalten und anhand einzelner Orte verschiedene Themen.

Musikalische Volkskultur der Minderheiten und Volksgruppen in West-Österreich

Auch das Projekt *Musikalische Volkskultur der Minderheiten und Volksgruppen in West-Österreich* des Instituts für Volkskultur und Kulturentwicklung in Innsbruck wurde im Berichtsjahr neuerlich realisiert. Das Festival gliederte sich in zwei Teile: zum einen das in Zusammenarbeit mit dem Verein *Initiative Minderheiten* veranstaltete Konzert *Echos der Vielfalt – Musik der Welten*, das MusikerInnen mit Migrationshintergrund oder von ethnischen Minderheiten als Plattform dient und bei dem diesmal senegalesische, türkische und Roma-MusikerInnen sowie die kubanische Sängerin Gina Dueñas mit ihrer Gruppe *La Banda del Sol* auftraten; zum anderen das Open-Air-Festival *KLANGstadt*, das auf verschiedenen Plätzen der historischen Altstadt von Hall in Tirol zur kreativen Auseinandersetzung von österreichisch-regionaler traditioneller Volksmusik mit innovativer »Volks(x)musik« beitrug. Das Festival hat bei den etwa eintausend BesucherInnen wie auch in den Medien wieder große Beachtung gefunden.

Städtebegegnung zwischen Athen und Wien

Im Rahmen des Wienerliedfestivals *welan bean* veranstaltete das Wiener Volksliedwerk im April des Berichtsjahres im RadioKulturhaus seinen musikalischen Kulturaustausch 2013 in Form einer Städtebegegnung zwischen Athen und Wien unter dem Titel *Es war der Kuckuck - nicht die Eule*. Das Duo Bohatsch & Skrepek, das den ersten Teil des Konzertes bestritt, brachte vieles »wienerisch« auf den Punkt - musikalisch, sprachlich und interpretatorisch. Im zweiten Teil dieser gut besuchten Veranstaltung sang die SchauspielerIn und Sängerin Vasiliki Roussi erstmals Lieder in ihrer Muttersprache.

Der Abend war auch in einer weiteren Hinsicht eine Premiere. Die unter der Leitung von Lakis Jordanopoulos seit über dreißig Jahren griechische Musik produzie-



I.akis Jordanopoulos und Vasiliki Roussi © Herbert Zotti

rende Gruppe I.akis & Achwach nahm die Herausforderung an, mit Vasiliki Roussi gemeinsam aufzutreten, ohne dass sie sich vorher persönlich kennengelernt hätten - ein Wagnis dessen gelungener Ausgang große Zustimmung fand. Diese musikalische Städtebegegnung zwischen Athen und Wien war beim Publikum wie auch für den Veranstalter ein großer Erfolg.

Weitere im Berichtsjahr geförderte Veranstaltungen und Projekte von bundesweiter und inter-nationaler Bedeutung waren unter anderem:

- das grenzüberschreitende Blasmusiktreffen *Der böhmische Traum 4.0* der Trachtenkapelle Brand in Brand/NÖ
- das *11. Internationale Folklorefestival 2013* der Folkloregruppe des Österreichisch-Kroatischen Dachvereines für Bildung, Kultur und Soziales ANNO '93 in Wien
- das *Internationale Kinder-Tanz und Friedens-Festival 2013* der Kindervolkstanzgruppe Klagenfurt in Klagenfurt und Viktring

Entsprechend einem weiteren Förderschwerpunkt wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen mit gesamtösterreichischen Aufgaben befassten Einrichtungen der Volkskultur(pflege) im Berichtsjahr durchgeführten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen

auf bundesweiter wie regionaler Ebene zur Qualifizierung ihrer MitarbeiterInnen sowie zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit finanziell unterstützt.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr Konzert- und Kulturreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen als Beitrag zum Ausbau der bilateralen und internationalen Kontaktpflege gefördert

Der *Österreichische Maultrommelverein* entsandte SolistInnen und Ensembles auf Konzertreisen in die Ukraine und nach Ungarn, um deren Können bei internationalen Festivals unter Beweis zu stellen.

Beim *Obertonik Festival* in Kiew präsentierten im Völkerkundlichen Museum neben dem Vertreter Österreichs auch MusikerInnen aus Russland, Jakutien, Ungarn, Estland und dem Gastgeberland ihre Virtuosität auf diesem Instrument. Bei einem Vortrag konnte dem interessierten Publikum die österreichische Maultrommelspieltechnik, deren Besonderheit von der UNESCO als Weltkulturerbe deklariert ist, näher gebracht werden. Beim *Global Vibes Festival 2013* im ungarischen Kecskemét mit TeilnehmerInnen aus zahlreichen europäischen Ländern wurde Österreich u. a. durch das Duo *Maul und Trommelseuche* vertreten, deren avantgardistischer Stil beim Publikum viel Anklang fand.

Duo Maul und Trommelsuche
© Bakó Fotostudio



Die Tanzgruppe des Trachtenvereines *D'Steirerherz'n z'Graz* unternahm im Juli des Berichtsjahres eine Kulturreise nach Deutschland, um unser Land beim 28. *Europäischen Folklore Festival* in Neustadt in Holstein zu vertreten.

D'Steirerherz'n z'Graz hatten im Verlauf des Festivals bei mehreren Auftritten die Möglichkeit, ihre steirischen und österreichischen Volkstänze und Schuhplattler vor einem Publikum mit bis zu 4.000 BesucherInnen zu präsentieren und mit ihrem Können sowie mit traditioneller österreichischer Tracht und Volksmusik zu begeistern.

Finanzielle Unterstützungen in Form von Fahrtkostenzuschüssen erhielten 2013:

- die *Bürgermusikkapelle Höfen*, Tirol, für ihre Konzertreise nach Norwegen
- der Chor *Cantoria Plagensis* des Prämonstratenserstiftes Schlägl für seine Konzertreise nach Italien
- der Chor *Longfield Gospel* aus Wien für seine Konzertreise nach Dänemark
- der *chorus lacus felix*, Gmunden, für seine Konzertreise nach Italien
- die *Chorvereinigung Wien-Neubau* für ihre Konzertreise nach Ungarn
- die *Klagenfurter Fahnenchwinger*

Die Tanzgruppe des Trachtenvereines «D'Steirerherz'n z'Graz» in Neustadt/Holstein
© Anita Grundner



- für ihre Kulturreise nach Holland zum 14. Internationalen Fahnen-schwingertreffen in Eindhofen
- der *Männergesangsverein Liederkrantz Telfs*, Tirol, für seine Konzertreise nach England und Schottland
- die *Musikkapelle Oberhofen* im Inntal, Tirol, für ihre Konzertreise nach Italien zur Teilnahme am Internationalen Wettbewerb *Flicorno d'Oro* in Riva del Garda
- die *Jugendtrachtenkapelle Frauenkirchen*, Burgenland, für ihre Konzertreise nach Rom
- die *Stadtmusikkapelle Landeck*, Tirol, für ihre Konzertreise nach Holland zur Teilnahme am *World Music Contest* der symphonischen Blasmusik 2013 in Kerkrade

- der *Trachtenverein Floninger*, Kapfenberg, für seine Kulturreise nach Deutschland der *Weltfriedens-Chor*, Wien, für seine Konzertreise nach China
- die *St. Florianer Sängerknaben* für ihre Konzertreise nach Thailand
- die *Werkskapelle Ferndorf*, Kärnten, für ihre Konzertreise nach Holland
- das *Wiener Vokalensemble* für seine Konzertreise nach Bulgarien

Diese Aktivitäten und Projekte 2013 wurden mit einer Gesamtsumme von € 0,071 Mio. unterstützt.

Budget/Förderungen

Budget/Förderungen in € Mio.	Summe
Basisförderungen	0,440
Projektförderungen	0,071
Gesamt	0,511

Tabelle 5 Aufteilung der Förderungen im Bereich Volkskultur 2013

Museumsförderungen

Laut Bundesverfassung fallen ausschließlich die Bundesmuseen und die Sammlungen des Bundes in die Kompetenz des Bundes, die Belange der übrigen Museen sind Landessache und stehend damit unter Verantwortung ihrer jeweiligen Rechtsträger.

Der Bund fördert dennoch auch regionale Museen, um so gesamtösterreichisch relevante kulturpolitische Entwicklungen zu unterstützen. Voraussetzung dafür war auch 2013 ist die Erfüllung der Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Die stetige Zunahme von FörderwerberInnen, die diesen Kriterien entsprechen, ergibt sich aus einem erfreulichen Qualitätssprung der österreichischen Museen in den letzten Jahren. Klare Förderrichtlinien und eine transparente Entscheidungsfindung sind daher Voraussetzung für die Umsetzung museumspolitischer Leitlinien des Bundes.

Die Förderungen werden aus zwei Budgetansätzen bestritten: der realen Gebarung sowie aus der zweckgebundenen Gebarung.

Reelle Gebarung

Aus den Mitteln der realen Gebarung werden jene Institutionen und Projekte unterstützt, deren Förderung primär im Interesse des Bundes liegt. Aus dem Förderansatz *reelle Gebarung* wurden im Berichtsjahr 2013 Subventionen in Höhe von € 1.023.565,- vergeben.

Geförderte Einrichtungen

Tabelle 6 Museumsförderungen in € nach Bundesländern 2013

Bundesland	Förderung	Summe
Burgenland	Österreichisches Jüdisches Museum in Eisenstadt	21.800
Kärnten	Museum im Lavanthaus Wolfsberg	15.000
Niederösterreich	Südmährer Kulturstiftung	20.000
	Schloss Rohrau GmbH – Graf Harrach'sche Familie	20.000
Salzburg	Salzburger Freilichtmuseum Großmain	20.000
Steiermark	Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum Stübing	73.000
Vorarlberg	Jüdisches Museum Hohenems	50.000
Wien	Jüdisches Museum der Stadt Wien GesmbH	190.000
	Liechtenstein. Die fürstlichen Sammlungen Wien	3.765
	Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung	45.000
	Verein für Volkskunde (Österreichische Museum für Volkskunde)	475.000
	Österreichweit	
	Museumsbund Österreich	20.000
	Universalmuseum Joanneum GmbH	70.000
Gesamt		1.023.565

Zweckgebundene Gebarung

Der Ansatz für Förderungsmittel der *zweckgebundenen Gebarung* wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2013 € 670.000,--

Die Förderung seitens des Bundes dient primär dazu, museumspolitisch wichtige Aspekte des Bundes in bestehenden und funktionierenden Institutionen schwerpunktmäßig zu unterstützen. Dies setzt voraus:

- das Vorhandensein einer ausreichenden Eigenleistung
- die Ausgewogenheit nach Größe und Bevölkerungszahl der einzelnen Bundesländer
- Nachhaltigkeit (Erschließung neuer und benachteiligter Zielgruppen: *audience development*)
- Besondere Leistungen auf dem Gebiet der besucherspezifischen Vermittlungsarbeit und Berücksichtigung spezieller pädagogischer Aspekte (Verbindung von Bildung, Kunst und Kultur: *kulturelle Bildung*)
- Gefördert werden:
- die Restaurierung von Objekten aus den Sammlungen von Museen, insbesondere wenn sie dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden
- die Konservierung musealer Objekte mit Prioritätensetzung auf Bedeutung und Dringlichkeit (Zustand)
- die Inventarisierung musealer Objekte
- die Objektsicherung durch geeignete Maßnahmen im Bereich safety and security (Alarmanlagen, Video-Überwachungen, Sicherheitsvitrinen etc.)

- der Einsatz neuer Medien insbesondere für Zwecke der zeitgemäßen Präsentation (PC, Video- und Audioeinrichtungen, Audio-Guide etc.)

Die Förderungsanträge, die bis spätestens 31. Oktober jedes Jahres bei der Fachabteilung für museale Förderungen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur eingebracht werden müssen, werden vom Beirat für Museumsförderungen beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geprüft. Dieser setzt sich zusammen aus:

- 6 VertreterInnen vorgeschlagen vom BMUKK auf die Dauer von drei Jahren
- 2 VertreterInnen aus den Bundesländern, auf Vorschlag des jeweiligen Kulturlandesrates (auf die Dauer von ein Jahr)
- Im Berichtsjahr 2013 gehörten dem Beirat an:
- Mag. Dr. Monika Sommer (Vorsitzende, Wien Museum)
- Dr. Bettina Habsburg-Lothringen (Stv. Vorsitzende, Museumsakademie Graz)
- Dr. Eva Badura-Triska (MUMOK, Wien)
- Dr. Arno Grünberger (SPUR-WIEN, Wien)
- Kathrin Rhomberg (Wien)
- Melanie Thiemer (Art and the City, Wien)
- Dr. Pia Bayer (Vertreterin des Landes Burgenland)
- Dr. Karl Albrecht Weinberger (Vertreter des Landes Wien)

Geförderte Einrichtungen

Tabelle 7 Museumsförderungen in € nach Bundesländern 2013

Bundesland	Förderungen	Summe
Kärnten	Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal	30.000
	FV Gailtaler Heimatmuseum Georg Essl Hermagor	10.000
	Landesmuseum Kärnten	44.000
	Museum für Quellenkultur, Klein St. Paul	7.056
	Museum für Technik und Verkehr, Nostalgiebahnen Kärnten	15.000
	Museumsverein Feldkirchen	1.2000
Niederösterreich	Diözesanmuseum St. Pölten	15.000
	Museum Retz Förderverein	34.775
	NÖ Museum Betriebs GmbH, Museum Gugging	30.000
	Stadtgemeinde Klosterneuburg Stadtmuseum	3.000
	Stadtgemeinde Wiener Neustadt Stadtmuseum	9.000
	Verein Dr. Karl Renner Gedenkstätte	20.000
Oberösterreich	Angerlehner Museum und Immobilien GmbH, Thalheim	9.870
	Ars Electronica Linz GmbH	21.029
	Heimat- und Kulturverein Pregarten	10.000
	Oberösterreichische Landesmuseen	10.000
	Verein Museen am Österreichischen Donaulimes Enns	45.000
Salzburg	Verein Haus der Natur, Museum für Natur und Technik	45.000
Steiermark	Verein Arge Ausseer Kammerhofmuseum	13.000
	Verein Steirisches Kuratorium für Vor- und Frühgeschichte	15.000
Tirol	Archäologisches Museum Innsbruck (Universität Innsbruck)	1.000
	Verein Curatorium pro Agunto, Dölsach	17.000
Vorarlberg	Frauenmuseum Hittisau	22.000
	Freunde des Angelika Kaufmann Museum Schwarzenberg	18.000
	Heimatspflege- und Museumsverein Feldkirch	7.000
	Heimatschutzverein Montafon	10.000
	Vorarlberger Kulturhäuserbetriebs GmbH, Vorarlberg Museum	36.600
	Vorarlberger Museumswelt	40.000
Wien	Eintagesmuseum Ephemeral Museum	10.000
	Forschungszentrum für historische Minderheiten	10.000
	Museen der Stadt Wien	20.000
	QWIEN – Zentrum für schwul/lesbische Kultur und Geschichte	29.000
	Universität für angewandte Kunst – Kostüm und Modesammlung	25.000
	Universität für angewandte Kunst – Kunstsammlung und Archiv	14.000
	Verein ZOOM Interaktives Kindermuseum	21.590
Gesamt		670.000

Österreichischer Museumspreis

Der Österreichische Museumspreis soll Anreiz für die Museen sein, ihre Inhalte, die Präsentation und die Vermittlung ansprechend und zeitgemäß zu gestalten. Gemäß den im Jahr 2004 erneuerten Statuten wird der Museumspreis alle zwei Jahre vergeben und ist mit insgesamt € 35.000 dotiert, die sich auf drei Kategorien aufteilen.

- Hauptpreis € 20.000,-
- Förderungspreis € 10.000,-
- Würdigungspreis € 5.000,-

Der für die Vergabe verantwortlichen Jury gehören die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur sowie sieben weitere Personen an, die von der Bundesministerin nach Anhörung des ICOM-Nationalkomitees Österreich (International Council of Museums) bestellt werden.

In der Jury vertreten sind PublikumsvertreterInnen, JournalistInnen und Personen, die in Museen unterschiedlicher Trägerschaft tätig sind. Sie berücksichtigen in der Bewertung von Museen vor allem folgende Aspekte:

- die Originalität der dem Museum zugrunde liegenden Idee (Leitbild Sammlungskonzept)
- den Erhaltungszustand der Sammlungsbestände
- die ausstellungstechnische Umsetzung und Gesamtatmosphäre
- die Intensität, Kreativität und den Einfallsreichtum der Vermittlungsarbeit
- die Umsetzung eines adäquaten sammlungsbezogenen Sicherheitskonzepts
- die wissenschaftliche Aufarbeitung
- die Verhältnismäßigkeit der aufgewendeten Mittel

Die Preisgelder sind zweckgebunden für die Belange der Museen zu verwenden und werden zusammen mit einer Urkunde und einem Widmungsschild an die ausgezeichneten Museen übergeben. Die Preisverleihung findet traditionell in jenem Museum statt, das den Hauptpreis erhalten hat.

Die nächste Verleihung des Museumspreises findet im Jahr 2014 statt. Die entsprechende Ausschreibung ist 2013 erfolgt.

Dialog zwischen Bildung und Kultur

Der Dialog zwischen Bildung und Kultur vermittelt jungen Menschen das Verständnis für kulturelle Werte und bietet ihnen Raum zur Entfaltung ihrer Kreativität. Kulturelle Partizipation ist außerdem ein essentieller Faktor für die Persönlichkeitsbildung junger Menschen. Die Förderung kultureller Partizipation hat daher im Bildungssystem einen zentralen Stellenwert.

Kunst- und Kulturvermittlung

Die Abteilung *Kulturnetzwerk* trug mit Initiativen zur Kulturvermittlung dazu bei, jeder Schule in Österreich eine Kunst- und Kulturpartnerschaft mit einer Kultureinrichtung zu ermöglichen. Die *Initiativen Machtschuletheater, culture connected* und *p[ART]* mit *Blickwechsel* regen SchülerInnen zur Partizipation an. Die Kooperationen sollen den Lernort Schule öffnen und erweitern. Dabei entstehen neue Kommunikations- und Arbeitsmodelle, die nachhaltig das Verständnis unterschiedlicher Kulturen prägen.

Unter dem Titel *Kunst macht Schule* waren alle partizipativen Kulturprogramme des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zusammengefasst. *Kunst macht Schule* war auch ein Schwerpunkt des Ministeriums bei der Bildungsfachmesse *Interpädagogica 2013*, die von 14. bis 16. November im Messezentrum Graz stattfand. Die Präsentation der verschiedenen kreativen und innovativen Vermittlungsprojekte wurde ebenfalls von der Abteilung Kulturnetzwerk koordiniert und mitbetreut.

Die Arbeitsgruppe zur Kunst- und Kulturvermittlung wurde 2008 mit dem Ziel eingerichtet, alle Kunst- und Kulturvermittlungsaktivitäten und -initiativen des Ministeriums zu vernetzen und zu koordinieren. TeilnehmerInnen in der Arbeitsgruppe waren alle Sektionen, die Aktionen und Programme im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung durchführen sowie *KulturKontakt Austria*.

Machtschuletheater, Produktion OUT © Dusana Baltić



Theaterinitiative Macht|schule|theater

Die bundesweite Theaterinitiative *Macht|schule|theater* wurde gemeinsam mit den Kooperationspartnern *KulturKontakt Austria* und *DSCHUNGEL. Wien* im Schuljahr 2013/2014 bereits das sechste Mal mit großem Erfolg durchgeführt.

Macht|schule|theater ist eines der Leitprojekte von *Kunst macht Schule* und als Kunst- und Kulturvermittlungsprogramm auch ein wesentlicher Teil der Initiative *Weißer Feder - Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt*. Neben der individuellen Entwicklung und dem kreativen Lernen war die Auseinandersetzung mit Gewalt und Gewaltprävention eine zentrale Aufgabe der bundesweiten Theaterinitiative. Seit dem Schuljahr 2008/2009 haben über 3.500 SchülerInnen aktiv mitgewirkt und ca. 55.000 ZuschauerInnen haben die Aufführungen gesehen.

Im Schuljahr 2012/2013 wurde *Macht|schule|theater* in drei Kategorien durchgeführt. Es arbeiteten KünstlerInnen von 25 österreichischen Bühnen und Theatergruppen mit 1.014 SchülerInnen von 64 Schulen zusammen. Die Produktionen wurden bei 183 Vorstellungen und Präsentationen insgesamt 13.287 ZuschauerInnen gezeigt. Am 25. Juni 2013 fand die große Abschlusspräsentation im Rahmen der *Aktionstage Weißer Feder* im Museumquartier in Wien statt. Mit der Durchführung von Dialogveranstaltungen war *Macht|schule|theater* auch in die *Aktionstage Politische Bildung* eingebunden. Für das Schuljahr 2013/2014 wählte eine Jury 26 Theaterhäuser und -gruppen aus. Weitere Informationen zur Initiative und den Produktionen sind über die Webseite www.machtschuletheater.at abrufbar.

Initiative culture connected Kooperation zwischen Schulen und Kulturpartnern

Die Initiative *culture connected* wurde 2011 ins Leben gerufen, um Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Kultureinrichtungen aus allen Bereichen von Kunst und Kultur zu fördern. Die Initiative war ein erfolgreiches Leitprojekte im Rahmen von *Kunst macht Schule*. Zur Teilnahme eingeladen waren Schulen aller Schularten, Projektteams der schulischen Tagesbetreuung, Kultureinrichtungen, Kulturinitiativen und -vereine. Schulen und Kultureinrichtungen waren dabei gleichrangige Partner. Der Dialog zu den vielfältigen Aspekten von Kunst und Kultur eröffnet allen Beteiligten neue Sichtweisen und soll vor allem die SchülerInnen zu kultureller Partizipation anregen.



Culture Connected Musical
Ausgetickt © Christine Huber

Im Schuljahr 2012/2013 waren 196 Projektkonzepte eingereicht worden. Die Jury wählte aus den Einreichungen 134 Konzepte aus, deren Realisierung im Sommersemester 2013 mit bis zu € 1.500,- unterstützt wurde. Die Schulen und Kulturpartner arbeiteten gemeinsam an Projekten zu Themen aus Literatur, Malerei, Musik, Tanz, aber auch aus Kunstgeschichte, Kulturverwaltung usw. *KulturKontakt Austria* begleitete die Initiative konzeptionell, beratend und organisatorisch.

Weitere Informationen bietet die Webseite www.culture-connected.at.

Programm p[ART] Partnerschaften zwischen Schulen und Kulturein- richtungen

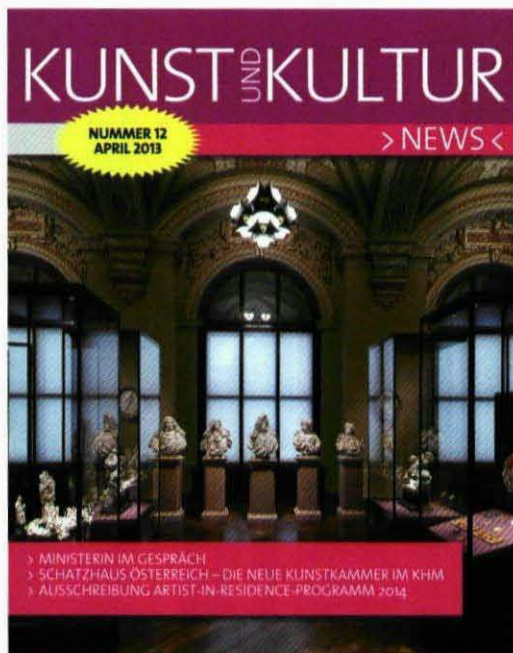
Im Rahmen des Programms *p[ART]* arbeiten je eine Schule und eine Kultureinrichtung in Form einer dreijährigen Partnerschaft kontinuierlich zusammen und finden so Zugang zur jeweils anderen Lebenswelt. Ziel ist es, langfristige und nachhaltige Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen anzuregen und zu etablieren.

p[ART] geht über punktuelle Projekte hinaus und versteht sich als Begleitung auf dem Weg, beispielsweise ein eigenes Schul-Kultur-Profil zu entwickeln oder die Angebote zur Kulturvermittlung partizipativ zu gestalten.

Im Jahr 2013 waren 30 Partnerschaften aktiv. Die Schwerpunktausschreibung »Blickwechsel« im Herbst 2013 war an Partnerschaften gerichtet, die sich der Auseinandersetzung mit sprachlicher, sozialer und kultureller Vielfalt widmeten. 10 Partnerschaften wurden für die Unterstützung mit jährlich € 3.500,- ausgewählt. Das Programm wird von KulturKontakt Austria durchgeführt.

Informationsmanagement

Die Schwerpunkte der Aktivitäten im Bereich Informationsmanagement liegen in der Informationsvermittlung über österreichische Kultureinrichtungen sowie in der Aufbereitung und Zugänglichmachung kultureller Informationen. Der Fokus liegt dabei auf verstärkter Öffentlichkeitsarbeit, der strategischen Planung des Einsatzes von Informationstechnologien im Kulturbereich sowie der Kulturstatistik.



Um Aktuelles, Informationen und Neuerungen an alle, die in den Bereichen Kunst und Kultur tätig sind, vorzustellen, erschienen 2013 drei Ausgaben des online Kunst- und Kulturnewsletters. Dieser wurde an über 9.000 AdressatInnen verschickt und informierte regelmäßig über wichtige Vorhaben und Aktivitäten, sowie über neue Initiativen und kommende Veranstaltungen in den Bereichen Kunst und Kultur.

Ein weiterer Focus der Informations-tätigkeit lag auch 2013 auf den Einsatzmöglichkeiten der IKT –Informations- und Kommunikationstechnik-Anwendungen – im Kulturbereich. Zielsetzung ist es, die Potenziale der IKT für Kunst und Kultur für die Weiterentwicklung des Kultur- und Kreativstandortes Österreich gezielt zu nutzen. Die Erschließung und Bewahrung des Kultur- und Wissenserbes durch Digitali-

sierung, seine Zugänglichkeit für den Bildungsbereich sowie für Interessierte und die bessere Vernetzung von Schul-, Kunst- und Kulturbereich sind dabei zentrale Anliegen. Besondere Problemstellungen für die freie Zugänglichkeit sind rechtliche Beschränkungen (Urheberrecht und verwandte Schutzrechte) sowie im Bereich der Digitalisierung die hohe quantitative Menge von Objekten.

Weiterverwendung von Daten

Dabei steht nicht nur die direkte Nutzung der Daten im Vordergrund. Auch die problemlose Wiederverwertung und Verwendung wird als Kriterium für eine gelungene Integration im Bereich öffentlicher Informationsanbieter angesehen. Mit der Novellierung der Richtlinie 2003/98/EG des europäischen Parlaments und des Rates über die Weiterverwendung von Informationen des öffentlichen Sektors (*PSI-Richtlinie*) soll der Umgang mit Informationen des öffentlichen Sektors EU-weit angepasst werden. Von öffentlicher Hand subventionierte Kulturträger sollen Daten und Inhalte in Zukunft – soweit rechtlich möglich – kostengünstig und maschinenlesbar publizieren. Dies wird als demokratiepolitische Notwendigkeit sowie als wirtschaftliches Erfordernis für eine prosperierende europäische Informationsökonomie angesehen.

Wesentliche Bereiche der Novellierung sind die Ausweitung des Anwendungsbereichs der Richtlinie auf Kultureinrichtungen (Bibliotheken, Museen und Archive; explizit ausgenommen sind Opern, Ballette und Theater), die Verpflichtung zur Gestattung der Weiterverwendung verfügbarer Dokumente im Besitz öffentlicher Stellen (im Falle der Kultureinrichtungen vor allem der gemeinfreien Werke) sowie eine Gebührenregelung für die Weiterverwendung. Die Novellierung der Richtlinie wurde im Juni 2013 vom Europäischen Parlament und Rat angenommen und trat mit der Veröffentlichung im Amtsblatt der EU vom 26. Juni 2013 in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt muss innerhalb von zwei Jahren die Umsetzung der Novelle der *PSI-Richtlinie* in nationales

Recht in den Mitgliedsstaaten erfolgen. Auf Bundesebene soll die Richtlinie durch die Novellierung des Informationsweiterwendungsgesetzes umgesetzt werden.

Um zu beleuchten, welchen Herausforderungen sich die digitale Nutzung kultureller Produktion stellen muss, welche Hindernisse es dabei zu überwinden gilt und welche Rolle staatlichen Kulturinstitutionen in digitalen Informationslandschaften zukommt, fand im Juni 2013 ein Workshop und eine öffentliche Diskussionsveranstaltung mit dem Titel *Die neuen Zugänge zu Kultur – Österreichische Kulturinstitutionen und ihre Zukunftsperspektiven* statt. Der Workshop fokussierte die sich verändernde Rolle der Kulturerbe-Einrichtungen im digitalen Zeitalter und analysierte die daraus entstehenden Chancen und Herausforderungen. Dabei präsentierten internationale ExpertInnen europäische Beispiele und Modelle, wie das niederländische Digitalisierungsprojekt *Images for the Future*, die Kooperation des deutschen Bundesarchivs mit Wikimedia oder ein Strategiepapier der britischen Tate Modern, das *Digital as a Dimension of Everything* konzeptualisiert. VertreterInnen der österreichischen Kulturinstitutionen berichteten über ihre digitale Strategien und Digitalisierungsprojekte, Erfolge, Probleme und Erkenntnisse. Inhaltlich können dabei vier Punkte hervorgehoben werden: Der Handlungsbedarf im Bereich des Urheberrechts, die notwendige Veränderung der internen Abläufe der Institutionen durch die Digitalisierung, die Veränderung der Kommunikation nach außen und die Notwendigkeit, mit vielen Stimmen unterschiedliche (Teil-)Öffentlichkeiten anzusprechen und die mit der Digitalisierung verbundene Chance für die Institutionen, sich von der Rolle als Hüterin alter Kulturgüter hin zu ImpulsgeberInnen neuen Kulturschaffens zu wandeln.

Das kulturelle Angebot in den europäischen Ländern einzubeziehen und die Rolle von öffentlichen Museen und Sammlungen anzusprechen, ist auch Ziel der *Digital Agenda for Europe 2010 – 2020*. Zur besseren Sichtbarmachung der »Sammlung Österreich« und zur Förderung der enge-

ren Verknüpfung von Kultur und Bildung werden Informationsplattformen wie etwa der *Kulturpool* als zentrales Suchportal für digitalisierte Objekte in österreichischen Kulturinstitutionen gemanagt. Dieser dient durch die Verbindung mit der Europäischen Digitalen Bibliothek *Europeana* auch zur Verbreitung des österreichischen Kulturerbes auf europäischer Ebene.

Kulturpool und Europeana

Der Umgang mit (digitalem) kulturellem Erbe ist von zentraler Bedeutung für zukünftige Strategien in der Informationsgesellschaft. Als ein wichtiger Punkt gilt dabei der übergreifende Zugang zu den digitalisierten Beständen von Museen, Bibliotheken und Archiven. Der *Kulturpool* bietet diesen Zugang mittels eines zentralen Übersichts- und Such-Portals über digitalisierte Objekte in österreichischen Kulturinstitutionen. Mit einer semantischen Suchmaschine werden die Datenbanken der verschiedenen Institutionen durchsucht und den BenutzerInnen in einer einheitlichen Form übersichtlich zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden zielgruppenspezifische Funktionen angeboten, die den BenutzerInnen zusätzlichen Mehrwert bieten. Im Laufe des Jahres 2013 konnten dem *Kulturpool* 3.379 Objekte aus dem *Ars Electronica* Archiv hinzugefügt werden. Diese werden über den Kulturpool an die *Europeana* weitergereicht. Das *Ars Electronica* Archiv zählt weltweit zu den umfangreichsten Archiven zur digitalen Medienkunst der letzten 30 Jahre. Eines der Werke aus den Beständen des *Ars Electronica* Archivs, der Animationsfilm *The Fantastic Flying Books of Mr. Morris Lessmore*, wurde von Seiten der *Europeana Foundation* als jenes Objekt präsentiert, das die Anzahl der Objekte in *Europeana* auf 30 Millionen vervollständigte. Es handelt sich um ein audiovisuelles Werk zeitgenössischer Kunst mit umfangreichen frei zugänglichen Metadaten.

Seit Juli 2012 stehen Metadaten von Objekten, auf die über die Europeana zugegriffen wird, zur uneingeschränkten Weiterverwendung zur Verfügung. Dies ist Voraussetzung für die Aufnahme von Objekten in die Europeana. Der *Kulturpool* sorgt in seiner Rolle als Daten-Aggregator dafür, dass diese Voraussetzungen für die Weiterverwendung der Metadaten von Objekten, die in die Europeana eingebracht werden, erfüllt sind. Die Möglichkeit des Zugriffs auf Metadaten aus der Europeana als »Open Linked Data« erlaubt das Einbinden von Metadaten in neue Anwendungen oder auch das Anreichern von Objekten mit zusätzlichen Metadaten.

Enumerate

Um den Umfang und den Fortschritt bei der Digitalisierung in Kulturinstitutionen feststellen zu können, wurde von der Europäischen Kommission das Projekt *ENUMERATE* beauftragt. Projektziel war die Erhebung gesicherter statistischer Daten zur Digitalisierung und Bewahrung von Kulturgut in Europa und deren Implementierung in eine Datenbank, welche online zugänglich ist. Im Frühjahr 2012 erfolgte eine erste Datenerhebung bei Kulturerbe-Institutionen aus den Bereichen Bibliotheken, Museen und Archiven. In einem Report auf gesamteuropäischer Ebene wurden die Ergebnisse nach Kategorien dargestellt. Zusätzlich werden aufgrund der Auswertungen Werkzeuge angeboten, mit denen sich Institutionen mit dem europäischen Durchschnitt vergleichen können. In der darauf folgenden Projektphase 2013 wurden von ExpertInnen zu diesen Themen tiefere Fragestellungen ausgearbeitet oder bisherige angepasst. Der Bericht mit den Auswertungen der Ergebnisse der zweiten Erhebung werden zu Projektende im ersten Quartal 2014 präsentiert werden. In Zukunft sollen auf Basis der Ergebnisse aus dem Projekt *ENUMERATE* in regelmäßigen Abständen Erhebungen zur Digitalisierung an Kulturerbe-Einrichtungen stattfinden.

Digitalisierungsprojekte

Die Digitalisierung des kulturellen Erbes ist ein wichtiges Anliegen der österreichischen Kulturpolitik. Daher wurden auch 2013 die Bestrebungen fortgesetzt, entsprechend dem Regierungsprogramm 2008–2013 die Digitalisierung im Sammlungsbereich der Bundesmuseen zu forcieren. Folgendes Projekt konnte im Jahr 2013 abgeschlossen werden:

mumok – museum moderner kunst stiftung ludwig wien Bilddatenbank – Online-Sammlung

Das *mumok* ist das größte österreichische Museum für internationale moderne und zeitgenössische Kunst mit den Sammlungsschwerpunkten Klassische Moderne, Kunst der 1960/70er Jahre mit Pop Art und Fluxus, Nouveau Réalisme, Wiener Aktionismus, Performance-, Konzeptkunst und Minimal Art sowie internationale Medienkunst und Gegenwartskunst. Die Sammlung umfasst rund 10.000 Werke österreichischer und internationaler KünstlerInnen – Gemälde, Skulpturen, Plastiken, Installationen, Zeichnungen, Grafiken, Fotos, Videos, Filme – aber auch Architekturmodelle und Möbel sowie Dokumentations- und Archivmaterial. U. a. Arbeiten von Picasso, Johns, Rauschenberg, Lichtenstein, Oldenburg, Warhol, Richter, Baselitz, Kokoschka, Valie Export, Brus, Lassnig etc. um nur einige zu nennen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur hat das *mumok* seine Bestände digitalisiert und in einer umfassenden Bilddatenbank erschlossen. Die Online-Bilddatenbank ist eine laufende Aufgabe mit dem Ziel, die gesamte Sammlung via Internet zugänglich zu machen. Zurzeit steht ein repräsentativer Sammlungs-Querschnitt mit circa 4.000 Werken und über 9.000 Abbildungen/Digitalisaten online für Recherchezwecke zur Verfügung. Mit diesem Projekt der Digitalisierung des größten österreichischen Museums für internationale moderne und zeitgenössische Kunst wurde nicht nur ein weiterer Teil der »Sammlung Österreich« sichtbar und für alle Bildungsebenen zu-

gänglich gemacht sondern auch ein wichtiger Sammlungsbereich des kulturellen Erbes Österreichs dauerhaft gesichert.

Auftragnehmer:

mumok – museum moderner kunst
stiftung ludwig wien

Projektdauer:

2010 – 2013

Projektkosten:

€ 556.958,-

Homepage:

www.mumok.at/sammlung/
online-sammlung



Kulturprogramme für Schulen

Wien Aktion

Die *Wien Aktion* oder *Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen* ist ein wichtiger Bestandteil der politischen und kulturellen Bildung der österreichischen Jugend und vermittelt während eines einwöchigen Aufenthaltes die historisch-politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung Wiens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sowie die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern und die internationale Bedeutung einer Weltstadt im Herzen Europas.

Die *Wien Aktion* ist eine seit mehr als 60 Jahren geförderte Einrichtung, die es Schülerinnen und Schülern der 8. – 13. Schulstufe aus ganz Österreich ermöglicht, mit sehr geringem finanziellem Aufwand ihre Bundeshauptstadt kennen zu lernen. Die *Wien-Aktion* schafft die Möglichkeit, die Teilhabe am kulturellen Leben zu erleichtern, breiter zu gestalten und damit Werte zu schaffen, die die Qualität des Lebens verbessern und identitätsstiftend wirken. Neu ins Programm aufgenommen wurden 2013 die wiedereröffnete Kunstkammer des KHM und das 21er-Haus des Belvedere. Zur Unterstützung des Freien Eintritts bis 19 Jahre in die Bundesmuseen wurden neue Vermittlungsprogramme entwi-

ckelt. So wurden die Internetplattformen der Bundesmuseen mit Vermittlungsangeboten erweitert und bieten Unterrichtsmaterialien zum Download an, die von Schulen auch außerhalb Wiens als Unterstützung für einen Museumsbesuch genutzt werden können.

Europa Aktion

Die *Europa Aktion* oder *Europas Jugend lernt Wien kennen* ist im Wesentlichen darauf ausgerichtet, Jugendlichen aus ganz Europa die historische und kulturelle Bedeutung einer Stadt näherzubringen, in der über Jahrhunderte hinweg auch europäische Geschichte mitbestimmt wurde. Ziel ist es, einen offenen, alle Lebensbereiche umfassenden Kulturbegriff zu ermöglichen, dabei den Respekt vor den Anderen, die Wertschätzung einer Vielzahl von kulturellen Erscheinungsformen zu etablieren und die Bereitschaft zu einer dynamischen Weiterentwicklung im Rahmen der europäischen Gemeinschaft im Bewusstsein der Jugendlichen zu verankern. Der TeilnehmerInnenkreis der *Europa Aktion* erstreckt sich vom hohen Norden bis tief in den Süden (von Finnland bis Spanien) und von Ost nach West (von der Ukraine bis nach Frankreich).

TeilnehmerInnen und Budget 2013

TeilnehmerInnen	2012	2013
Wien – Aktion	24.650	23.532
Europa – Aktion	3.463	3.038
Gesamt	28.113	26.570

Tabelle 8 TeilnehmerInnen Wien/Europa Aktion, 2012 und 2013

Budget Wien Aktion in €	2012	2013
Einnahmen (TeilnehmerInnenbeiträge)	4.129.593,62	3.975.535,50
Aufwendungen	3.787.981,44	3.842.748,90
davon:		
Unterkunft und Verpflegungskosten	2.921.101,76	2.925.930,40
Kunst- u. Kulturprogramme, Netzkarten Wiener Linien	866.879,68	916.818,50

Tabelle 9 Budget Wien Aktion in €, 2012 und 2013

Schulschach und Zug um Zug - Schach in der Schule

Viele wissenschaftliche Studien belegen, dass Schachspiel für Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrer gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Herkunft für die Persönlichkeitsbildung und als Förder- und Bildungsunterstützung von besonderer Bedeutung ist. Es kennt weder sprachliche noch kulturelle Grenzen und fördert den Erwerb von sozialen Kompetenzen wie Toleranz, Respekt vor Anderen und Dialogbereitschaft.

Das Ministerium förderte daher Projekte, die den gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekten des Schachspiels gewidmet waren. Dazu gehörten neben dem Schulschach Veranstaltungen, die das Schachspiel im öffentlichen Raum etablieren, Projekte im außerschulischen Bereich sowie wissenschaftliche Forschungsarbeiten zum Schachspiel. Besonders gefördert wurde auch die LehrerInnenausbildung und -fortbildung.

Unter dem Motto *Zug um Zug - Schach in der Schule* wurde ein neuer Schwerpunkt beim qualitativen und quantitativen Ausbau des Schachunterrichts in allen Schulstufen gesetzt. 250 Schulen erhielten zum Beispiel Schachpakete mit Grundausrüstungen.

Für den Bereich *Schulschach* wurden im Berichtsjahr € 132.978,75 aufgewendet. 2012 waren es € 119.325,46.

Wiener Staatsoper Zauberflöte für Kinder

Die Kooperation *Zauberflöte für Kinder* mit der Wiener Staatsoper besteht seit mehr als zehn Jahren und ist ein fester und mit großer Begeisterung angenommener Bestandteil der Kulturprogramme für Schulen.

Am Tag nach dem Opernball finden zwei Aufführungen der *Zauberflöte für Kinder* statt. Zur Einführung stellen Mitglieder der Wiener Philharmoniker unter Leitung bekannter Dirigenten ihre Instrumente vor und begleiten anschließend Solisten und Solistinnen der Wiener Staatsoper auf ihrem Streifzug durch das Werk.

Die Staatsoper lädt SchülerInnen der vierten und fünften Schulstufe aus ganz Österreich zum Besuch der Vorstellungen ein. Die Karten sind kostenlos. So erhalten jährlich 7.000 Kinder die Gelegenheit, die Welt der Oper kennen zu lernen. Im Jahr 2013 fanden die Vorstellungen am 8. Februar statt.

Schulschach SchülerInnenliga
© Etmannsecker



8

EU- und internationale Kulturangelegen- heiten

EU Kulturangelegenheiten

Bi- und multilaterale Kulturangelegenheiten

EU-KulturministerInnenreffen

Der Vorsitz der Europäischen Union wurde 2013 für jeweils sechs Monate von Irland und Litauen wahrgenommen. Der EU-Kulturministerrat tagte am 17. Mai und am 26. November 2013 in Brüssel.

EU-Programm Kreatives Europa (2014-2020)

Nach zweijährigen Verhandlungen haben der Rat und das Europäische Parlament die Verordnung *Creative Europe* 2014-2020 im Dezember 2013 formal bestätigt, womit sie zum 1. Jänner 2014 in Kraft getreten ist.

Creative Europe ist das neue EU-Rahmenprogramm für den Kultursektor sowie die Film- und Kreativbranche. Ziel ist es, die kulturelle und sprachliche Vielfalt zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit des Kultur- und Kreativsektors in Europa zu stärken. Mit einem Gesamtbudget von rund € 1,5 Mrd, dies entspricht einer Budgetsteigerung von 9%, sollen europaweit 250.000 Kulturschaffende, 2.000 Kinos, 800 Filme und 4.500 Buchübersetzungen finanziell unterstützt werden. Das Programm unterteilt sich in das Subprogramm *KULTUR* (€ 455 Mio.), das Subprogramm *MEDIA* (€ 824 Mio.), die Maßnahme für transnationale politische Zusammenarbeit (€ 63 Mio.) und den Garantiefonds für den Kultur- und Kreativsektor (€ 121 Mio.). *Der Creative Europe Desk Austria* (www.creativeeurope.at) ist die nationale Kontaktstelle für das gesamte Programm. Beratungsleistungen für die einzelnen Subprogramme werden vom *Creative Europe Desk Austria – Culture* im Bundeskanzleramt und dem *Creative Europe Desk Austria – Media* im Österreichischen Filminstitut angeboten.

EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (2014-2020)

Auf europäischer Ebene konnte im Herbst 2013 nach knapp zwei Jahren Verhandlungsdauer eine grundsätzliche Einigung zum EU-Programm *Europa für Bürgerinnen und Bürger* in der Laufzeit 2014-2020 erzielt werden. Die formale Annahme des Programms ist für das erste Halbjahr 2014 vorgesehen.

Europa für Bürgerinnen und Bürger 2014-2020 zielt auf die Stärkung des Geschichtsbewusstseins und der demokratischen Beteiligung der BürgerInnen. Das Gesamtbudget von rund € 186 Mio. soll sich auf die beiden Programmprioritäten *Geschichtsbewusstsein und europäische Bürgerschaft* (€ 37 Mio.) und *Demokratisches Engagement und Bürgerbeteiligung* (€ 112 Mio.) verteilen. Damit sollen Projekte im Rahmen von Städtepartnerschaften, grenzüberschreitende Kooperationsprojekte von zivilgesellschaftlichen Organisationen und der Jahresbetrieb von europaweit tätigen Organisationen gefördert werden. Weitere € 18 Mio. sind für die Analyse, Verbreitung und Valorisierung der Projektergebnisse vorgesehen. Der *Europe for Citizens Point Austria* (www.europagestalten.at), die Beratungsstelle im Bundeskanzleramt, bietet umfassendes Informationsmaterial und Unterstützung in allen Projektphasen an.

2013 wurden europaweit 319 Kulturinstitutionen mit knapp € 60 Mio. unterstützt. Zwölf österreichische Institutionen erhielten EU-Zuschüsse von rund € 4 Mio; dies entspricht einem Rückfluss von 292%. Außerdem beteiligten sich österreichische Einrichtungen rege an Projekten unter Federführung anderer Länder.

Kulturhauptstädte Europas

2013 teilten sich Košice in der Slowakei und Marseille in Frankreich den Titel. Die Reihenfolge der Mitgliedstaaten, die als Gastgeber für die Veranstaltung in den Jahren 2005-2019 fungieren, ist im Vorfeld durch einen Beschluss des EU-Kulturministerrates festgelegt.

Für die Fortführung der Aktion in den Jahren 2020-2033 hat die Europäische Kommission im Juli 2012 einen Vorschlag vorgelegt. Dieser setzt auf langfristige kulturelle Planung, verstärktes Monitoring, politischen Konsens, stabiles Budget und »good governance«. Eineinhalb Jahre später haben das Europäische Parlament, der Europäische Rat und die Europäische Kommission das Dossier erfolgreich abgeschlossen; in den Verhandlungen hatten insbesondere das neue Auswahlsystem der Europäischen Jury und die Frage, welche EU-Institution den Städten den Titel verleihen soll, für längere Auseinandersetzungen gesorgt. Die formale Annahme des Beschlusses erfolgt im Frühling 2014.

2024 wird wieder einer Stadt in Österreich der Titel *Europäische Kulturhauptstadt* verliehen.

Europäische Zusammenarbeit im Bereich Digitalisierung

Die *Europeana* (www.europeana.eu) ist ein multimediales Online-Portal zu Europas kulturellem Erbe, das Internet-NutzerInnen aus aller Welt freien Zugriff auf Millionen digitalisierter Texte, Bilder, Töne und Film-Aufnahmen aus Kulturinstitutionen (Museen, Bibliotheken und Archive) der EU-Mitgliedstaaten ermöglicht.

Der EU-Aktionsplan für die Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit von kulturellem Material sieht mehrere Maßnahmen für qualitative und technische Standards, für das Urheberrecht, die Öffentlichkeitsarbeit und nicht zuletzt für die Finanzierung der Europeana Stiftung vor, die bis 2015 greifen sollen. 2013 wurde intensiv die Basisfinanzierung der Europeana Stiftung aus der *EU-Connecting Europe Facility* verhandelt; die formale Annahme durch das Parlament und den Rat soll im ersten Halbjahr 2014 erfolgen. Das Ziel, bis 2015 den gesamten Datenbestand der *Europeana* auf 30 Millionen anzuheben, konnte frühzeitig bereits im Herbst 2013 erreicht werden.



Carnuntum: Heidentor
© AKP Schleinzer

Europäisches Kulturerbe-Siegel

Mit dem Siegel werden Stätten ausgezeichnet, die eine Schlüsselrolle in der Geschichte Europas oder im EU-Einigungsprozess gespielt haben. Im Rahmen eines umfassenden Konzepts müssen Aktivitäten zur Vermittlung für junge Menschen, Öffentlichkeitsarbeit, Mehrsprachigkeit (Website, Beschilderung, Personalschulung) und Vernetzung mit anderen Stätten vorgesehen werden. Darüber hinaus sollen die Stätten den Tourismus fördern und damit einen wirtschaftlichen Beitrag in ihrer Region leisten.

Nach einer öffentlichen nationalen Vorauswahl hatte Österreich im März 2013 zwei Stätten gegenüber der Europäischen Kommission nominiert. Im Februar 2014 hat die Kommission aus den Bewerbungen *Carnuntum* sowie drei weitere europäische Stätten ausgewählt. Diese sind der Friedenspalast und Camp Westerbork in den Niederlanden sowie die Große Zunft Halle in Estland. Die offizielle Verleihung des Siegels findet im April 2014 in Brüssel statt.

EU-Arbeitsplan für Kultur 2011-2014

2013 wurde die Umsetzung des vierjährigen EU-Arbeitsplans fortgeführt. Folgende Maßnahmen wurden gesetzt:

- Erstellung von Handbüchern zu den Arbeitsgruppen Kulturelle Vielfalt und interkultureller Dialog (Anne Wiederhold), Internationalisierung und Exportstrategien für die Kultur- und Kreativwirtschaft (Sylvia Amann) und Förderung von Kreativen Partnerschaften (Barbara Neundlinger).
- Durchführung eines eintägigen Seminars zur Verwaltungspraxis hinsichtlich Mobilität von KünstlerInnen mit besonderem Fokus auf Visafragen (Marie-Christine Baratta und Yvonne Gimpel)

- Einrichtung einer thematischen EU-Arbeitsgruppe zu Residenzstipendien für KünstlerInnen (Annemarie Türk)
- Fortführung der zivilgesellschaftlichen EU-Plattformen zum interkulturellen Dialog, zum Zugang zur Kultur und zur Kulturwirtschaft, wie auch der European Creative Industries Alliance.

Die Abteilung *EU-Kulturpolitik* informiert die österreichischen Stakeholder laufend über neueste Entwicklungen zu den Themen des EU-Arbeitsplans. Die 2011 gestartete Veranstaltungsreihe wurde 2013 weitergeführt. Am 12. April 2013 fand der Workshop zu den Aktivitäten der Kulturhauptstadt *Marseille-Provence 2013* statt. Im Workshop am 4. Juni ging es um die Chancen und Herausforderungen für Kulturakteure hinsichtlich Interkultur, der gemeinsam mit der *brunnenpassage* durchgeführt wurde. Der dritte Workshop am 30. September drehte sich um die Frage *Ist Kultur messbar?* Dabei wurde gemeinsam mit dem NPO-Institut der Wirtschaftsuniversität Wien (Kompetenzzentrum für Non Profit Organisationen) die Studie zur Wirkungsmessung von grenzüberschreitenden Kulturprojekten präsentiert.

EU-Programm Kultur (2007-2013)

In der Laufzeit 2007–2013 hat das EU-Kulturprogramm die Vernetzung von Veranstaltern in ganz Europa unterstützt, künstlerische und kulturelle Kooperationsprojekte in allen Sparten sowie literarische Übersetzungen gefördert und Zuschüsse zum Jahresbetrieb von europaweit tätigen Organisationen geleistet. Damit wurden die grenzüberschreitende Mobilität von KulturakteurInnen unterstützt, Kunstwerke europaweit verbreitet und der interkulturelle Dialog gestärkt. Am Programm konnten öffentliche und private Organisationen aus dem Kulturbereich teilnehmen. Das gesamte Programmbudget belief sich auf € 400 Mio.

Gesamtergebnisse der Förderperiode 2007 – 2013

In der gesamten Förderperiode von 2007-2013 wurden 91 österreichische Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund € 23,2

Mio. gefördert. Insgesamt wurden 53 Kooperationsprojekte, 21 Festivals, 12 Netzwerke und 5 literarische Übersetzungen unterstützt. Weitere 131 österreichische Mitorganisatoren haben sich an europäischen Projekten beteiligt. EU-weit erhielten 1.998 Projekte Förderungen in Höhe von € 336,4 Mio.



danceWEB Stipendiumprogramm 2011 © Annika Götz (nur eines von beiden auswählen)

danceWEB Stipendiumprogramm 2011 © Hanna Bauer

Geförderte österreichische Institutionen 2013

Geförderte Projekte	Gesamtkosten in €	EU-Zuschuss in €
danceWEB – Life Long Burning	5.000.000	2.500.000
((superar)) Verein zur Förderung des aktiven Musizierens: El sistema, European Development Programme	400.000	200.000
Ad libitum Konzertwerkstatt GmbH: Projekt PurPur – A European Opera Sound	630.000	200.000
Kulturverein Time`s Up, Future Fabulators	400.000	200.000
EDUCULT Denken und Handeln im Kulturbereich: Access to Culture-Policy Analysis	251.000	151.163
ImpulsTanz – Vienna International Dance Festival	214.362	100.000
Kulturverein Kammermusikfest Lockenhaus	197.083	50.000
Steirischer Herbst Festival (3 jährig)	269.905	100.000
Betriebskostenzuschüsse für folgende Projekte	in €	in €
International Music and Media Centre (IMZ)	449.938	109.200
Eurozine – Gesellschaft zur Vernetzung von Kulturmedien mbH	188.738	120.000
European Federation of National Youth Orchestras	82.400	65.096

Tabelle 1 Geförderte österreichische Institutionen 2013

Geförderte Projekte mit österreichischen MitorganisatorInnen 2013

Tabelle 2 Geförderte Projekte mit österreichischen MitorganisatorInnen 2013

MitorganisatorIn Österreich	AntragstellerIn	Projekt
Österr. Akademie der Wissenschaften	Comune di Tarquinia (IT)	European Music Archaeology Project
Kunsthistorisches Museum	Centre for Fine Arts of Brussels (BE)	Ottoman Europe – Promoting 500 years of cultural relations
IMZ – International Music and Media Centre	Maison de la Dance (FR)	European Video Dance Heritage
Schmiede Hallein – Verein zur Förderung der digitalen Kultur	Kulturreferat der Landeshauptstadt München (DE)	whats's the deal?
Wiener Festwochen GesmbH	Toneelhuis S.O.N (BE)	Van den vos (About Reynard the Fox)
Vierhochdrei	theater: playstation e. V. (DE)	European Ministry for Favorite Songs
Oberösterreichische Landesmuseen	Nazareno Societa' Cooperativa Sociale (IT)	IRREGULAR TALENTS
University of Art and Design Linz	Bergen Academy of Art and Design (NO)	NE@XT2 – NEW EUROPEAN CREATIVE TALENT
Theater im Bahnhof	Gorilla Theater e. V. (DE)	Should I stay or should I go? A collective storytelling project
Wiener Festwochen GesmbH	Württembergischer Kunstverein Stuttgart (DE)	Politik der Form – Die Wiederentdeckung der Kunst als politische Imagination
Go-operate – Grenzüberschreitende Förderung des gemeinsamen Lernens und Erlebens	((superar)) – Verein zur Förderung des aktiven Musizierens (AT)	Ei sistema European development programme
Freier Rundfunk Oberösterreich GmbH	CORAX e. V. – Initiative für freies Radio (DE)	Creative approaches to living cultural archives
Universalmuseum Joanneum GmbH	Muzej suvremene umjetnosti, Zagreb/ Museum of Contemporary Art (HR)	Bauhaus – Networking Ideas and Practice
Austrian Caucasian Society	Kultur Aktiv e. V. (DE)	Transkaukazja – Caucasian trails in Europe
RABOLD UND CO. / Agentur für Kommunikation und Design	Pro Progressione Tanácsadó Betéti Társaság (HU)	Rivers of Europe

EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (2007-2013)

In den vielfältigen Maßnahmen dieses Programms wurden Projekte von Gemeinden und Städten, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen sowie Think Tanks unterstützt. Ziel war es, die BürgerInnen und zivilgesellschaftliche Organisationen in den europäischen Integrationsprozess einzubeziehen und ihnen Möglichkeiten zu geben, das Zusammenwachsen eines demokratischen, weltoffenen Europas aktiv mitzugestalten. Damit sollte zur Entwicklung eines europäischen Identitätsgefühls und zur Verbesserung des Verständnisses der EuropäerInnen füreinander beigetragen werden. Für die Laufzeit 2007-2013 war das Programm mit insgesamt € 215 Mio. ausgestattet.

Gesamtergebnisse der Förderperiode 2007 – 2013

In der Programmperiode 2007-2013 wurden 125 österreichische Projekte mit rund € 4,9 Mio. gefördert. Insgesamt wurden 68 Projekte im Bereich der Städtepartnerschaften, 37 Initiativen von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen sowie 20 Projekte im Bereich *Aktive europäische Erinnerung* unterstützt. EU-weit erhielten 6.514 Projekte durch das Programm *Europa für Bürgerinnen und Bürger* Förderungen in der Höhe von € 176 Mio.

Ergebnisse 2013

Im Jahr 2013 wurden europaweit 666 Projekte mit rund € 30 Mio. unterstützt. 14 österreichische Institutionen wurden mit € 888.640 gefördert, was einem Rückfluss von 129% entspricht. Darunter waren acht Städtepartnerschaften, zwei Projekte im Rahmen der »flankierenden Maßnahmen«, ein zivilgesellschaftliches Projekt, eine Strukturförderung für eine zivilgesellschaftliche Organisation sowie zwei Projekte in der Kategorie *Aktive europäische Erinnerung*.

Geförderte österreichische Institutionen 2013

Tabelle 3 Europa der Bürgerinnen und Bürger – Förderung österreichischer Institutionen 2013

Gemeinde bzw. Institution	Projekt	EU-Zuschuss in €
Aktion 1 – Aktive BürgerInnen für Europa		
Gemeinde Ratten	35 Jahre europäische Freundschaft als Basis für eine gemeinsame Zukunft	9.000
Marktgemeinde Hallstatt am See	Junges Engagement für ein Europa, wir bewegen uns für ein gemeinsames Ziel über Berge und Täler hinweg	15.000
Marktgemeinde Eggersdorf bei Graz	Kulturelles Erbe in Europa- Verantwortung und Herausforderung für die gemeinsame Zukunft	23.000
Marktgemeinde St. Georgen am Walde	Europa daheim entdecken und erleben	7.000
Stadtgemeinde Murau	Murau trifft Fagagna	11.000
Stadtgemeinde Trieben	50 Jahre Jubiläum-Gemeindeparterschaft Quierschied – Trieben	7.000
Marktgemeinde Lasee	How to involve citizens in reducing the impact of climate change in European rural communities	150.000
Marktgemeinde St. Margarethen an der Raab	Thematisches Netzwerk zur Förderung von nachhaltigen, energieeffizienten Kreislaufwirtschaftsgemeinden	150.000
Steiermärkischer Gemeindebund	Stamp to Europe 2	99.464
Amt der Steiermärkischen Landesregierung	Capacity Building programme for municipality co-operation in the Adria-Balkan-Countries under the Europe for Citizens Programme 2014 – 2020	99.569
Aktion 2 – Aktive Zivilgesellschaft in Europa		
Europäisches Paralympisches Komitee	Betriebskostenzuschuss	96.186
Salzburger Bildungswerk	Mehrwert Europa – Mehrwert Frieden	69.000
Aktion 4 – Aktive Europäische Erinnerung		
Verein ARGE grenzen erzählen	Biographien und Postkarten von Wiener Jüdinnen und Juden im Getto Litzmannstadt 1941-1944. Ausstellung und Gedenkbuch.	92.500
Österreichische Akademie der Wissenschaften	After the traces of our neighbors: Jews in Bosnia and Herzegovina and the Holocaust	59.924
Gesamt		888.643

Unterstützung von EU-Projekten

Seitens der Abteilung für EU-Kulturpolitik wird Projekten, die eine EU-Förderung erhalten, eine Kofinanzierung nach Maßgabe der budgetären Mittel zur Verfügung gestellt. Des Weiteren werden Kulturprojekte mit einem EU-Bezug, beispielsweise anlässlich der EU-Themenjahre, unterstützt.



Der jüdische Friedhof in Sarajevo. Grabsteine von Hajim und Sara Atijas. © Davor Ilinčić

Geförderte Institutionen 2013

Tabelle 4 Unterstützung von EU-Projekten 2013

Institution	Projekt	Förderung in €
danceWEB – Verein zur Förderung des internationalen Kulturaustausches	Life Long Burning	40.000
ad libitum Konzertwerkstatt GmbH	PurPur – A European Opera Sound	35.000
Wachau Kultur Melk GmbH	Donauforum der Europäischen Literaturtage 2013	28.000
KunstSozialRaum brunnenpassage	Kunst für alle – Projekt im Rahmen des Europäischen Jahrs der Bürgerinnen und Bürger 2013	28.000
Österreichische Akademie der Wissenschaften	Auf der Suche nach unseren Nachbarn: Die Juden in Bosnien und Herzegowina und der Holocaust	26.000
	ESEDP – El Sistema European Development Programme	25.000
Bahamut Productions	Slobodija Odyseia, mon Amour!	25.000
ARGE grenzen erzählen, Verein zur Förderung wissenschaftlicher Forschung und deren künstlerischer Umsetzung zu Fragen der regionalen und transregionalen Identität und ihrer Brüche	Post 41 – Biographien und Postkarten von Wiener Jüdinnen und Juden im Getto Litzmannstadt 1941-1944. Ausstellung und Gedenkbuch	22.300
Eurozine – Gesellschaft zur Vernetzung von Kulturmedien mbH	Reviewing Europe 2013	20.126
Kulturverein Time's Up	Future Fabulators	20.000
Szene – Verein zur Förderung der Kultur	apap (advancing performing arts) – performing europe	20.000
IG Kultur Österreich	Romani Lives	15.000
WUK Werkstätten und Kulturhaus, Kunsthalle Exnergasse	Curators Network	10.000
Backyard GmbH	Griechenland blüht – DVD-Produktion	10.000
Kunsthistorisches Museum	Ganymed Goes Europe	9.900
eu-art-network	Symposium 2013 – Fallende Mauern – Öffnende Räume	9.500
Crossing Europe Filmfestival Linz GmbH	Crossing Europe Filmfestival 2013	7.000
Danube Cultural Cluster – Verein für die engere kulturelle Zusammenarbeit der Donauländer	Etablierung eines internationalen Informations- und Projektbüros	7.000
Impuls. – Verein zur Vermittlung zeitgenössischer Musik	Ulysses – a European odyssey with young artists for new music	6.000
Österreichische Kulturdocumentation. Internationales Archiv für Kulturanalysen	Evaluierung von Kulturpolitik und EU-Programmen zu kultureller Vielfalt und interkulturellem Dialog in Südosteuropa (SEE)	5.029
IMZ Internationales Musik und Medienzentrum	EDVH European Dance Video Heritage	5.000
OHO – Offenes Haus Oberwart	Beyond Front@: Bridging New Territories	5.000

Institution	Projekt	Förderung in €
EU XXL – Kulturverein zur Förderung der europäischen Integration	EU XXL Forum 2013	5.000
Verein für neue Tanzformen – D.I.D Dance Identity	Dance Exploration Beyond Front@ – Bridging New Territories	5.000
MICA (Music Information Center Austria)	The European Talent Exchange Program (2.0)	4.750
AAC Verband österreichischer Kameraleute	IMAGO Cinematographers Forum Inspiration	3.200
Gesamt		396.805

Bi- und Multilaterale Kulturelle Auslandsangelegenheiten

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich der bi- und multilateralen kulturellen Auslandsangelegenheiten liegt einerseits auf der Kooperation mit internationalen Organisationen wie UNESCO und Europarat sowie mit Kulturministernetzwerken, andererseits in der Unterstützung von Auslandsaktivitäten österreichischer KünstlerInnen auf Basis bestehender Kulturabkommen und Memoranda of Understanding, einem Artist-in-Residence Programm sowie bilateralen Besuchsprogrammen von KulturministerInnen (incoming und outgoing).

Bilaterale Auslandskulturangelegenheiten

Kulturabkommen

Diese zwischenstaatlichen Verträge erleichtern die Bedingungen für die Internationalisierung von Kunst und Kultur und den internationalen Künftleraustausch. Kulturabkommen bestehen jeweils zwischen Österreich und folgenden Ländern: Ägypten, Albanien, Belgien, Bulgarien, China, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Guatemala, Italien, Kroatien, Luxemburg, Mazedonien, Mexiko, Montenegro, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Tunesien, Ungarn und Russland. Sie regeln in Kulturprotokollen bzw. Kulturprogrammen im Wesentlichen die Formen der bilateralen kulturellen Zusammenarbeit, legen deren Rahmenbedingungen fest und beinhalten auch Vereinbarungen über den Austausch von ExpertInnen, kulturellen Aktivitäten, Künstlergruppen, Ensembles und Tanzkompanien in limitierter Zahl. Die allgemeinen und finanziellen Bestimmungen unterliegen den jeweils ausgehandelten Übereinkommen und Protokollen. Ohne formelles Kulturabkommen besteht ein analoges periodisches Arbeitsprogramm mit Norwegen. Mit Israel und dem Iran besteht ein Kulturprogramm auf der Basis eines *Memorandum of Understanding on Cultural and Educational Cooperation*.

Auf Basis der Kulturabkommen mit der Slowakei, Rumänien und Slowenien wurden 2013 Arbeitsprogramme für die nächsten drei bis fünf Jahre verhandelt. Darüber hinaus fanden mit der Schweiz Kulturgespräche über aktuelle Kooperationen im Bildungs- und Kulturbereich statt. Das Kulturabkommen zwischen Österreich und Bulgarien aus 1974 soll auf Wunsch der bulgarischen Seite den aktuellen Kooperationsbedingungen angepasst und daher neu verhandelt werden. Die entsprechenden Vorbereitungen wurden begonnen.

Ohne Basis eines formellen Kulturabkommens bestehen *Memoranda of Understanding* zwischen dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und den jeweiligen Kulturministerien der Länder Armenien, Aserbaidschan, Kuba, Litauen, Türkei und Zypern.

Vorbereitungen für *Memoranda of Understanding* mit Kasachstan, Bolivien, Georgien und Indien sowie für die Verlängerung der bestehenden *Memoranda of Understanding* mit Aserbaidschan und Litauen wurden getroffen. Am 20. Mai 2013 fand ein kasachischer Kulturtag statt, im Zuge dessen ein Galakonzert des Kazakh State Kurmangazy Academic Orchestra of National Instruments im Wiener Konzerthaus veranstaltet wurde.

Im Rahmen der Umsetzung der bestehenden Kulturabkommen und Arbeitsprogramme wurden Kunstschaffende und ExpertInnen nach Österreich eingeladen. Beispielsweise hielt sich im November eine Delegation von Kulturerbeexpertinnen aus Rumänien auf Einladung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zu einem Studienbesuch in Österreich auf.

Artist-in-Residence Programm

Seit einigen Jahren werden internationale KünstlerInnen zu einem Artist-in-Residence Aufenthalt nach Wien (Schloss Laudon) eingeladen. 2013 verbrachten im Rahmen dieses Programmes Kunstschaffende aus Iran, Liechtenstein, Luxemburg, Litauen, Polen, Rumänien, Russland und Türkei einen dreimonatigen Aufenthalt in Österreich. Die KünstlerInnen traten auch mit österreichischen KollegInnen in Kontakt und tauschten ihr künstlerisches Wissen sowohl auf kultu-

reller, philosophischer als auch technischer und formaler Ebene aus. Die Ergebnisse der Residencies wurden in Ausstellungen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Im Rahmen des Artist-in-Residence Programmes wurde 2013 gemeinsam mit der Schweizer Botschaft in Wien das Ausstellungsprojekt *Come and Go* verwirklicht. Artists in Residence des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, die 2013 in Wien lebten und arbeiteten, setzen sich gemeinsam mit österreichischen und internationalen KünstlerInnen mit dem Thema von Weggehen und Verbleiben und der globalen Mobilität auseinander. 15 KünstlerInnen aus Rumänien, Serbien, der Türkei, der USA, aus Polen, Deutschland, der Schweiz und aus Österreich waren Teil des Projektes *Come and Go*.

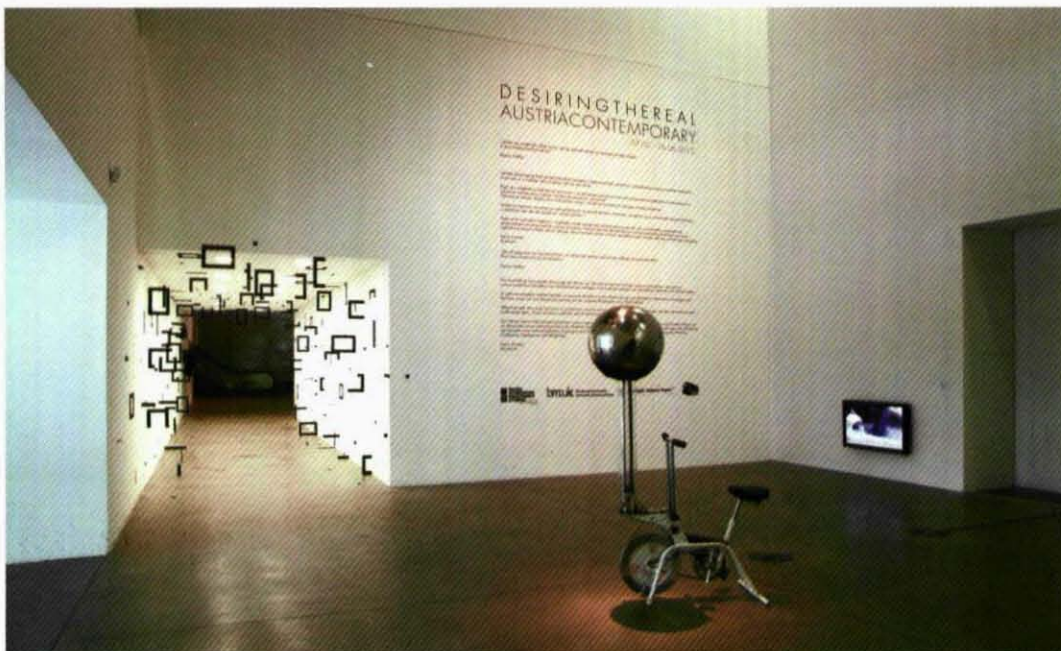
Bilaterale Kulturkooperationen

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur setzt sich für die Entwicklung der Potenziale junger zeitgenössischer KünstlerInnen ein und schafft im Rahmen von Artist-in-Residence Programmen aber auch durch die Teilnahme an internationalen Ausstellungen und Biennalen wichtige Plattformen Chancen für Kunstschaffende.

Die Wanderausstellung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur *Desiring the Real. Austria Contemporary* wurde 2013 in folgenden internationalen Museen gezeigt: Galeria GAALS, Culiacan, Mexiko; MSU Museum of Contemporary Art, Zagreb, Kroatien; Kunst Meran, Meran, Italien; MUSEION, Bozen, Italien; National Gallery of Macedonia Chifte Hamam, Skopje, Mazedonien; DEPO und Jewish Bakery, Istanbul, Türkei und Österreichisches Kulturforum in Istanbul, Türkei.

Die Ausstellung präsentiert Werke von 22 österreichischen bzw. in Österreich arbeitenden jungen Künstlerinnen und Künstlern, die in den vergangenen Jahren für die Kunstsammlung des Bundes angekauft wurden, ergänzt durch Leihgaben. Die Ausstellung soll nicht nur zur Verbreiterung des Wissens über zeitgenössische österreichische Kunst, sondern auch zur internationalen Präsenz österreichischer Kunstschaffender beitragen.

Für 2014 sind folgende Stationen vorgesehen: Europarat, Straßburg, Frankreich; Nationalgalerie von Bosnien und Herzegowina, Sarajewo, Bosnien Herzegowina; National Center for Contemporary Art, Nishnij Novgorod, Russland; National Center for Contemporary Art, Moskau, Russland.



Ausstellung *Desiring the Real*
© Bernhard Rehn

Weitere bilaterale Kooperationsprojekte mit Beteiligung des BMUKK waren 2013 etwa die Ausstellungsserie *Garage Exchange Vienna – Los Angeles* in Kooperation mit dem MAK CENTER FOR ART AND ARCHITECTURE, Los Angeles, USA, bzw. incoming die Ausstellungen *Brot und Salz – Transition und Gender Positionen junger mazedonischer Kunst* und *Der Weg nach Europa – mit Princip(ien) oder ohne* Zeitgenössische Kunst aus Serbien im Palais Porcia, Wien.

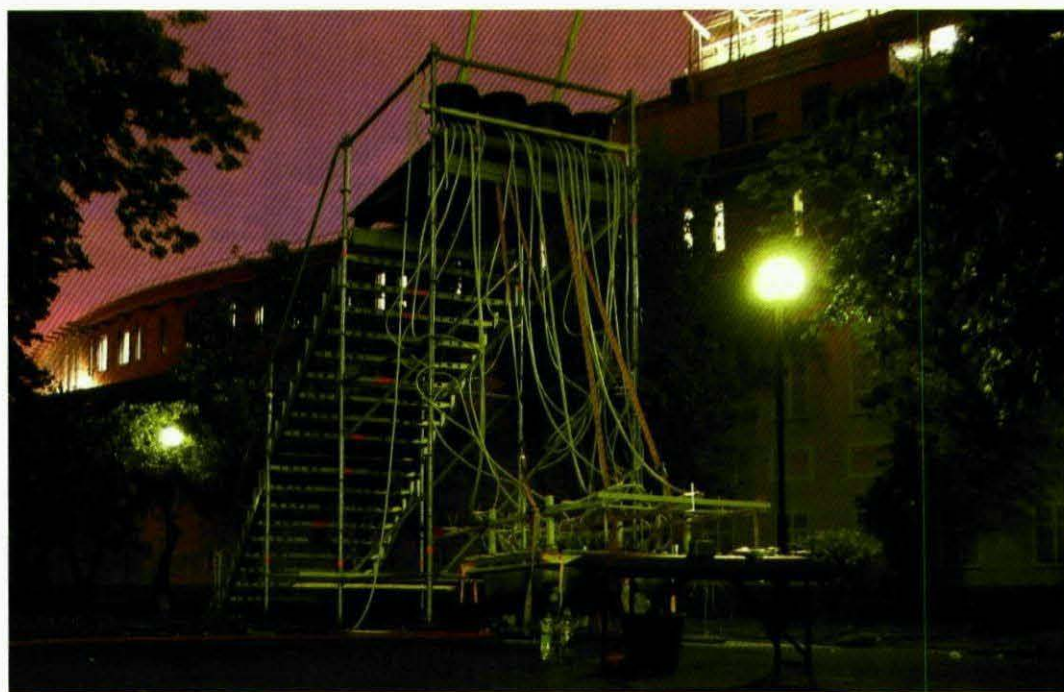
Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist seit Jahren in einem intensiven kulturellen Dialog mit Russland. Der Austausch von Künstlerinnen und Künstlern hat sich vervielfacht, zahlreiche Projekte und Kooperationen im Bereich zeitgenössischer Kunst und des kulturellen Erbes konnten ins Leben gerufen bzw. vertieft werden.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur beschickt regelmäßig die Biennale zeitgenössischer Kunst in Moskau und realisiert gemeinsam mit dem Österreichischen Kulturforum Moskau ein ambitioniertes Ausstellungsprogramm. Im Rahmen der Österreichischen Kultursaison 2013/2014 in Russland hat das Ressort eine große Zahl an Kunstprojekte veranstalten und gefördert. Ausstellungen, Theatergast-

spiele, Konzerte der Kulturinstitutionen des Bundes wie der Albertina in der Eremitage St. Petersburg, des Burgtheaters im Teresa Durowa Theatrium wurden durchgeführt. Im zeitgenössischen Kunstbereich hat Rainer Prohaska im Rahmen der Biennale Moskau die Installation *KRFTWRK* Moskau im öffentlichen Raum verwirklicht, die Ausstellung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur *Desiring the Real. Austria Contemporary* wird 2014 in Moskau und Nishnij Nowgorod gezeigt. Weitere künstlerische Interventionen erfolgten 2013 bei der Biennale Samara und in der Ausstellung *Lenin: Eisbrecher* in Murmansk, Moskau und Linz. Darüber hinaus wurden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Nishnij Nowgorod spartenübergreifende Veranstaltungen für GermanistInnen und DeutschlehrerInnen in Verbindung mit Kunstprojekten durchgeführt. Noch nie zuvor war das Ressort an einer so großen Zahl österreichischer Kultur- und Bildungsprojekte in Russland beteiligt.

Die bilateralen Kooperationen im Kulturbereich wurden auch 2013 durch Treffen der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur mit internationalen Amtskollegen bereichert.

Biennale Moskau Projekt
KRFTWRK © Bernhard Rehn



Multilaterale Kulturelle Kooperationen

UNESCO

Die United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, ist eine eigenständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen und zählt 195 Mitgliedstaaten (und 9 assoziierte Mitglieder). Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission (ÖUK) ist ein Bindeglied der innerösterreichischen Koordination, aber auch in der Koordination zwischen dem Sekretariat der UNESCO und österreichischen Institutionen tätig.

Von 5. bis 20. November 2013 fand die 37. Generalkonferenz der UNESCO Mitgliedstaaten statt. Österreich war durch Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur im Plenum der Generalkonferenz vertreten, die als höchstes Entscheidungsgremium über Strategie, Programm und Budget der Organisation bestimmt. Zu den wichtigsten Ergebnissen der Kulturkommission zählt die Fokussierung der Ressourcen auf die Implementierung der UNESCO-Rechtsinstrumente (1954er, 1970er, 1972er, 2001er, 2003er und 2005er Konvention), die Bekräftigung des Engagements der UNESCO, Kultur in die Post-2015 Entwicklungsagenda zu integrieren, sowie die Aufnahme der Arbeiten für eine *Empfehlung zum Schutz und zur Förderung von Museen und Sammlungen*.

Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Jüngstes und besonderes Rechtsinstrument von großer Tragweite für die Mitgliedstaaten der UNESCO ist das *Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen*. Das Überein-

kommen wurde bei der 33. Generalkonferenz der UNESCO im Oktober 2005 angenommen und ist seit 18. März 2007 in Kraft. Derzeit zählt die Konvention 132 Staaten sowie die Europäische Union zu ihren Vertragsparteien. Österreich hat das Übereinkommen im Dezember 2006 ratifiziert.

2013 tagte die Konferenz der Vertragsparteien, das oberste Beschlussfassungsorgan des Übereinkommens, von 11. bis 14. Juni. Erstmals wurden Umsetzungsberichte – darunter auch jener Österreichs – zum Übereinkommen diskutiert. Sowohl seitens der eingeladenen internationalen ExpertInnen als auch in der Debatte der Mitgliedstaaten wurden Maßnahmen, die Österreich im Bereich der öffentlichen Verwaltung als auch auf NGO-Ebene gesetzt hat, als innovativ und beispielhaft bewertet. Ferner wurden die Arbeitsschwerpunkte für 2013 – 2015 beschlossen, ein Logo für das Übereinkommen ausgewählt sowie die 12 neu zu bestellenden Mitglieder des Zwischenstaatlichen Komitees gewählt. Österreich kandidierte erfolgreich für einen der neu zu bestellenden Sitze und ist damit Mitglied des Komitees bis 2017.

Das mit Begleitung, Führung und Monitoring des Übereinkommens betraute Zwischenstaatliche Komitee tagte von 10. bis 12. Dezember 2013. Im Mittelpunkt der Komiteesitzung stand die prekäre Finanzsituation des UNESCO-Sekretariats zum Übereinkommen, welches eine Reihung der geplanten Aktivitäten nach Prioritäten erforderlich machte. Höchste Priorität wurde dabei der Analyse der Umsetzungsberichte der Vertragsparteien sowie unterstützenden Maßnahmen zum Aufbau von Kapazitäten in Entwicklungsländern eingeräumt.

Hinsichtlich der innerstaatlichen Umsetzung wurde die Zusammenarbeit mit der (auf Basis einer Ressortvereinbarung zwischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten) 2010 bei der Österreichischen UNESCO-Kommission eingerichteten nationalen Kontaktstelle zum Übereinkommen fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Aktivitäten 2013 stand der internationale Erfahrungsaustausch über Modelle und Ansätze der nationalen Um-

setzung – etwa im Rahmen eines von der UNESCO finanzierten regionalen Workshops mit Staaten Zentral- und Südosteuropas und im Rahmen der Östlichen Partnerschaft der EU. Der Dialog und Austausch mit der österreichischen Zivilgesellschaft wurde auch 2013 im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft *Kulturelle Vielfalt* fortgesetzt. Diese konzentrierte sich inhaltlich auf die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Praxis der Visaerteilung für Kunst- und Kulturschaffende aus EU-Drittstaaten sowie die Konsequenzen internationaler Freihandelsverhandlungen für den Medien- und Kultursektor anlässlich der Aufnahme der Verhandlungen zur Transatlantischen Investitions- und Handelspartnerschaft zwischen der EU und den USA. Eine vertiefende Auseinandersetzung mit diesen Themenstellungen ist auch für 2014 geplant, unter anderem im Rahmen einer Fachtagung zu den EU-USA Freihandelsverhandlungen sowie einem Workshop zu praktischen Ansätzen der Visaerleichterung mit internationalen ExpertInnen.

Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes

Die Konvention wurde bei der 32. UNESCO Generalkonferenz 2003 verabschiedet und trat 2006 in Kraft. 158 Staaten haben die Konvention bis Ende 2013 ratifiziert. Österreich ist seit Juli 2009 Vertragsstaat zur Konvention.

Seit der Ratifizierung ist die Österreichische UNESCO-Kommission mit der nationalen Umsetzung des Übereinkommens betraut. Die zentralen Aufgaben sind dabei Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für die Erhaltung, Vermittlung und Förderung des immateriellen Kulturerbes in Österreich zu setzen. Zudem sind die Vertragsstaaten aufgefordert, nationale Inventarlisten zu erstellen, die das im jeweiligen Hoheitsgebiet des Staates befindliche immaterielle Kulturerbe dokumentieren sollen. Dazu wurde ein Fachbeirat bei der Österreichischen UNESCO Kommission (ÖUK) eingerichtet, der alle Stakeholder einbezieht, einschließlich der Bundesländer und ExpertInnen. Der Fachbeirat entscheidet anhand eines Kriterienkatalogs über die Aufnahme von beworbenen

immateriellen Kulturgütern in das Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes sowie über die Nominierung von Elementen für die internationalen Listen der Konvention. 2013 wurden 13 Elemente von immateriellem Kulturerbe in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich aufgenommen. Alle Informationen zu den derzeit insgesamt 68 Elementen sind in einer Online-Datenbank unter <http://immaterielleskulturerbe.unesco.at> abrufbar. In gedruckter Form zeigt eine bebilderte Broschüre, die auch 2013 wieder veröffentlicht wurde, alle im Jahr 2012 und 2013 in das Verzeichnis aufgenommene Traditionen.

Auf internationaler Ebene fand von 2. – 7. Dezember 2013 in Baku, Aserbaidschan die achte ordentliche Sitzung des aus 24 Vertragsstaaten bestehenden Zwischenstaatlichen Komitees statt. 25 Elemente wurden auf die Repräsentative Liste (RL), vier Elemente auf die Liste des dringend erhaltungsbedürftigen immateriellen Kulturerbes (USL) und ein Element auf die Best Practice Liste (BPL) eingeschrieben. Aus Österreich sind seit 2012 zwei Elemente vertreten: Die *Fasnacht Imst – Schemenlaufen* und die *Falknerei* (eine multinationale Nominierung mit 13 beteiligten Ländern). Insgesamt umfasst die Repräsentative Liste 257 Elemente. Auf der »Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Immateriellen Kulturerbes« sind 31, auf der »Best-Practice Liste der Programme, Projekte und Tätigkeiten zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes« zehn Elemente enthalten. Die von Österreich vorgelegte Nominierung *Classical horsemanship and the High School of the Spanish Riding School Vienna* wurde zurück gestellt und wird mit ergänzten Informationen 2014 neu eingereicht werden. Eine vom *Internal Oversight Service* (IOS) der UNESCO durchgeführte Evaluationsstudie bestätigte die Qualität der Umsetzung der Konvention, empfahl aber auch eine Reihe von Änderungen auf nationaler und internationaler Ebene.

Anlässlich des Zehn-jährigen Jubiläums der Konvention wurden weltweit zahlreiche Ausstellungen, Symposien und Konferenzen zum immateriellen Kulturerbe in den Ver-

tragsstaaten veranstaltet. Ein eigens eingerichteter Online-Veranstaltungskalender auf der UNESCO-Webseite informierte über die Veranstaltungen (<http://www.unesco.org/culture/ich/>). In Österreich wurde anlässlich des Zehnjährigen Bestehens des Übereinkommens gemeinsam mit der ÖUK von 19. – 21. Juni 2013 ein internationales Austauschseminar mit ExpertInnen aus Kroatien, der Tschechischen Republik, Deutschland, Ungarn, der Slowakei, Slowenien und der Schweiz veranstaltet. Der Austausch bezog sich auf unterschiedliche Einblicke in die Implementierung des Übereinkommens in den jeweiligen Ländern und nationale Scherpunktsetzungen (z. B. traditionelle Handwerkstechniken).

Memory of the World-Programm

Mit dem Programm *Memory of the World/Gedächtnis der Menschheit* (MoW) hat es sich die UNESCO zur Aufgabe gemacht, das dokumentarische Erbe – Bücher, Manuskripte, audiovisuelle Medien in Bibliotheken und Archiven – weltweit zu sichern. Zum einen sollen Dokumente vor Zerstörung durch Umwelteinflüsse, schlechte Lagerbedingungen sowie zeitbedingte Zersetzung des Materials bewahrt werden, zum anderen soll der weltweite Zugang zu kulturell bedeutsamen und historisch wichtigen Dokumenten auf neuen informationstechnischen Wegen sichergestellt werden. Entstehen soll ein Weltregister der historisch bedeutendsten Dokumente wie wertvoller Buchbestände, Handschriften, Partituren, Unikate, Bild-, Ton- und Filmdokumenten (Memory of the World Register). Über die Aufnahme in das Weltregister entscheidet ein internationales ExpertInnenkomitee.

Im Juni 2013 entschied das International Advisory Committee des MoW, die von Österreich gemeinsam mit Deutschland nominierte *Goldenen Bulle*, das bedeutendste Rechtsdokument des Heiligen Römischen Reiches, in das Weltregister aufzunehmen. Damit stellt Österreich 13 der insgesamt 299 Dokumente bzw. Sammlungen aus allen Kontinenten und zählt damit zu den erfolgreichsten Staaten weltweit.

Um die Ziele des *Memory of the World*-Programms nicht nur auf globaler Ebene zu verfolgen sondern auch national voranzu-

treiben, wurde bei der ÖUK ein Fachbeirat eingerichtet, der als *Memory of the World-Nationalkomitee* fungiert.

2013 wurde die Vorbereitung eines Nationalen Registers weitergeführt und anhand eines Kriterienkatalogs eine Liste potentieller Dokumente bzw. Sammlungen von nationaler Bedeutung erstellt. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ermöglichte die Erstellung des *Memory of the World/Austria Registers / Datenbank* durch einen finanziellen Beitrag (gemeinsam mit Bundeskanzleramt und Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung).

Die erste Ausschreibung zum *Memory of the World/Austria Register* findet im Frühjahr 2014 statt.

Kultur und nachhaltige Entwicklung

Im Zusammenhang mit der zentralen Rolle von Kultur in jeder nachhaltigen Entwicklung bemüht sich die UNESCO zwei Jahre vor Ende des *Millennium Development Goals* Zyklus Kultur als integralen Bestandteil der *Sustainable Development Goals* in der post-2015 *Development Agenda* zu verankern. Hauptveranstaltung war eine breit angelegte Konferenz *Culture: Key to Sustainable Development* von 15. – 17. Mai in Hangzhou, China, über den Beitrag von Kultur zu nachhaltiger Entwicklung auf verschiedenen Ebenen (materielles und immaterielles Kulturerbe, nachhaltige Stadtentwicklung, Kreativwirtschaft, Beitrag zu Frieden und Versöhnung, Förderung der sozialen Intregation und Gleichberechtigung, Bekämpfung von Armut, nachhaltige Umweltpolitik, Public-private-partnerships).

Europarat

Als zwischenstaatliche Organisation unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, stellt der Europarat allgemein humanistische und demokratische Werte in den Mittelpunkt seiner kulturellen und erzieherischen Aktivitäten. Im kulturellen Bereich sind vor allem die Europäische Kulturkonvention sowie das *Lenkungs-komitee für Kultur, Kulturerbe und Landschaft* (CDCPP) von Bedeutung. Die Europäische Kulturkonvention vom Mai 1955 verpflichtet

die Unterzeichnerstaaten des Europarats zur Zusammenarbeit und schafft die Grundlage für die Durchführung von Kultur- und Bildungsprogrammen. 50 europäische Staaten haben die Kulturkonvention unterschrieben und sie gilt damit bis heute als eines der wenigen, praktisch gesamteuropäisch gültigen kulturpolitischen Dokumente. Darüber hinaus nehmen an den Kulturprogrammen des Europarats auch Israel, Japan, Kanada und Mexiko teil.

Zu den wichtigsten Veranstaltungen des Europarates im Kulturbereich gehörte 2013 die zehnte *Kulturministerkonferenz des Europarates* zum Thema *Governance of Culture – Promoting Access to Culture* von 15. bis 16. April in Moskau, Russland, an der Bundesministerin Dr. Claudia Schmied als österreichische Delegationsleiterin teilnahm. Als Prioritäten für die nächsten Jahre wurden die Erarbeitung von Indikatoren für den Einfluss von kulturellen Aktivitäten auf Demokratieentwicklung sowie die Schaffung einer Plattform für den Austausch über die Bedeutung von Digitalisierung für Kultur festgelegt.

Von 14. November 2013 bis 14. Mai 2014 hat Österreich den Vorsitz im Ministerkomitee des Europarates inne. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nützte die Möglichkeit, mit einer Reihe von Veranstaltungen verstärkt die österreichischen Aktivitäten zur Erreichung der Ziele des Europarates (Menschenrechte, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit) im Bereich Kunst und Kultur sichtbar zu machen.

Das *Lenkungscommittee für Kultur, Kulturerbe und Landschaft CDCPP (Steering Committee for Culture, Heritage and Landscape)* umfasst die Bereiche kulturelle Entwicklung sowie Kulturerbe und Landschaft. Den Schwerpunkt bei der zweiten Sitzung des *Steering Committee for Culture, Heritage and Landscape (CDCPP)* im Mai 2013 stellte die Diskussion um das Arbeitsprogramm 2014-15 auf Basis der von der KulturministerInnen-Konferenz in Moskau genannten Prioritäten dar. Die Faro-Konvention (Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft) soll durch einen gezielten Aktionsplan beworben werden, um die Mitgliedsstaaten zu ihrer Ratifikation zu ermutigen. Ende 2013 fand eine Evaluierung

des CDCPP durch das Ministerkomitee statt, das seine Fortführung beschloss.

Bei dem auf eine österreichische Initiative zurückgehenden Programm *Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe* erfolgte 2013 eine Erweiterung der erfolgreichen Datenbank mit Berichten und Analysen zu kulturpolitischen Entwicklungen in 42 Mitgliedsstaaten. Der Erfolg des Programmes hat andere Weltregionen inspiriert, mit *WorldCP* ein ähnliches Programm unter der Koordination der *International Federation of Arts Councils and Culture Agencies* (IFACCA) zu starten.

Aus Anlass der österreichischen Präsidentschaft im Ministerkomitee veranstaltete das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Kulturdocumentation, ERICarts und dem Europarat vom 12. bis 13. Dezember 2013 die *12th Assembly of Experts of the Council of Europe Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe* zum Thema *Democracy in the Digital Era – Hopes and Threats* im Architekturzentrum Wien. Am 13. Dezember fand ein öffentlich zugängliches und hochrangig besetztes Diskussionsforum zu dem Thema statt. Das Compendiums-Treffen knüpfte an die Konferenz der KulturministerInnen in Moskau an, die Ergebnisse der Konferenz und des Public Forums werden in den Arbeitsprozess für die Implementierung des Moskauer Aktionsplanes einfließen.

Das seit 1986 laufende Evaluierungsprogramm staatlich-nationaler Kulturpolitiken mit Berichten über kulturpolitische Leitlinien, Konzeptionen, Strukturen und Budgets der im *European Programme of National Cultural Policy Reviews* involvierten Länder und Expertisen von außen stehenden Fachleuten wurde 2013 fortgesetzt. Derzeit werden Russland und die Türkei überprüft.

2013 wurde zudem das Kulturprogramm *Culture Watch Europe* weitergeführt, welches eine Gesamtdarstellung und zentrale Informationsschnittstelle der kulturpolitischen Situation in den Bereichen Kunst/Kultur, Audiovisuelles und kulturelles Erbe bietet.

Das *Kulturstraßenprogramm des Europarates* besteht seit 1987 und zielt auf die Umsetzung der Grundprinzipien des Euro-

parates in die Praxis um: Menschenrechte, kulturelle Demokratie, kulturelle Vielfalt und Identität, Dialog, gegenseitiger Austausch und kulturelle Bereicherung über Grenzen hinaus. Zudem soll der nachhaltige Tourismus entlang dieser Routen vor allem in weniger bekannten und benachteiligten Destinationen gefördert werden. Derzeit gibt es in Europa 26 zertifizierte Kulturrouten, drei davon führen durch Österreich: *Mozartwege* (2004), *Transromanica* (2007) und *Europäische Friedhofsrouten* (2010). Aufgrund einer bilateralen Vereinbarung zwischen dem Europarat und dem Großherzogtum Luxemburg wurde das Programm am Europäischen Institut für Kulturstraßen angesiedelt und durch die Gründung eines Erweiterten Teilabkommens (*Enlarged Partial Agreement*) im Dezember 2010 weiter gestärkt. Österreich ist Gründungsmitglied des Erweiterten Teilabkommens. Der jährliche Mitgliedsbeitrag wird vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, vom Städtebund und den Ländern Kärnten, Wien und Vorarlberg getragen (www.culture-routes.lu).

Ebenfalls aus Anlass der österreichischen Präsidentschaft im Ministerkomitee des Europarates richtete Österreich das jährliche *Advisory Forum* des Cultural Routes Programmes aus, das im Zeichen der Fortführung des Programmes nach seiner drei-

jährigen Pilotphase stand: *Council of Europe Cultural Routes 2014-2024: Quo vadis?*. Die Veranstaltung fand von 21. bis 22. November 2013 in der Hofburg Innsbruck statt und war eine Gemeinschaftsveranstaltung der für die Kulturstraßen zuständigen Ministerien (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten). Die Fortführung des Programmes auf permanenter Basis wurde vom Ministerkomitee des Europarates im Dezember beschlossen.

2013 hat das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Vorbereitungen für die Ratifizierung von zwei Europaratskonventionen getroffen. Das *Rahmenübereinkommen über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft* (Faro Konvention) wird als notwendige Ergänzung der internationalen Rechtsinstrumente im Kulturbereich gesehen, da es den Kulturerbebegriff gegenüber den bisherigen Schutzmaßnahmen weiter ausweitet und eine nachhaltige Unterstützung bietet. Mit der Ratifizierung des *Übereinkommens zum Schutz des archäologischen Erbes* (Valetta Konvention) bekennt sich Österreich zu den in diesem (revidierten) Übereinkommen grundgelegten europäischen Standards.



Europarat Compendiumskonferenz Wien © EuropeERICarts

KulturministerInnen-Konferenz
Moskau © BKA



Kulturministernetzwerke

Der *Rat der Kulturminister Südosteuropas* ist ein KulturministerInnen-Netzwerk von elf Ländern (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Montenegro, Rumänien, Serbien, Slowenien, Mazedonien und Türkei), in das Österreich 2008 offiziell als Beobachter aufgenommen wurde. Die jährliche Konferenz fand 2013 in Ptuj/Laibach, Slowenien, statt. Schwerpunktthemen der Konferenz waren die Erarbeitung von zukünftigen Prioritäten in der Zusammenarbeit auf Basis einer Evaluation der bisherigen Aktivitäten sowie eine Zusammenschau von bestehenden Plattformen in den Bereichen kulturelle Entwicklung und Kulturerbe (Kooperation mit UNESCO, Europarat und EU). 2014 hat Mazedonien den Vorsitz in dem Netzwerk.

Im Jahr 2013 fand in Baku, Aserbaidschan, das zweite *World Forum for Intercultural Dialogue* statt. Die Konferenz ist eine gemeinsame Veranstaltung der Regierung Aserbaidschans mit der UNESCO, der UN Alliance of Civilizations, der UN World Tourism Organization, dem Europarat, des Nord-Süd-Zentrum des Europarates und ISESCO (Islamic Educational, Scientific and Cultural Organisation).

Budget

Insgesamt wurden für den Geschäftsbereich € 400.285,72 an Aufwendungen und € 217.704,87 an Förderungen eingesetzt.

Geförderte Projekte 2013

Projektträger	Projekt	Betrag in €
Österreichische UNESCO-Kommission	Personalkosten Immaterielles Kulturerbe	47.278,87
Österreichische UNESCO-Kommission	Sachkosten Kulturelle Vielfalt, Focal Point	25.000,00
Österreichische UNESCO-Kommission	Broschüre Immaterielles Kulturerbe	3.696,00
Österreichische UNESCO-Kommission	Nationale Implementierung des UNESCO Memory of the World Programms	2.000,00
Mishkenot Sha'ananim Jerusalem	Teddy Kollek Stipendium, Leopold Kessler	6.700,00
Klaus Obermayer	Korea Art Festival, Busan International Performing Arts Festival 2013	5.600,00
KulturKontaktAustria	Projekt Österreichische Auslandsschulen – Orte des kulturellen Dialogs, Schuljahr 2012 – 2013	10.000,00
Nathalie Koger und Kulturforum Budapest	Kulturvermittlungsprojekt Überholte Geschichte?	2.000,00
ENTARTEOPERA, Verein für Musiktheaterprojekte, Israel Chamber Orchestra	Produktion Der Schatzgräber von Franz Schreker	2.500,00
Danube Cultural Cluster – Verein für engere kulturelle Zusammenarbeit der Donauländer	Etablierung eines internationalen Informations- und Projektbüros für die Realisierung der Zielsetzungen (Kunstprojekte) des Danube Cultural Cluster	7.000,00
Alekander Niskac	ZOOM AUSTRIA 2013, Präsentation zeitgenössischer österreichischer Videos und Kurzfilme, Skopje	1.000,00
Ensemble XX. Jahrhundert	Festival 6th New Music Week 2013 Shanghai Conservatory of Music	3.000,00
Gabriela Gantenbein	Artist in Residence Ausstellungsprojekt Come and Go in der Schweizer Botschaft in Wien	10.000,00
Verein GARAGE	A Future Archeology -Ein internationales Raum-Performance-Projekt Berlin-Wien-Kairo	10.000,00
Katrin Hornek	VIII Shiryaevo Biennale -Zwischen Europa und Asien	2.000,00
Swetlana Heger	VIII Shiryaevo Biennale -Zwischen Europa und Asien	2.000,00
Volkstheater GmbH	Die Besten aus dem Osten – Albanien	2.000,00
Totales Theater – Internationales Laboratorium für künstlerische Forschung und Zusammenarbeit	Oper Der Kaiser von Atlantis und Vermittlungsprogramm	12.500,00
Reinhard Auer	Lesung Odessa – Einladung vonFreundschaftsbrücke Gloria	450,00
Dance WEB	Stipendienprogramm für Zeitgenössischen Tanz 2013	4.300,00
Music & Poetry Basket – Verein für junge Kunst	Festival Cubanismo Urbano, Wien 2013	10.000,00
Verein Medienplattform PlanetNext	Katalogbuch Luca Faccio Commonground	3.000,00
Museum ohne Grenzen	Online Ausstellungsprojekt Sharing History	5.000,00

Tabelle 5 Geförderte Projekte bi- und multilateraler Kulturangelegenheiten 2013 in €

Projekträger	Projekt	Betrag in €
Universalmuseum Joanneum GmbH	Workshop für ein Ausstellungsprojekt Sarajevo 1914-2014*	2.000,00
Alekander Niskac	ZOOM AUSTRIA 2013/2014 Präsentation zeitgenössischer österreichischer Videos und Kurzfilme in Laibach, Oslo, Graz und Sarajewo	5.000,00
Kunstkanzlei Yedermann-Productions	Teilnahme am 2. Jazzfestival von Santiago de Cuba AMIGOS DE JAZZ	2.000,00
Österreichisches Lateinamerika-Institut	Tagung: Weltmacht Brasilien, Chancen und Risiken eines Aufstiegs	3.000,00
VBKÖ-Vereinigung bildender KünstlerInnen Österreichs	Ausstellung Take Place	1.680,00
VIENNAFAIR Betriebsgesellschaft mbH	Non-Profit-Project-Spaces (Triana Expres, Center of Contemporary Art Tbilisi, Stacion-Center of Contemporary Art Prishtina, Rupert Vilnius, Remont, Belgrad)	5.000,00
Verein zur Unterstützung der Österreichisch-Koreanischen Philharmonie	15. Konzert Österreichisch-Koreanischen Philharmonie im Wiener Konzerthaus	1.000,00
Margit Niederhuber	Buchprojekt Mein / My Johannesburg	2.500,00
Marcello Farabegoli	Club der polnischen Versager, Spezial Projekt der Vienna Art Week 2013	1.500,00
Akademie Graz	Europäisches Roma – Kunstprojekt TRIN ALAVA / TRIN LAFJA / TRIN VORBE	10.000,00
Zenita Komad	Ausstellung Use the switch operator before it is too late, Museum für angewandte Kunst Moskau	5.000,00
Drago Druskovic	Ausstellung Culture Flow, Auroville Südindien	2.000,00
Gesamt		217.704,87

9

Restitution

Einleitung

Personelle Zusammensetzung des Beirats

Kommission für Provenienzforschung

Stand der Recherche in den einzelnen Bundesmuseen und Sammlungen

Sitzungen des Beirats

Der vorliegende Bericht legt Rechenschaft über den Fortgang der Provenienzforschung und Kunstrückgabe des Bundes im Jahr 2013 ab und erscheint wie in den vorangegangenen Jahren als Teil des Kulturberichts.

Sowohl das Büro der Kommission für Provenienzforschung als auch die Forschenden in den Bundesmuseen schildern die Fortschritte des vergangenen Jahres. Vor allem durch die Reihe der *Mittagsgespräche*, einen Workshop im Juni 2013 und die Teilnahme der Forschenden der Kommission an Tagungen wurden die Vernetzung und der Austausch weiter gefördert.

Der Kunstrückgabebeirat, über dessen Tätigkeit ebenfalls berichtet wird, trat im Jahr 2013 zu fünf Sitzungen zusammen und beschloss 19 Empfehlungen über Rückgaben. Die Empfehlungen werden hier in verkürzter Form dargestellt und sind im Volltext auf der Netzseite der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at) nachzulesen. Die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur ist – wie in den vergangenen Jahren – den Empfehlungen ausnahmslos gefolgt.

Auch im Berichtsjahr erfolgte die Suche nach den Rechtsnachfolgerinnen und Rechtsnachfolgern der Geschädigten durch die Is-

raelitische Kultusgemeinde Wien; vor allem Mag. Sabine Loitfellner und Karen Szyjowicz, BA, ist für ihre unverzichtbaren Recherchen, die sich aufgrund der verstrichenen Zeit fast durchwegs komplex gestalten, besonders zu danken. Die Finanzprokurator hat durch Prokuratoranwalt Dr. Martin Windisch die zu den Erbfolgen gefundenen Dokumente rechtlich bewertet und damit wesentlich zur raschen Abwicklung der Rückgabefälle beigetragen.

Besonders zu erwähnen ist die Rückgabe von zwei Blättern von Rudolf von Alt aus der Albertina an Eva Kantor entsprechend der Empfehlung des Kunstrückgabebeirates vom 3. Mai 2013. Eva Kantor, die heute hochbetagt bei einer Verwandten in Kanada lebt, musste die Blätter im Dezember 1938 veräußern. Dem außergewöhnlichen Umstand Rechnung tragend, dass hier eine Rückgabe an die Geschädigte selbst möglich war, konnte durch die aktive Unterstützung der Albertina und des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten eine Übergabe in der Österreichischen Botschaft in Ottawa erfolgen. Dr. Maria Luise Sternath (Albertina) und Mag. Susanne Ranetzky (BMeiA) haben hierzu entscheidend beigetragen.

die Sammlungen Heinrich Schwarz, Ernst Pollack, Oskar Bondy, Albert Pollak, Irma und Edwin Czeczowiczka, Auguste und Josef Blauhorn, Alphons Thorsch, Philipp Gompertz, Serena und August Lederer)

Im Berichtsjahr wurde das Thema Kunstraub öffentlichkeitswirksam in Film und Fernsehen präsentiert. Materialien aus dem Archiv der Kommission wurden für

verschiedene Produktionen herangezogen und das Büro war mehrmals Schauplatz von Fernsehinterviews und Filmaufnahmen.

Weiters wurde in sechs *Mittagsgesprächen* ForscherInnen, deren Interessensphären an jene der Kommission angrenzen, die Möglichkeit gegeben, vor einem über die Kommission hinaus erweiterten Personenkreis zu referieren:

4. April

MMag. Maria Männig (Wien)

Völkische Argumentationsfiguren in Verlust der Mitte

8. Mai

Dr. Meike Hopp (München)

Rudolf von Alt – Zeichnungen und Aquarelle. Ein Einblick in das laufende Provenienzenrechercheprojekt der Staatlichen Graphischen Sammlung München

6. Juni

Benno Widmer, lic.iur (Bern)

Umgang der Museen des Bundes in der Schweiz mit NS-Raubkunst und Provenienzforschung

26. Nov.

Mag. Iris Petrinja (Wien)

Findbuch der Opfer des Nationalsozialismus

12. Dez.

Dr. Andrea Baresel-Brand (Magdeburg)

Die Koordinierungsstelle Magdeburg und Lostart.de

19. Dez.

Dr. Uwe Hartmann (Berlin)

»Bestandsprüfung, Sammlungsdokumentation und historische Kontextforschung. Eine Bilanz nach fünf Jahren Projektförderung für die Suche nach NS-Raubkunst in Deutschland«

Zum Stand der Recherchen in den Bundesmuseen und Sammlungen

Albertina

Die Provenienzforscherinnen der Albertina, Mag. Julia Lenz und Dr. Pia Schönberger, setzten wie im Jahr zuvor die Überprüfung des größten Bestands der Sammlung, der Zeichnungen, fort. Einen Schwerpunkt bildeten dabei jene Ankäufe, die 1938/1939 vom Amt des Reichstatthalters, Abteilung III, subventioniert worden waren. Darunter fielen eine Zeichnung eines anonymen Künstlers aus dem ehemaligen Eigentum von Adella Feuer sowie zwei Bleistiftskizzen Rudolf von Alts, die von Eva Kantor verkauft werden mussten. Die Dossiers Hermann Kolisch, Hans und Meta Körbel sowie Hans Leinkauf gingen ebenso aus diesen Untersuchungen hervor. Weiters konnten acht Blätter Friedrich Oliviers, die 1939 im Kunstantiquariat C.G. Boerner, Leipzig, erworben worden waren, der Wiener Sammlung Schmidl zugeordnet werden. Im Fall Ferdinand Bloch-Bauers gelangte der Kunstrückgabebeirat zu dem Beschluss der Restitution eines Aquarells Rudolfs von Alt, das im Zuge eines vom damaligen Albertina-Direktor angestrebten Tauschgeschäftes im Jahr 1949 ins Museum gelangt war. Dieser Tausch kam in Verbindung mit einem Ausfuhrverbot für andere Teile der Sammlung Bloch-Bauer zu Stande.

Zudem befasste sich der Beirat mit zwei Aquarellen Josef Kriehubers, deren eines 1963 aus dem Bestand des »Linzer Kunstmuseums« an die Albertina gelangt war. Das andere war 1943 von einer Privatperson direkt an die Albertina verkauft worden. Beide Werke konnten als aus der Sammlung des nach England geflohenen Kunstsammlers Dr. Josef Blauhorn stammend identifiziert werden.

Abgesehen von den vorgelegten Dossiers beforchte die Provenienzforschung der Albertina 2013 weitere Objekte, die für das so genannte »Linzer Kunstmuseum« erworben worden waren und der Albertina durch das Bundesdenkmalamt 1963 zugewiesen wurden, sowie die zwischen 1939 und 1945 getätigten Ankäufe aus dem Kunstantiquariat C.G. Boerner. Dazu erfolgten intensive

Forschungen hinsichtlich der Geschichte der Sammlung und ihrer AkteurInnen in den Jahren 1938 bis 1945 sowie der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Belvedere

Die systematische Überprüfung sämtlicher Kunstwerke, die das Museum seit 1933 erwarb, wurde im Auftrag der Kommission für Provenienzforschung durch Katinka Gratzler-Baumgärtner und Monika Mayer fortgesetzt.

Die Provenienz-Recherchen zum hauseigenen Inventarbestand erfolgten auch im Zusammenhang mit diversen Ausstellungsprojekten und Leihvorgängen, der Bearbeitung interner und externer Anfragen und wurden ergänzt durch die Autopsie von Kunstwerken. Im Zuge der externen Quellenrecherchen wurde ein besonderes Augenmerk auf die Sichtung der im Archiv des Bundesdenkmalamtes überlieferten Wohnungsanforderungen bzw. auf die Prüfung der Wiener und Grazer Melderegister gelegt.

Fertiggestellt wurde das Dossier zu einem Landschaftsgemälde Rudolf Matthias Tomas aus der Sammlung Hugo Marmorek. Katinka Gratzler-Baumgärtner war beteiligt an einem Projekt zur Erfassung von Kriegsverlusten in den Bundesmuseen.

Umfassende Recherchen zu Personen und Kunstinstitutionen wurden von Katinka Gratzler-Baumgärtner für das geplante Lexikon der österreichischen Provenienzforschung durchgeführt.

2013 wurden insgesamt sechs zur Rückgabe empfohlene Kunstwerke an die RechtsnachfolgerInnen nach Rudolf Bittmann, Dr. Josef Blauhorn, Valerie Karplus, Alice und Hans Rubinstein und Friedrich Spiegler ausgefolgt. Das Makart-Gemälde *Der Einzug Karls V. in Antwerpen* aus der Sammlung Karplus konnte ebenso wie das gotische Tafelbild des Meisters der Veitslegende *Martyrium des heiligen Veit* aus der Sammlung Spiegler nach der erfolgten Restitution wieder erworben werden.

Im April 2013 nahm Monika Mayer an dem Frühjahrestreffen des Arbeitskreises Provenienzforschung im Märkischen Museum Berlin teil. Auf Einladung des Museum Rietberg in Zürich referierte Monika Mayer im Juni 2013 auf der Tagung *Sammlungsgeschichte und Provenienzforschung – Erwerbspolitik im 20. Jahrhundert* zu dem Thema *Jenseits von Klimt und Schiele. Zur Provenienzforschung in österreichischen Museen am Beispiel des Belvedere in Wien*.

Kunsthistorisches Museum

Zeitgerecht zur Wiedereröffnung der Kunstammer im März 2013 fand die 2012 begonnene Provenienzforschung zur Kunstammer, zur Tapissierensammlung sowie zur Weltlichen und Geistlichen Schatzkammer ihren vorläufigen Abschluss. Nach Abgabe von vier Dossiers, die sich mit der Erwerbung von 17 Objekten befassen (Otto Feist, Silbermann/Weinstein, Johannes Jantzen, Silbermadonna aus habsburgischem Besitz), wurde der Leitung der Kommission für Provenienzforschung im Sommer 2013 ein umfangreicher Gesamtbericht vorgelegt. Einige Ergebnisse der Provenienzforschung in der Kunstammer sind im Themenheft *15 Jahre Provenienzforschung* der Fachzeitschrift *Neues Museum* (erschieden im Dezember 2013) publiziert. Vorbereitet wurde zudem ein Aufsatz für Band Fünf der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung über den im Jahr 1932 verstorbenen Industriellen und Kunstliebhaber Gustav Benda, der seine international bekannte Sammlung der damaligen Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe vermachte.

Der Kunstrückgabebeirat empfahl in der Sitzung am 3. Mai 2013 die aus der Sammlung Otto Feist stammende Bronzestatue des Herkules (KK 9948) nicht an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach Feist zu restituieren. In derselben Sitzung sprach sich der Beirat auf der Basis eines in Zusammenarbeit mit dem Büro der Kommission, der Albertina, dem Heeresgeschichtlichen Museum und dem Museum für angewandte

Kunst (MAK) erstellten Dossiers für die Rückgabe des Gemäldes Sir Thomas Lawrence *Diana Sturt, Lady Milner* (GG 9001) an die RechtsnachfolgerInnen nach Valentine Springer aus. Zwei Steinschlossgewehre, die Valentine Springer ursprünglich dem Volkskundemuseum gewidmet hatte und die im November 1950 ins Kunsthistorische Museum abgegeben wurden, verbleiben dagegen auf Empfehlung des Kunstrückgabebeirats in der Hofjagd- und Rüstkammer (HJRK A 2291, HJRK A 2292). Über einen Hammerflügel (SAM 795) aus dem ehemaligen Eigentum von Mary Wooster wurde ebenfalls ein Dossier erstellt und der Kommissionsleitung übergeben. Seit dem Sommer 2013 wird die 2009 unterbrochene Provenienzforschung in der Antikensammlung fortgesetzt.

Susanne Hehenberger und Monika Löscher präsentierten im März 2013 im Kunsthistorischen Museum den von ihnen herausgegebenen Band Vier der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung *Die verkaufte Malkunst. Jan Vermeers Gemälde im 20. Jahrhundert*. Im Juni 2013 referierten sie über die *AkteurInnen im Kunsthistorischen Museum. Personelle Kontinuitäten und Brüche 1933/34 – 1938 – 1945* in Berlin und Wien und waren an der Vorbereitung und Gestaltung des Workshops *Museen im Nationalsozialismus*, der im Wiener Volkskundemuseum stattfand, beteiligt. Beide Forscherinnen nahmen regelmäßig an den *Jours fixes* der Kommission und an den *Mittagsgesprächen* teil, tauschten sich mit den österreichischen KollegInnen aus und bemühten sich um internationale Vernetzung durch die Teilnahme an den Treffen des Arbeitskreises Provenienzforschung in Berlin und Hamburg. Im Herbst 2013 organisierte Monika Löscher eine Fachexkursion nach Bad Aussee.

Museum für Völkerkunde (Weltmuseum Wien)

Im Jahr 2013 wurden ausführliche Sachverhaltsdarstellungen zu Bücherkonvoluten ungeklärter Provenienz in der Bibliothek (vor allem Judaica), zu den während des Krieges im Museum gelagerten Objekten des Missionsethnographischen Museums St. Gabriel sowie zu ungeklärten Leihgaben vorgelegt. Das Leihgabendossier befasste sich auch mit zum Teil von NS-Verfolgten stammenden Objekten, die nicht zurückgegeben werden können, weil die Erbensuche bisher erfolglos verlaufen ist.

Des Weiteren wurde ein vorläufiger Endbericht mit einer ausführlichen Einleitung vorgelegt. Er umfasst die Erwerbungen von Objekten in den Jahren 1933 bis 1999 – Ergebnisse und Bewertungen wurden in die Museumsdatenbank TMS eingetragen.

Im zweiten Halbjahr wurde ein Arbeitsplan für die Provenienzforschung zur Sammlung Anton und Walter Exner im Weltmuseum Wien sowie im MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst; er bildet die Basis für die weiteren Untersuchungen in diesem Bereich.

Die Provenienzforscherin Gabriele Anderl hat ferner einen längeren Artikel über die Provenienzforschung im Weltmuseum für die Zeitschrift *Neues Museum* verfasst.

Österreichisches Theatermuseum

In der Fotosammlung wurden von Ilse Eichberger innerhalb des vergangenen Jahres insgesamt 6.401 Objekte bearbeitet. Zudem wurde ein Zwischenbericht über die bis zum September 2013 eingegebenen Fotografien des »Altbestandes« erstellt. Der Schwerpunkt dieses 40.000 Objekte umfassenden Berichtes lag in der Rückseitendokumentation, also beispielsweise der Erfassung von handschriftlichen Notizen, Stempeln, Adressen und Widmungen, die in die einzelnen Datenblätter der Museumsdatenbank TMS aufgenommen wurden.

Martina Jäger setzte im Sammlungsbereich für Handzeichnungen ihre Forschungen bezüglich des Falles Wilhelm Bermann fort. Im Zuge dessen wurden das Format HR der allgemeinen Aufstellung sowie im Format HG in der Aufstellung nach KünstlerInnen die Personen Schütte, Stern, Geyling, Goltz, Nigrin, Hlawa, Kautsky, Kniepert, Kunz, Lefler, Moser, Niedermoser und Pühringer bearbeitet.

Christina Gschiel befasste sich 2013 mit der erweiterten Erforschung des Falles Margarethe und Eva Henriette Sonnenthal sowie der Weiterentwicklung der *Datenbank der Provenienzmerkmale*. Zudem wurde die Rückseitendokumentation der Gemäldesammlung fortgesetzt, die jedoch seit Ende 2012 durch die Verlagerung eines großen Teiles der Sammlung in das Zentraldepot des Kunsthistorischen Museums nach Humberg erschwert wurde. Des Weiteren erfolgte eine Überprüfung der Karteien der Vermögensverkehrsstelle und der Finanzlandesdirektion auf alle bisher bekannten Fälle, Namen und Schlagworte die im direkten Zusammenhang mit der Provenienzforschung im Theatermuseum stehen. Im Juni beteiligte sie sich am Workshop der Kommission für Provenienzforschung zum Thema *Museen im Nationalsozialismus* mit dem Beitrag *Gregor versus Niessen – Theatersammlungen im Spannungsfeld zwischen Wien und Köln*. Zudem verfasste sie für den fünften Band der Reihe der Kommission für Provenienzforschung den Artikel *Joseph Gregor und die Theatersammlung der Nationalbibliothek in Wien – rastlose Tätigkeit im Interesse der Sammlung*. Im Zuge dessen wurden auch Recherchen zu den Biographien der einzelnen SammlungsmitarbeiterInnen der Theatersammlung, mit Schwerpunkt auf die Zeit von der Gründung in den 1920er Jahren bis zur Pensionierung von Joseph Gregor im Jahr 1953, durchgeführt.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

Für die Provenienzforschung sind wie in den Jahren zuvor Dr. Rainald Franz als Beauftragter des Museums und Mag. Leonhard Weidinger als Forscher im Auftrag der Kommission für Provenienzforschung verantwortlich.

Der Leitung der Kommission wurden im Jahr 2013 folgende Berichte vorgelegt: ein Dossier zu drei 1938 beim Auktionshaus Weinmüller erworbenen Gläsern aus der Sammlung Rudolf Bittmann, ein Dossier zu 15 Porzellanen aus der Sammlung Ferdinand Bloch-Bauer, die 1941 erworben wurden und nach einem Rückstellungsvergleich 1949 im Museum verblieben waren, ein Dossier zu einer silbernen Prunkdeckelvase aus der Sammlung Emma Budge, die über den Sammler Ernst Böhm ins MAK gekommen war, ein Zwischenbericht zu den rund 3.700 Objekten, die das MAK von Anton bzw. Walter Exner übernommen hat, ein Dossier zu 83 Objekten, die das heutige MAK 1935 bzw. 1940 an das Kunsthistorische Museum übergeben hatte und die dort in der Sammlung für *Plastik und Kunstgewerbe* (heute *Kunstkammer*) inventarisiert wurden.

Darüber hinaus nahm Leonhard Weidinger an den halbjährlichen Treffen des Arbeitskreises Provenienzforschung am 8./9. April 2013 in Berlin und am 11./12. November 2013 in Hamburg, am Workshop der Kommission für Provenienzforschung am 19. Juni 2013 und am Workshop *Market & Might* im Getty Research Center in Los Angeles vom 23. bis zum 27. September 2013 teil.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK)

Im Jahr 2013 wurde die Bestandsaufnahme der Werke im abgeschlossen, die trotz vor-maliger Beforschung 1998 ein weiteres Mal hinsichtlich ihrer Provenienz untersucht werden sollten. Die Bestandsaufnahme wurde um Listen der seit damals neu ins Haus gekommen Bestände ergänzt. Über diese Bestandsaufnahme wurde ein Zwischenbericht angefertigt. Ferner wurden die in der Sammlung festgestellten Plastiken und Gemälde, die mit den ehemaligen Galerien Flechthelm in Zusammenhang stehen könnten, eingehender bearbeitet und von zwölf Werken wurden vier zur weiteren Erforschung vermerkt. Die ausführliche Beschäftigung mit der Geschichte der Galerien Alfred Flecht-helms wurde in einem Beitrag für Band Fünf der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung zusammengefasst.

Die Rückseitenautopsie der zu untersuchenden Werke wird laufend fortgesetzt; aufgrund des hierfür notwendigen Zugangs zum Depot müssen genaue Absprachen bzw. Terminplanungen durchgeführt werden. Nach Möglichkeit wurden die Ankäufe des mumok aus diversen Galerien und Auktionshäusern im noch im Aufbau befindlichen Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels in Köln überprüft.

Vorbereitungen für drei Dossiers wurden unternommen, die voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2014 abgeschlossen werden. Diese betreffen:

- Acht »abstrakte Bildideen« genannte Zeichnungen von Raoul Hausmann aus dem Jahr 1919, hierzu besteht Kontakt mit dem Musée départemental d'art contemporain de Rochechouart und der Berlinischen Galerie sowie den Archives of American Art im Smithsonian Museum Washington.
- Ein Gemälde Max Oppenheimers (Porträt Rosa Kraus) von 1910, das der Familie der Dargestellten, der Schwägerin des Schriftstellers Karl Kraus gehört hat, deren Wohnung 1938

»arisiert« wurde. Die Porträtierte ist nach ihrer Deportation verschollen.

- Einen Sessel aus dem Sanatorium Purkersdorf von Josef Hoffmann von 1905, der sich als Dauerleihgabe im Museum für angewandte Kunst in Wien befindet. Hierzu werden vor allem die Unterlagen der Schiedsinstanz für Naturalrestitution, die 2011 eine Wiederaufnahme des Restitutionsverfahrens für die ehemals im Besitz der Familie Zuckerkindl befindlichen Liegenschaften des Sanatorium Purkersdorf ablehnte, sukzessive nachvollzogen.

Naturhistorisches Museum

Der derzeitige Arbeitsschwerpunkt der Provenienzforscherin Dr. Claudia Spring sind die Abteilungs- und Sammlungsbibliotheken. Ende 2013 waren die aufwändigen Vorarbeiten zur Anthropologischen Bibliothek abgeschlossen, die Ergebnisse der so genannten Buchautopsie (also die systematische Suche nach Ex Libris, Widmungen und anderen Hinweisen auf mögliche VorbesitzerInnen) dokumentiert und mit jenen anderer österreichischer und deutscher Bibliotheken abgeglichen. 2014 sollen die ersten Dossiers dem Kunstrückgabebeirat vorgelegt werden.

Auch 2013 gab es zahlreiche Möglichkeiten zum Informationsaustausch mit den ProvenienzforscherInnen anderer Institutionen: unter anderem im Rahmen eines Workshops zum Thema *Museen im Nationalsozialismus*, durch die Mitwirkung am geplanten Personenlexikon zur Provenienzforschung und durch einen kurzen Beitrag für das Schwerpunktheft zur Provenienzforschung der österreichischen Zeitschrift *Neues Museum*.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Tausende Objekte, Bücher und Archivalien wurden bereits auf die Unbedenklichkeit ihrer Herkunft überprüft. Die systematische Überprüfung der Österreichischen Mediathek, des Archivs, der Bibliothek und der Inventarverwaltung des Technischen Museums konnte bereits abgeschlossen werden. Im Jahr 2013 wurde die Untersuchung der Leihgaben von der Gründung des Museums bis zum Jahr 1933 fortgesetzt. Ausständig sind noch die Untersuchung der Bestände des ehemaligen Österreichischen Eisenbahnmuseums sowie der Bibliothek des ehemaligen Post- und Telegraphenmuseums.

Die Arbeit konzentrierte sich im Jahr 2013 auf die Implementierung der über 52.000 bisher recherchierten Provenienzmerkmale in die neue Objekt-Datenbank des TMW. In Zusammenarbeit mit der Sammlungsleitung und den KustodInnen wurde eine Vorgehensweise entwickelt, um die Provenienz von neuen Sammlungsobjekten noch vor der Aufnahme in den Bestand des TMW zu überprüfen. Damit soll verhindert werden, dass Objekte, die möglicherweise vor 1945 ihren rechtmäßigen EigentümerInnen entzogen wurden, in den Sammlungsbestand des TMW neu aufgenommen werden. Seit September 2013 wurde die Provenienz von 17 Sammlungsobjekten sowie die Erwerbung eines Nachlasses für das Archiv des TMW überprüft.

Der Restitutionsfall Paul Herzfeld konnte durch die Übergabe der Schallplatten an den rechtmäßigen Erben abgeschlossen werden.

Im Mai 2013 wurde die On-line Datenbank zum *NS-KFZ-Raub* der Öffentlichkeit präsentiert. Die Datenbank wurde im Zuge des Forschungsprojekts *Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930-1955* in Kooperation mit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien erstellt. Bisher haben über 6.000 Personen die Datenbank benutzt. Auch konnten zahlreiche Informationen von

NutzerInnen in die Datenbank neu aufgenommen werden. Diese Datenbank stellt für die Provenienzforschung ein wichtiges Hilfsmittel zur Identifizierung von NS-Raubgut in öffentlichen und privaten Sammlungen dar und dient auch dem Oldtimerhandel im In- und Ausland als Orientierungshilfe.

chung zu geben, wurden jene Werke, die einen Wiedererkennungswert aufweisen, in einer eigens für die Erfassung von Raubgut erstellten Online-Datenbank des Nationalfonds publiziert.

Österreichische Nationalbibliothek

Bereits Anfang Dezember 2003 hatte die ÖNB ihren Provenienzbericht über unrechtmäßige Erwerbungen in der NS-Zeit vorgelegt. Der Bericht, dem sorgfältige und aufwändige Nachforschungen in allen Beständen des Hauses vorausgingen, listet genau 52.403 Einzelobjekte auf, die als unrechtmäßige Erwerbungen der NS-Zeit qualifiziert werden mussten. Für einen Großteil der betroffenen Objekte ist es gelungen die VorbesitzerInnen zu erfassen und deren Schicksal sowie die Vorgänge der Entziehung und Verteilung von Bibliotheksgut nachzuzeichnen. Seit dem Jahr 2003 wurde intensiv an einer möglichst raschen Rückgabe des unrechtmäßig in ihren Beständen befindlichen Sammlungsguts gearbeitet: Mit Ende 2013 wurden bereits 38.268 Einzelstücke an die rechtmäßigen ErbInnen der Beraubten zurückstellt; der 2013 abgewickelte Fall betraf die Rückstellung einer Druckschrift an die Erben nach Walter Federn. Hinsichtlich jener Fälle, die namentlich bekannten VorbesitzerInnen zugeordnet werden konnten, ist bereits eine Rückgabequote von 97% zu verzeichnen. Gemeinsam mit den im Juni 2010 an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus übergebenen 8.363 erblosen Druckschriften erhöhte sich die Zahl auf 46.631 restituierte Werke. Die Österreichische Nationalbibliothek ist damit ihrem Ziel, der Bereinigung ihrer Bestände von NS-Raubgut, bereits sehr nah.

Für weitere 5.772 voraussichtlich erblos bleibende Druckschriften, Handschriften, Fotografien, Musikalien und Kartenwerke ist eine Entscheidung des Kunstrückgabebeirats noch ausständig. Um ErbInnen der Verfolgten die Möglichkeit zur Beanspru-

Heeresgeschichtliches Museum

Am 26. Februar 2013 wurden drei Ölgemälde, welche 1939 vom damaligen Heeresmuseum von der jüdischen Familie Klein vor deren unmittelbaren Flucht ins Ausland angekauft wurden, seitens des Bundesministeriums für Landesverteidigung/Heeresgeschichtliches Museum/Militärhistorisches Institut (BMLV/HGM/MHI) restituiert. Der Kunstrückgabebeirat hatte die Restitution am 26. November 2010 empfohlen, jedoch gelang es erst mit bedeutender Unterstützung durch die Israelischen Kultusgemeinde (IKG) die rechtmäßige Erbin nach Albert Klein auszuforschen, welche zurzeit in England lebt. Auf Wunsch der Erbin wurden die drei Gemälde stellvertretend an die IKG übergeben.

Am 8. März 2013 empfahl der Kunstrückgabebeirat die Restitution einer Aquarellminiatur aus dem Jahr 1847 an die rechtmäßigen Erben nach Eduard Epstein. Auch in diesem Fall wird aktuell in Zusammenarbeit mit der Israelischen Kultusgemeinde laufend versucht, die rechtmäßigen Erben auszuforschen, um der Empfehlung des Beirats und dem Beschluss des Bundesministers für Landesverteidigung und Sport Folge leisten zu können.

Im Rahmen der Provenienzforschung wurden im Jahr 2013 insgesamt 26.340 Objekte auf ihre Provenienz hin geprüft und analysiert. Dadurch gelang es die Gesamtzahl der geprüften Datensätze im Verlauf des Jahres von 172.400 auf aktuell 201.129 Objekte zu erhöhen. Bei den Recherchen ergaben sich jedoch vorderhand kein weiteren, für eine eventuelle Restitution relevante Verdachtsmomente.

Sitzungen des Beirats

Der Kunstrückgabebeirat ist im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammengetreten, nämlich am 8. März 2013, am 3. Mai 2013, am 21. Juni 2013, am 8. Oktober 2013 und am 6. Dezember 2013.

Er setzte in diesen Sitzungen eingehend mit den von der Kommission für Provenienzforschung übermittelten Dossiers auseinander, die beschlossenen Empfehlungen werden nachstehend dargestellt und finden sich im Volltext auf der Seite der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at).

Sitzung vom 8. März 2013

Es erfolgten Empfehlungen zur Rückgabe in folgenden Fällen:

aus dem Österreichischen Staatsarchiv

- Teile des Rothschild'schen Familienarchivs, an die Nachkommen des Wiener Zweigs der Familie

Das Rothschild'sche Familienarchiv wurde 1938 von der Gestapo aus Wien nach Berlin überführt und gelangte nach 1945 durch die Rote Armee nach Moskau. Die nun zur Rückgabe empfohlenen Teile des Familienarchivs wurden 1960 von der damaligen Sowjetunion dem Österreichischen Staatsarchiv als »Aktenspende« übergeben worden; die in Moskau verbliebenen Teile des Familienarchivs wurden bereits im Jahr 2001 von Russland an die Familie Rothschild rückerstattet.

aus dem Heeresgeschichtlichen Museum

- eine Aquarell-Miniatur, an die Erben nach Eduard Epstein

Die Aquarell-Miniatur wurde im Jahr 1940 vom Heeresgeschichtlichen Museum von Eduard Epstein vor dessen Flucht in die USA erworben. Da Eduard Epstein als Jude von den Nationalsozialisten verfolgt war, ist die Veräußerung als Entziehung zu bewerten.

aus der Albertina

- acht Blätter; an die Erben nach Dr. Marianne Schmidl
- eine Bleistiftzeichnung; an die Erben nach Adella Feuer

Dr. Marianne Schmidl, die zu den ersten Ethnologinnen Wiens zählte, war Erbin einer bedeutenden Kunstsammlung. Die acht Blätter stammen aus der Sammlung und wurden von Dr. Marianne Schmidl über Vermittlung eines Wiener Kunsthändlers beim Leipziger Auktionshaus C.G. Boerner in Leipzig im Jahr 1939 versteigert, wo sie von der Albertina erworben wurden. Dr. Marianne Schmidl wurde 1942 nach Izbica deportiert und ermordet. Da dieser Verkauf im Zusammenhang mit ihrer Verfolgung zu sehen ist, liegen die Voraussetzungen einer Rückgabe an die Erben vor.

Ähnlich gelagert ist der Fall Adella Feuer, die im März 1939 eine anonyme Bleistiftzeichnung des Wiener Bürgermeisters Leopold Rössler an die Albertina veräußerte. Adella Feuer gelang 1939 die Flucht nach Italien, wurde jedoch dort 1940 interniert und 1944 nach Auschwitz deportiert. Sie erlebte die Befreiung und wanderte in die USA aus.

Keine Empfehlung zur Rückgabe erfolgte im Fall:

aus dem Museum moderner Kunst – Stiftung Ludwig Wien (MUMOK)

- Gemälde von George Grosz, *Bündnis / Andenken*, an die Erben nach Georges Grosz bzw. Alfred Flechtheim.

Der Beirat stellte fest, dass die Voraussetzungen für eine Rückgabe des im mumok befindlichen Werks nicht erfüllt sind. Das Gemälde war im Jahr 1986 vom mumok aus dem Kunsthandel erworben worden. Der Beirat hatte sich mit dem Gemälde bereits in seiner Empfehlung vom 29. März 2006 befasst und überprüfte nun die Angelegenheit nach der durch die Novelle des Kunstrückgabegesetzes im Jahr 2009 geänderten Rechtslage. Der Beirat stellte fest, dass George Grosz das Gemälde im Jahr 1931 dem Kunsthändler Alfred Flechtheim in Kommission gab; in der Folge wurde es in Brüssel und in Amsterdam ausgestellt. Im Jahr 1938 wurde das Gemälde

in Amsterdam aus dem Nachlass von Alfred Flechtheim, der 1937 gestorben war, versteigert. Da die relevanten und bekannt gewordenen Rechtsgeschäfte jedenfalls außerhalb des Gebietes des Deutschen Reiches und vor der deutschen Besetzung der Niederlande stattfanden, sah der Kunstrückgabebeirat die Voraussetzungen auch unter der geänderten Rechtslage nach § 1 Abs. 1 Z 2a Kunstrückgabegesetz nicht gegeben.

Sitzung vom 3. Mai 2013

Es erfolgten Rückgabeempfehlungen in folgenden Fällen:

aus der Albertina

- zwei Blätter von Rudolf von Alt, an Frau Eva Kantor
- zwei Blätter von Josef Kriehuber, an die Rechtsnachfolger nach Dr. Josef Blauhorn

Die beiden Blätter von Rudolf von Alt, *Karlskirche* und *Technische Hochschule in Wien* sowie *Das Landhaus, Herrngasse, Wien* stammen aus dem Eigentum der von den Nationalsozialisten verfolgten Eva Kantor. Sie verkaufte die Blätter am 3. Dezember 1938 der Albertina; im August 1939 floh sie aus Österreich.

Der Wiener Kunstsammler Dr. Josef Blauhorn musste ebenfalls 1939 vor der nationalsozialistischen Verfolgung fliehen. Der Beirat konnte bereits mit Beschluss vom 29. Juni 2012 die Rückgabe von zwei bedeutenden Ölgemälden aus der Österreichischen Galerie zur Rückgabe an die Erben empfehlen. Die nun behandelten Werke sind zwei Aquarelle von Josef Kriehuber, nämlich *Bildnis der Gattin und Tochter des Künstlers* und *Bildnis eines Herrn*. Das Blatt *Bildnis der Gattin und Tochter des Künstlers* wurde 1943 von der Albertina, das Blatt *Bildnis eines Herrn* im selben Jahr für den »Sonderauftrag Linz« erworben; dieses Blatt wurde von den amerikanischen Militärbehörden dem Bundesdenkmalamt übergeben, von wo es 1963 an die Albertina gelangte.

aus dem Kunsthistorischen Museum

- Gemälde von Sir Thomas Lawrence, *Diana Sturt, Lady Milner*, an die RechtsnachfolgerInnen nach Valentine Springer

Valentine Springer wurde als Jüdin von den nationalsozialistischen Machthabern verfolgt und musste aus Wien fliehen. Da sie englische Staatsbürgerin war, wurde ihr Vermögen nicht unmittelbar eingezogen, sondern es wurde ein »Feindvermögensverwalter« bestellt. Durch diesen wurden acht Gemälde aus der Sammlung im Februar 1941 an das Kunsthistorische Museum verkauft. Die Rückgabe der Gemälde wurde von Valentine Springer seit 1946 beansprucht, im November 1947 kam es insoweit zu einer Einigung, als Valentine Springer sieben Gemälde zurückgestellt werden, jenes nunmehr empfohlene jedoch im Bundeseigentum verbleiben sollte. Das Bundesdenkmalamt erteilte die Ausfuhrgenehmigung für die rückzustellenden Gemälde unter der Voraussetzung, dass das Bild *Diana Stuart, Lady Milner* im Kunsthistorischen Museum verbleibt. Der Beirat sah daher einen engen Zusammenhang zwischen einer Rückstellung, einem Verfahren nach dem Ausfuhrverbotsgesetz für Kulturgut und der Widmung des Gemäldes gegeben, weshalb der Tatbestand des § 1 Abs. 1 Z 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt war.

Keine Empfehlung zur Rückgabe erfolgte in folgenden Fällen

aus dem Kunsthistorischen Museum

- Italienische Bronzestatue des *Herkules*, an die Rechtsnachfolger nach Otto Feist bzw. dessen Söhne Dr. Ernst Feist-Wollheim und Dr. Hans Feist-Wollheim

Die Büste stammte aus den Kunstsammlungen der Berliner Industriellenfamilie Feist-Wollheim und wurde im Jahr 1936 durch einen Vergleich, der Schulden der Brüder Dr. Ernst Feist-Wollheim und Dr. Hans Feist-Wollheim regelte, in das Eigentum der Firma Caesar Wollheim übertragen. Im Jahr 1939 wurde die Büste mit anderen Sammlungsgegenständen durch die Berliner Kunsthandlung Hans W. Lange versteigert und vier

Jahre später durch das Kunsthistorische Museum von einer Wiener Kunsthändlerin erworben. Auch wenn die Brüder Ernst und Hans Feist-Wollheim von den nationalsozialistischen Machthabern verfolgt waren, so stellte der Beirat dennoch fest, dass die Schulden, welche durch dem Vergleich von 1936 geregelt wurden, unabhängig und vor der NS-Machtübernahme entstanden waren. Der Vergleich des Jahres 1936 wurde daher nicht als ein gemäß §1 Nichtigkeitsgesetz 1946 nichtiges Rechtsgeschäft beurteilt.

aus dem Kunsthistorischen Museum, der Albertina, dem Heeresgeschichtlichen Museum und dem MAK-Österreichisches Museum für angewandte Kunst

- verschiedene Objekte aus Widmungen von Valentine Springer

Bei den späteren Widmungen von Valentine Springer an das Kunsthistorische Museum, aber auch an die Albertina, das Heeresgeschichtliche Museum und das Österreichische Museum für angewandte Kunst, die zwischen 1950 und 1960 erfolgt sind, konnte der Zusammenhang zwischen einer Rückstellung, einem Verfahren nach dem Ausfuhrverbotsgesetz für Kulturgut und der Widmung nicht festgestellt werde. Diese Objekte wurden daher nicht zur Rückgabe empfohlen.

Sitzung vom 21. Juni 2013

Es erfolgten Rückgabeempfehlungen in folgenden Fällen:

aus der Parlamentsbibliothek

- 29 »Signaturen« (Bücher), an 20 von den Nationalsozialisten verfolgte Personen bzw. Organisationen

Im Auftrag der Parlamentsdirektion wurde durch externe Experten des *Vereins für wissenschaftliche und kulturelle Dienstleistungen* unter der Leitung von Dr. Harald Wendelin eine umfassende Datenbank zur Provenienz von rund 15.000 Bänden erstellt. Aus den Recherchen ergab sich, dass

nach dem Zweiten Weltkrieg auch Bücher in die Parlamentsbibliothek einsigniert wurden, die aus Beständen stammen, als das Parlamentsgebäude als »Gauhaus« der NSDAP genutzt wurde. Der Beschluss des Kunstrückgabebeirates empfahl gemäß § 1 Abs. 1 KRG die Rückgabe der insgesamt 29 Signaturen (Bücher) an Dr. Edwin Bader und Dr. Lily Bader, Richard Beer-Hofmann, Auguste Goldschmid, Siegfried Graubart, Robert Holzinger, Dr. Paul Kisch, Hans T. Korolanyi, Ing. Felix B. Kraus, Ida Schnürer, Dr. Leopold Singer, Dr. Israel Taglicht, Hugo Tannenbaum, Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler in Wien, Bibliothek der Z.T.V. Avoda, Trumpeldor-Bücherei Wien-Jugendbund Josef Trumpeldor, Dr. Edmund Weber, Schwarz-Gelbe Aktion der Jugend im Reichsbund der Oesterreicher, Verein der Vivisektionsgegner sowie an die Israelitische Kultusgemeinde Wien.

Die *Bestätigung* einer Rückgabeempfehlung erfolgte im Fall

Schönbrunnensia-Sammlung von Dr. Ernst Moriz Kronfeld

Der Kunstrückgabebeirat bestätigte seine Empfehlungen zur Rückgabe der Schönbrunnensia-Sammlung von Dr. Ernst Moriz Kronfeld, von der heute Teile in der Österreichischen Nationalbibliothek, im Naturhistorischen Museum, bei den Bundesgärten und bei der Schloss Schönbrunn Kultur- und BetriebsgesmbH verwahrt werden.

Der Beirat erörterte einen neu aufgetauchten Hinweis zu früheren Empfehlungen, wonach Dr. Ernst Moriz Kronfeld, der ein bedeutender Sammler gartenhistorischer Unterlagen war, seine reiche Sammlung bereits im Jahr 1937 der Österreichischen Gartenbau Gesellschaft geschenkt haben könnte. Ergänzende Recherchen der Kommission für Provenienzforschung in den historischen Dokumenten belegten jedoch, dass Dr. Ernst Moriz Kronfeld, der 1942 in Wien vor seiner Deportation verstarb, seine Schönbrunnensia-Sammlung, die Gegenstand der bereits gefassten Empfehlungen war, nach dem »Anschluss« Österreichs zu veräußern versuchte. Die Annahme, dass diese Sammlung, die ab 1980 im Antiquariatshandel auftauchte,

bereits 1937 der Gartenbau Gesellschaft geschenkt worden und dann dieser Gesellschaft verloren gegangen wäre, konnte sich nicht bestätigen.

Sitzung vom 8. Oktober 2013

Es erfolgten Rückgabeempfehlungen in folgenden Fällen:

aus der Albertina

- vier Arbeiten von Carl Spitzweg, Peter Fendi und Friedrich Gauer mann, an die Erben nach den Geschwistern Dr. Hermann und Dr. Käthe Kolisch
- eine Druckgrafik von Wallerand Vaillant, an die Erben nach Hans Leinkauf

Die Geschwister Dr. Hermann und Dr. Käthe Kolisch mussten 1939 vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten aus Österreich flüchten. Vor ihrer Flucht, im Jänner 1939 verkauften sie die vier Blätter im Preis von 350,- Reichsmark der Albertina. Die Geschwister kehrten nicht mehr nach Österreich zurück, sondern starben 1977 bzw. 2002 in den USA.

Ähnlich gelagert ist der Erwerb einer Druckgrafik von Wallerand Vaillant, die Hans Leinkauf vor seiner Flucht an die Albertina veräußerte. Hans Leinkauf verstarb 1946 in Los Angeles, Versuche seiner Witwe, die für eine Verschiffung vorgesehene Kunstsammlung ihres Mannes wiederzufinden, scheiterten.

aus dem MAK- Österreichisches Museum für angewandte Kunst

- drei Becher, an die Erben nach Rudolf Bittmann
- eine Prunkdeckelvase, an die Erben nach Emma Budge
- drei Gläser, an die Erben nach Willibald Duschnitz
- zwei Porzellanschüsseln, an die Erben nach Heinrich Rothberger

Die drei Gläser aus der Sammlung von Rudolf Bittmann, nämlich ein Glasbecher von Gottlieb Mohn, ein Ranftbecher von Anton Kothgasser und ein Lithyalnglas, wurden vom MAK am 8./9. Dezember 1938 im Wiener Auktionshaus Weinmüller ersteigert. Ein Abgleich des Katalogs mit anderen Quellen, darunter ein Foto der Glassammlung Rudolf Bittmanns, machte die Zuordnung der Gläser möglich. Auch Rudolf Bittmann musste aus Österreich flüchten. Die Prunkdeckelvase war Teil einer Silbersammlung, welche das 1944 bzw. 1945 verstorbene Ehepaar Ernst und Emma Böhm dem MAK testamentarisch widmete. Die Recherchen der Kommission für Provenienzforschung ergaben, dass die Vase ursprünglich aus der Sammlung der 1937 verstorbenen Hamburger Kunstsammlerin Emma Budge stammte. Emma Budge und ihre Erben waren von den Nationalsozialisten verfolgt, nach dem Tod von Emma Budge war die Sammlung zur Versteigerung gelangt.

Schließlich empfahl der Beirat in zwei Beschlüssen die Rückgabe von Kunstgegenständen, die vom MAK im Zusammenhang mit der Anwendung des Ausverbotsgesetzes für Kulturgut auf Sammlungen erworben wurden, die an ehemalige NS-Verfolgte zurückzugeben gewesen wären. Im einen Fall handelt es sich um drei Gläser aus der Sammlung Willibald Duschnitz, im anderen Fall um zwei Porzellanschüsseln aus der Sammlung von Heinrich Rothberger. In beiden Fällen versagte das Bundesdenkmalamt aufgrund von Interventionen des am Ankauf interessierten MAK die Ausfuhrbewilligungen.

Sitzung vom 6. Dezember 2013

Es erfolgten Rückgabeempfehlungen in folgenden Fällen:

aus der Albertina

- ein Aquarells von Carl Goebel, an die RechtsnachfolgerInnen nach Meta Körbel

- Aquarell von Rudolf von Alt, *Portal der Kirche des Stiftes Nonnberg in Salzburg*, an die Erben nach Ferdinand Bloch Bauer

Meta Körbel, die als Jüdin verfolgt wurde, verkaufte das Aquarell von Carl Goebel im Zusammenhang mit ihrer Flucht vor der NS-Verfolgung die Albertina.

Der Beirat sah die Voraussetzungen für eine Rückgabe des im Jahr 1949 im Tausch von den Erben nach Ferdinand Bloch-Bauer erworbenen Aquarells wegen des engen Zusammenhangs mit einem Ausfuhrverfahren erfüllt. Das damals im Tausch an die Erben gegangene Aquarell (Rudolf von Alt, *Hof des Dogenpalastes in Venedig*) wäre im Falle einer Rückgabe zurückzustellen.

Die Beratungen zum Erwerb von 15 Porzellanen, die ebenfalls aus der Sammlung Ferdinand Bloch-Bauer stammten, durch das MAK im selben Jahr, wurden vertagt.

aus der Österreichischen Nationalbibliothek

- ein Konvolut von Autographen Johann Wolfgang von Goethes, an die RechtsnachfolgerInnen des bedeutenden Kunstsammlers Rudolf Gutmann

Rudolf Gutmann musste 1938 nach Kanada fliehen. Die Autographen wurden 1944 von der Nationalbibliothek erworben. Im Jahr 1947 verzichtete Rudolf Gutmann im engen Zusammenhang mit einem gleichzeitigen Verfahren nach dem Ausfuhrverbotsgesetz auf eine Rückstellung.

